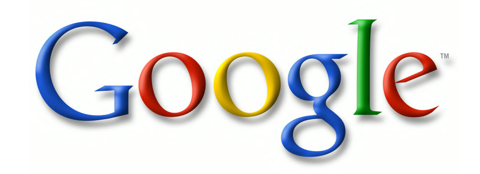




Sammlung

von

Gebeten und Psalmen

für

Israeliten.

Zum Gebrauche bei öffentlichen und häuslichen Andachtsübungen.

Frankfurt am Main.
Jaeger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung.
1847.

Sammlung

von

Gebeten und Psalmen

für

Israeliten.

Zum Gebrauche bei öffentlichen und häuslichen Andachtsübungen.

Frankfurt am Main.
Jaeger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung.
1847.

Druck von C. Adelmann

Vorwort.

Indem wir die vorliegende Sammlung herausgeben, glauben wir einem allgemein gefühlten Bedürfnisse entgegenzukommen. — Aus wichtigen Gründen haben wir jedoch uns für's Erste auf dasjenige beschränkt, was für die öffentliche Andacht unentbehrlich schien, und behalten uns vor, eine umfassendere Sammlung, welche insbesondere auch die häusliche Andacht berücksichtigt, nachfolgen zu lassen.

Ein bedeutender Theil der hier aufgenommenen Gebete ist den ältern liturgischen Stücken

nachgebildet. (Sie sind mit * bezeichnet.) Unsre Aufgabe hierbei war es, nicht etwa jene wörtlich zu übertragen, sondern vielmehr deren Geist aufzufassen und den religiösen Inhalt, nach dem Standpunkte des heutigen Bewußtseins möglichst getreu wiederzugeben und allseitig zu entfalten; zugleich aber auch dem Ausdrucke diejenige liturgische Form zu ertheilen, welche den Anforderungen gottesdienstlicher Uebungen entsprechen dürfte.

Auch in der Anordnung des Ganzen sind wir der herkömmlichen Weise gefolgt, indem wir Psalmen und Bibelverse an geeigneten Stellen einlegten. Bei Uebersetzung derselben erschien es für den Zweck nothwendig, unbeschadet der Treue, manche Gedanken zu umschreiben. Einen gewissen Rhythmus hat man übrigens dabei erstrebt, ohne ein bestimmtes Metrum zu befolgen. Einige Bibelstellen und Formeln wurden bereits bestehenden Compositionen angepaßt.

Die Gesänge (auch das Stück Nr. 19) sind meist der als Manuscript gedruckten Berliner Sammlung entnommen, jedoch nicht ohne verschiedene Aenderungen, die wir nach genauer Erwägung für angemessen erachteten.

Die von uns neu verfaßten Stücke haben ganz besonders die Bestimmung, die wesentlichen Momente der Religionslehre, sowie auch manche geschichtliche Anklänge ins Bewußtsein zu rufen, und die höhere Bedeutung des Gottesdienstes darzustellen. Uns leitete hierin die Ueberzeugung, daß Gebete weder in flache Allgemeinheiten auslaufen, noch in seichte Sentimentalität sich verlieren dürfen, sondern überall einen kernhaften, historisch begründeten, durch Erkenntniß und Forschung geläuterten Glauben und eine darin wurzelnde thatkräftige Gesinnung zu vertreten haben.

Was die Anwendung dieses Buches betrifft, so ist vorausgesetzt, daß bei jeder Andachtsübung

nur eine Auswahl von Stücken vorgetragen wird. Choräle sind nicht hinzugefügt worden, weil solche aus vorhandenen Gesangbüchern (hier ist das Johlson'sche eingeführt) entlehnt werden können.

Frankfurt am Main, April 1847.

Jakob Auerbach, Dr.

J. M. Jost, Dr.

Inhalt.

Anhang.

I.

Einleitende Gesänge.

1.*

1. Des Weltalls Herr, Er hat regiert
Bevor noch eins der Wesen war.
Durch seinen Willen ward das All,
Und er ist König immerdar.

2. Vergeht das All, so wird allein
Er herrschen in Erhabenheit.
Er war, er ist, wird ewig sein,
Wird ewig sein in Herrlichkeit;

3. Ist einig, einzig, neben Ihm
Kein Zweiter ist, im Wesen gleich;
Er ist ohn' Anfang, endet nie,
Sein ist die Herrschaft, sein das Reich.

4. Er ist mein Gott, Erlöser mir,
Mein Hort, mein Schild, wenn Unheil droht;
Er meine Burg, mein Schutzpanier,
Der Kelch des Heil's in jeder Noth.

5. Und Ihm befehl' ich meinen Geist,
Entschlaf', erwach' in Zuversicht,
Und mit dem Geist auch meinen Leib,
Mit mir ist Gott, — ich zage nicht!

2.

(Nach Ps. XV.)

1. Herr, wer wird in deinem Hause
Wohnen für und für,
Wer wird in den heil'gen Höhen
Weilen stets bei dir?

2. Wer in frommer Unschuld Wandel
Uebet jede Pflicht;
Wer mit einem reinen Herzen
Stets die Wahrheit spricht;

3. Wer mit seiner Zunge nimmer
Haß und Zwietracht sä't;
Wer nie Böses thut dem Nächsten,
Nie den Bruder schmäht;

4. Wer den Lasterhaften meidet,
Gottesfürcht'ge schätzt;
Wer das Wort, das er gegeben,
Nimmermehr verletzt.

5. Wer dies thut, wird ewig wohnen,
Herr, mein Gott, bei dir,
Wird in deinen heil'gen Höhen
Weilen für und für.

3.*

1. Wie lieblich ist's, Herr Zebaoth!
Die Wohnungen zu schauen,
Wo wir an deiner Lehre, Gott,
Den frommen Sinn erbauen;
Wohin wir alle freudig gehn,
Wo, Herr, wir zu dir rufen,
Wo wir voll Demuth vor dir stehn,
An deines Thrones Stufen.

2. Hier, wo zu brünstigem Gebet
Des Herzens Sehnsucht wecket,
Hier tönt dein Wort voll Majestät,
Das jeden Sünder schrecket.
Heil denen, die mit Freudigkeit
In deinem Hause weilen,
Dein Lob verkünden jederzeit,
Zu deinen Pforten eilen!

3. Der Herr ist unser Schild und Licht,
Bei ihm ist Huld und Gnade!
Die vor ihm wandeln, straucheln nicht
Auf dornenvollem Pfade.
Ja, Seligkeit ist unser Theil,
Uns ist nur Glück beschieden.
Herr Zebaoth, Du unser Heil,
Verleihest ew'gen Frieden!

4.

1. Erhöre, Herr, mein Wort,
Mit dem ich vor dich trete!
Schau mild auf mich herab,
O du, zu dem ich bete!
Neig' liebevoll dein Ohr
Zu meiner Andacht Fleh'n,
Mein König und mein Gott,
Von deines Thrones Höh'n!

2. Du bist des Segens Quell,
Von dir kommt jede Gabe;
Dir dank' ich, was ich bin,
Und Alles, was ich habe.
Bei dir ist Rath und Kraft,
Und Weisheit und Verstand;
Wie du die Sterne führst,
So führt mich deine Hand.

3. Dein Aug' erforschet mich,
Vor dir ist nichts verborgen;
Du weißt, was ich bedarf,
Und kennest meine Sorgen.
Drum laß' mich ganz allein
Auf deine Hülfe bau'n,
Und auch, wenn du mich prüfst,
Dir kindlich fromm vertrau'n.

5.

1. Ich suche Dich, o Herr, und finde
   Dich in der Herrlichkeit der Welt;
   Wenn in des stillen Thales Gründe
   Der heitre Lichtstrahl niederfällt;
   Und wenn die tiefen Meeresschlünde
   Der milde Sonnenglanz erhellt.
   Da, Vater, fühl' ich deines Odems Wehen,
   Wo Licht und Leben durch die Schöpfung gehen.

2. Dich find' ich, wo nur Menschen wohnen,
   Die einig sind in Freud' und Leid;
   Und Liebe sich mit Liebe lohnen,
   Zu jeder edlen That bereit;
   Nur Sünde hassen, Sünder schonen,
   Wo Edelsinn die Schuld verzeiht.
   Dich find' ich in der Liebe sanftem Walten,
   Wo treu die Herzen an einander halten.

3. Und auch der Seele stiller Frieden,
   Den die erfüllte Pflicht erringt,
   Wenn wir der Sünde Reiz gemieden,
   Wenn edles Werk uns wohl gelingt,
   Zeugt, Herr, von deiner Huld hienieden,
   Die uns mit Seligkeit durchdringt,
   Weil wir gekämpft, gesiegt in dem Vertrauen,
   Daß deine Augen gnädig auf uns schauen.

6.

1. Auf! schwinge meine Seele,
Zu deinem Gott dich himmelan!
Lobsing' ihm und erzähle,
Was seine Huld an dir gethan!
Verkünde seine Treue,
Mit frohem Dankgefühl;
Dem Hocherhab'nen weihe
Dein lautes Saitenspiel!
Ihn kindlich zu erheben,
Sei deine erste Pflicht!
Dem Herrn gehört dein Leben —
Vergiß es, Seele, nicht!

2. Wie Väter mit Erbarmen
Auf die geliebten Kinder schau'n,
Trägt Gott auf treuen Armen
Die demuthsvoll sich ihm vertrau'n.
Er kennet unsre Schwäche,
Er weiß, wir sind nur Staub;
Ein Gras auf öder Fläche,
Und bald des Todes Raub;
So wie die Blum' im Thale
Den Thau des Morgens trinkt,
Und schon im Abendstrahle
Entblättert, welkt und sinkt.

3. Anbetung, Preis und Ehre
Sei ihm, dem Gott der Huld und Macht!
Ihn preisen Engelchöre,
Ihm jauchzen freudig Tag und Nacht.
Erhebt ihn, seine Werke,
Verkündet seinen Ruhm!
Preis't ihn, den Gott der Stärke,
In seinem Heiligthum!
Den Herrn allein erwähle
Zum Schilde jederzeit.
Lobsing' ihm, meine Seele,
In alle Ewigkeit!

7.

1. Der Du, o Gott, durch deine Schöpfermacht
Unzähl'gen Wesen Lebenshauch verleihest,
Du, der sie alle väterlich bedacht,
Und auch den Wurm im Staube noch erfreuest:
Dir dankt mit kindlicher Ergebenheit,
Was Odem hat, was sich des Daseins freut.

2. Von deiner Güt' und Vaterhuld erquickt,
Erwachen jeden Morgen Millionen,
Und von des Lebens holdem Strahl entzückt,
Erhebet dich in allen Erdenzonen,
Mit Preis und Dank und Herzensinnigkeit
Was Odem hat, was sich des Daseins freut.

3. Beglück', o Herr, mit deiner Milde Geist,
Die deiner harren und auf dich vertrauen!
Laß jedes Herz, das dich, o Vater, preis't,
Die Größe deiner Lieb' und Gnade schauen!
Und ewig leite mit Barmherzigkeit
Was Odem hat, was sich des Daseins freut.

8.

1. Jauchzt unserm Gott mit freudigem Gemüthe,
Er ist barmherzig und von großer Güte;
Er sorgt, daß uns im Schutze seiner Gnade
Kein Unfall schade.

2. So hoch und weit, wie seine Himmel reichen,
So groß sind seiner Macht und Gnade Zeichen
Bei denen, die in heil'ger Furcht ihn lieben
Und Gutes üben.

3. Wie sich erbarmt ein Vater seiner Kinder,
So gern erbarmt der Herr sich auch der Sünder,
Wenn sie auf seine Gnadenstimme hören,
Und sich bekehren.

4. Von Ewigkeit zu Ewigkeit bewähret
Sich Gottes Huld an jedem, der ihn ehret,
O leite Du auch mich auf ebnem Pfade,
Du Gott der Gnade!

5. So werd' ich deinen Frieden hier empfinden,
Und beim Erwachen einst dich wieder finden,
Um ewig dort mit deiner Engel Chören
Dich zu verehren.

9.

1. Groß ist der Herr, wenn er in Ungewittern
Im Donner seine Stimm' erhebt,
Wenn um ihn her die Himmel zittern,
Und unter ihm die Erde bebt.

2. Mild ist der Herr, wenn in des Morgens Strahle
Sein Glanz vor uns vorüber geht,
Und wenn die junge Flur im Thale
Sein sanfter Lebenshauch umweht.

3. Groß ist der Herr! Sein Wink gebeut dem Meere;
Er ist's, der seine Wogen bricht;
Sein Arm beherrscht des Himmels Heere,
Sie folgen ihm und weichen nicht.

4. Mild ist der Herr, wenn in der Blüthenhülle
Der Frühling unser Herz entzückt,
Und in des Abends Sternenfülle
Sein Auge segnend niederblickt.

5. Der Herr ist groß! Er herrscht in ew'gen Höhen,
Und alle Himmel sind sein Thron.
Der Herr ist mild! Er hört mein Flehen,
Sieht gnädig auf den Erdensohn.

10.

1. Wie weht es mich begeisternd an,
So ich zur Stätte eilen kann,
Die Deinem Dienst geweihet!
Wie sich die Seele aufwärts schwingt,
Wie sie zu deinen Höhen dringt,
Wo Licht an Licht sich reihet!
Weltenvater!
Höh'res Leben,
Wonn' und Beben,
Lust und Trauer
Strömen in der Andacht Schauer!

2. Was auch die Welt an Wirrsal beut,
Mit Irrthum und mit Sturz bedräut:
Ich kehr' zu Dir zurücke!
Da werd ich frei, da froh beglückt,
Da fällt herab, was mich bedrückt,
Im Drängen der Geschicke!
Weltenvater!
Deine Liebe
Scheucht das Trübe,
Deine Gnade
Leitet mich die rechten Pfade!

3. Ich weiß, daß ich nicht sündenfrei,
Vor Dir nicht rein, nicht schuldlos sei,
Ich weiß, wie oft ich irrte —
Doch hab' ich redlich dies erkannt,

So beutst Du mir die Gnadenhand
Und führst mich, Du, mein Hirte!
Weltenvater!
Deine Treue
Krönt die Reue
Mit Versöhnen
In des Herzens tiefem Sehnen!

11.

1. Dein ist die Größe, Dein die Macht;
Dich lobt der Tag, dich preis't die Nacht;
Die Sterne künden deinen Ruhm;
Doch inniger lobsinget dir,
Gott, deinem Namen für und für
Dein Volk in deinem Heiligthum.

2. Dich, Gott, bezeugt der Sterne Licht,
Das All von deinem Dasein spricht,
Wohin auch unser Auge schaut:
Doch mehr zeugt Israels Geschick
Von deinem milden Vaterblick
Und kündet deine Allmacht laut.

3. Des Menschen Herz, in seinem Drang,
Der Vögel Chor im Lobgesang,
Von deiner Vaterliebe spricht:
Doch daß du durch der Zeiten Nacht
Beschützend über uns gewacht,
Zeigt heller deiner Liebe Licht.

13.

1. Du, meine Seele, schwinge
Dich auf zu Gottes Thron,
Aus meinem Mund erklinge
Des Dankes Jubelton,
Daß Er, der Herr der Gnade,
Einst auf dem Sinai
Uns für des Lebens Pfade
Des Lebens Wort verlieh!

2. Tief aus des Herzens Fülle
Sei ihm mein Dank gebracht,
Daß einst sein mächt'ger Wille
Gab Licht der Erdennacht,
Zur Zeit als er gegeben
Den Vätern sein Gesetz,
Zu üben Recht im Leben,
Zu flieh'n der Sünde Netz.

3. Ja, Vater, sei gepriesen,
Du dort im Himmelszelt,
Der solches Heil erwiesen
Durch Israel der Welt:
Du Helfer in Gefahren,
Du Schutz in Noth und Tod,
Auch ich will treu bewahren
Dein heiliges Gebot.

13.

1. Von deinem Geiste sonder Fehle
Gabst du, o Gott mir einen Theil,
Du senktest sie, die reine Seele
In unsern Leib zu seinem Heil';
Wir sollen sie zurück dir geben
Dereinst von allen Makeln frei,
Daß droben sie für's ew'ge Leben
Noch unbefleckt und würdig sei.

2. Mein Gott, in wilden Erdenstürmen
Verläßt uns oft der Tugend Kraft,
Wie sollen wir die Seele schirmen
Im Streit und Grimm der Leidenschaft?
Allgüt'ger, drum in Schmerzenslauten
Flehn wir: du mögst uns gnädig sein,
Da wir den Schatz, den uns vertrauten,
Bewahrten nicht von Flecken rein.

3. O, Allbarmherz'ger, schenk' Erbarmen
Uns Menschenkindern, sündig schwach;
Laß uns an Liebe nicht verarmen,
Die wir bedürfen Tag für Tag,
Daß wir verzagen nicht im Ringen
Für unsrer Seele reinen Flug,
Um makellos sie Dir zu bringen
Bei unserm letzten Athemzug.

14.

1. Laßt uns mit Freuden dem Ewigen dienen,
Der uns verkündet seiner Lehre Wort!
Er ist den Vätern am Horeb erschienen
Und war zu allen Zeiten unser Hort;
Verleiht den Segen
Auf allen Wegen,
So wir bewahren seines Heiles Wort.

2. Sieger zu werden in allen Gefahren,
In Angst und Noth, und wenn das Auge bricht,
Kämpfend die Reinheit der Seele bewahren,
Lehrt sein Gebot, in Todesnacht ein Licht.
Durch Wasserfluthen,
Durch Feuersgluthen
Führt seine Vaterhand; wir zagen nicht.

3. Einig in Liebe, nur ihm nachzustreben
Aus allen Kräften, schließt den heil'gen Bund!
Preis ihm zu bringen und ihn zu erheben,
Als seine Kinder auf dem Erdenrund,
In Seelenreinheit,
In Herzenseinheit
Geht freudig ein in seiner Liebe Bund!

4. Treue gelobet dem göttlichen Bunde!
Er hat ihn festgestellt für alle Zeit.
Lehren der Wahrheit vernehmt aus dem Munde,
Der niemals trügt in alle Ewigkeit.

Nie mögt ihr wanken —
Auch in Gedanken —
Auf steilem Pfade steter Frömmigkeit.

5. Heiligt des Einen und Ewigen Namen!
Er weihet uns zu seinem Heiligthum;
Segen zu bringen, hat Israels Samen
Er sich zuerst erwählt zum Eigenthum.
Ihm weiht das Leben,
Der Seele Streben,
Haus Jakob sei sein Volk, sein Heiligthum!

II.

Einleitende Gebete.

15. *

„Wie schön sind Deine Hütten, Jakob,
Deine Wohnungen, Israel!“ (4. M. 24, 5.)

Auf Deine große Huld, o Herr, vertrauend, tret' ich in dein Haus. Ehrfurchtsvoll steh' ich vor deiner Majestät, um anzubeten in deinem heiligen Tempel. Ich liebe, Herr, die Stätte deines Hauses, den Ort, wo deine Herrlichkeit thront. Ich beuge die Knie' und falle nieder vor Gott, der mich geschaffen. Zu dir, o Ewiger, steigt mein Gebet empor, nimm es mit Wohlgefallen auf in dieser Stunde! Herr, in deiner Gnaden Fülle erhöre mich und stehe mir bei mit deiner Vaterhand!

16.

In Demuth tret' ich vor dich hin, o gütiger Vater aller Menschen, um dich anzubeten und deinem heiligen Namen zu huldigen. Es sehnt das volle Herz sich, dir zu danken für mein Dasein und die zahllosen Wohlthaten, mit denen du mich beglückest; es dürstet

die Seele nach deines Heiles Quelle, um sich von neuem zu stärken zu deinem Dienste.

O gib, daß ich mit lauterm Herzen vor dir erscheinen möge, und daß mein Gemüth ganz von den heiligen Gesinnungen erfüllt sei, die allein wahres Glück und dauernden Trost gewähren. Lasse mich mit ganzer Seele einstimmen in die Verehrung, welche diese Versammlung dir weihet. Entferne von mir allen Leichtsinn und jeden unwürdigen Gedanken, und gib, daß ich nicht blos mit dem Munde zu dir rufe, sondern daß wahrhafte Andacht mich beseelen möge.

Ich weiß, Herr, daß du des Herzens Grund erforschest. Nicht mit den Gebeten unserer Lippen allein, nicht durch äußere Uebungen verehren wir dich würdig, sondern nur durch einen frommen und tugendhaften Wandel. Ueberall, wo ich bin, da bist auch du um mich, da ist dein heiliger Tempel. Nur wenn ich treulich alle Pflichten erfülle, die du mir vorgezeichnet, nur wenn ich Recht und Tugend übe, in dem Sinne deiner Lehre, nur wenn ich deinem erhabenen Rufe folge und mich bestrebe, Gutes zu stiften, wohlzuthun und Glück und Segen zu verbreiten unter meinen Mitmenschen, nur dann bin ich würdig, mein Auge zu dir emporzuheben, dein Lob zu verkünden und dein Diener zu heißen auf Erden, o Gott der Liebe und Barmherzigkeit!

Aber ich flehe dich an, daß du mir die Kraft verleihest zu einem dir wohlgefälligen Leben, daß du den Entschluß hiezu in mir befestigen mögest. Hier, an dieser Stätte, wo wir deine Güte und Weisheit ver-

künden, fern von dem Geräusche und Getümmel der Welt, hier will ich dir meine Seele weihen, um alle irdischen Sorgen zu vergessen und jener höhern Freuden inne zu werden, die du deinen Frommen beschieden hast. Mein Herz soll der Altar sein, auf welchem in frommer Andacht die heilige Flamme zu dir emporstrebt, auf daß der Eifer für alles Gute nimmermehr in mir erlöschen möge.

Vater des Lichtes und der Liebe, nimm gnädig auf mein Flehen! Erhöre mich, o Herr, der du nahe bist allen, die dich anrufen; allen, die dich in Wahrheit anrufen. Lasse mich den Segen reiner Andacht vor dir empfinden, und gib, daß alle, die hier erschienen sind, durch dein Gebot erleuchtet, durch Deinen Geist gekräftigt und beseligt werden. Nur Glück und Heil geleiten mich alle meine Lebenstage, und ich weile im Hause des Ewigen für die Dauer der Zeiten. (Ps. 23, 6.).

17. *

Unendlicher, Ewiger, Du bist unsere Zuflucht für und für! Du hast einst die Erde gegründet, die Himmel sind Dein Werk. Wandelbar sind deine Geschöpfe, sie sinken in den Staub dahin, Du aber bist unveränderlich und deine Jahre enden nicht. Ewig waltet deine Weisheit und Güte über Erd und Sonnen. Dein, o Gott sind wir, deine Macht erhält, deine Liebe leitet uns. Es sinke unser Leib dahin, es falle

diese Erde in Staub, wir werden nicht untergehen; der Geist, den du, Ewiger, uns eingehaucht, lebt im Schutze Deiner Allmacht fort. Das Heil der Unsterblichen hast du uns gnadenvoll verheißen.

Gesegnet sei uns der heutige Tag! Ueber das Vergängliche erhebt er unser Herz; freudig blickt die Seele zu dir empor. Das höhere Leben unseres Geistes erwacht in uns, und für das Heilige erglühen wir. Allgütiger Vater! sei mit uns! Es gelinge unser Streben nach höherer Erkenntniß, es ziehe fromme Andacht in unsere Herzen ein, daß wir in Wahrheit und Demuth zu dir beten.

In heiliger Gemeinschaft vereint, wollen wir deinen Namen anrufen; gib, daß wir alle, als Kinder deines Reiches, deiner Nähe inne werden. Und wenn wir dann wieder in das Geräusch der Welt zurückkehren, dann wirke der Segen dieser Stunde noch erhebend in uns fort, daß wir, in Liebe vereint, nach dem, was ewig bleibt, nach Weisheit und Tugend streben mögen, und unser ganzes Leben in reinem Dienste dir geheiligt sei!

18. *

Herr, die Seele, die du mir gegeben, ist rein; du hast sie geschaffen, du hast sie gebildet und mir eingehaucht. Du bewahrest sie in mir und wirst sie einst von mir nehmen, um mir sie wieder zu verleihen für das künftige Leben. So lange diese Seele in mir ist,

huldige ich dir, Ewiger, mein Gott und Gott meiner Vorfahren, Meister aller Werke, Herr aller Geister.

Und so danke ich dir denn auch, daß ich diesen Tag erlebt habe. Du nimmst den Schlaf von meinen Augen und den Schlummer von meinen Wimpern, belebest mich mit neuer Kraft und sorgest für mich Tag für Tag. Vertrauensvoll leb' ich in Deinem Schutze, Gefahren schrecken mich nicht, dieweil dein Auge über mir wacht. In Deine Hand befehl ich meinen Geist, Du erlösest mich, o Ewiger, Gott der Wahrheit! (Ps. 31, 6.)

(Chor und Gemeinde.)

In Gottes Hand befehl' ich meinen Geist. Gott ist mit mir, ich fürchte Nichts.

19.

Rein und unbefleckt, o Gott, habe ich meine Seele aus deiner Hand empfangen; denn sie ist ein Hauch Deines Odems, ein Strahl von Deinem Lichte. Du hast gewollt, daß der Mensch nicht dem Thiere des Waldes gleiche, das willenlos seinem dunklen Triebe folgt. Du lehrtest ihn, das Gute vom Bösen, und das Wahre vom Falschen zu unterscheiden, und hast ihn ausgestattet mit einem freien Willen, daß er selber wähle zwischen Recht und Unrecht. Du hast unser Auge geöffnet und es emporgerichtet, daß es nach oben schaue; und wenn wir sehen deinen Himmel und das unzähl-

bare Heer der Sterne; wenn wir die Sonne in ihrem Wandel, den Mond in seinem Wechsel schauen, und die Wunderwerke alle betrachten, die rings um uns her ausgebreitet sind; dann ruft uns jubelnd unsre Seele zu: Ein Gott ist, der Alles dies geschaffen hat in seiner Allmacht; ein gütiger Vater, der Alles dies erhält mit seiner Liebe.

Allmächtiger Schöpfer des Weltalls, allliebender Vater der Menschen, du hast unserer Seele Einsicht verliehen, auf daß wir deine Werke begreifen, Dich ahnen und deine Gegenwart empfinden sollen. — Und der Odem deiner Liebe, den Du uns eingehaucht, er durchdringt die Tiefen unseres Gemüthes und belebt das Innerste unseres Herzens. Denn du lässest den Säugling hilflos sein, damit er Liebe suche und Liebe finde an des Vaters und der Mutter Herzen, und mit tausend Banden knüpftest du den Menschen an den Menschen, auf daß sie vereint zusammenleben und Einer dem Andern freudig beistehe, wo er seiner bedarf. Du legtest in unsere Brust die Freude über das Glück des Nächsten, gabst unserm Auge die Thräne des Mitleids bei dem Schmerze unseres Bruders, und verliehest unserm Ohr Verständniß, zu vernehmen die Stimme, die uns rufet, um zu antworten dem Einsamen und dem Hilflosen beizustehen. Du senktest, Herr, den Strahl deines Lichtes in den Geist des Menschen, daß er Dich, seinen Gott, finde und erkenne, du belebtest sein Gemüth mit deinem Odem, auf daß Liebe ihn beseligen möge.

Rein und ohne Fehl, o Herr, ist die Seele, die du mir gegeben. Deine Erkenntniß soll mich führen, deine Liebe mich durchdringen, und wenn du mich einst abrufst von dieser Erde, willst du, daß ich unentweiht und in heiliger Unschuld wieder vor dir erscheinen möge, wie du mich geschaffen hast.

Gib, daß ich meine Seele rein erhalte und unbefleckt dir wieder gebe, wenn du sie von mir forderst.

20.*

Herr aller Welten! Nicht auf unser Verdienst vertrauen wir, indem wir zu dir flehen, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Was sind wir, und was ist unser Leben? Was unsere Tugend und Gerechtigkeit? Was unsere Hilfe, Kraft und Stärke? Was können wir Ewiger, unser Gott, zu unserer Rechtfertignng vor dir sprechen? Alle Helden sind ja nichts vor dir, alle Männer des Ruhmes, als wären sie nicht, die Weisen ohne Einsicht, die Verständigen ohne Verstand! Ist ja doch ihr meistes Thun vor dir nur Eitelkeit! und auch der Vorzug des Menschen vor dem Thiere wäre nichtig ohne dich, denn Alles ist ja vergänglich.

Aber du, o Gott, hast in deiner unendlichen Gnade den Menschen gewürdigt, dein Ebenbild zu heißen auf Erden, und hast mit deiner besondern Liebe uns kund gethan, daß wir zu einer höheren Bestimmung berufen sind. Du erleuchtest uns mit deinem Geiste, belebest un-

sern Muth und unsre Hoffnung, daß wir vertrauensvoll zu dir emporschauen. Auf dich allein ist unser Blick gerichtet; freudig bekennen wir uns mit jedem Tage als Glieder deines Bundes, Verehrer Deines Namens; in der frohen Zuversicht auf deine Huld und Treue schütten wir unsere Herzen vor dir aus und bringen unsre Bitten vor deinen erhabenen Thron.

---

21. *

Möge es dir wohlgefallen, Ewiger unser Gott und Gott unsrer Väter, uns zu deiner Lehre zu leiten, und deinem Gebote uns treu zu erhalten. Laß uns nicht in Sünden, Verirrungen und Laster gerathen, bewahre uns vor Versuchung und Beschämung. Laß die böse Begierde nicht über uns herrschen, halte uns ferne von Verführung und verderblichem Umgange. Leite unsern Trieb zu edler Gesinnung und zu guten Werken, und verleihe uns die Kraft, unsern Sinn zu beugen, um ihn deinem Willen zu unterwerfen. Mögen wir heute und jederzeit Gnade und Erbarmen in deinen Augen finden, und Wohlgefallen in den Augen Aller, die uns sehen. Laß uns freudig erkennen die Wohlthaten deiner unendlichen Güte, die über jegliches deiner Geschöpfe waltet.

Amen!

22.

(Für stille Andacht.)

Vernimm, o Gott, mein Gebet in dieser Morgenstunde! Zum frohen Dasein erwacht durch deinen Beistand, danke ich dir aus voller Seele für das Leben, das du mir geschenkt und im Kreise derer, die mir theuer sind, erhalten hast. Deiner väterlichen Obhut ist mein Leben und Alles, was mich hier beglückt, auch fernerhin befohlen! Erhalte mich und die Meinigen alle, zur freudigen und gemeinsamen Erfüllung unseres Tageswerks; entferne Schmerz und Krankheit und jedes Leid von uns! — Ach Herr! ich weiß, daß deine Wege nur Liebe und Güte sind, wenn du auch schwere Prüfungen über uns verhängst. Staub und Asche bin ich; wie könnte ich es wagen, deine unerforschlichen Rathschlüsse zu meistern! Aber du, in deiner ewigen Huld und Barmherzigkeit neigest dich zu dem schwachen Menschen herab, sein Flehen zu hören, und willst, daß er vertrauensvoll seine kindlichen Bitten vor dich bringe. Du wirst auch mild zu mir herniederblicken, wenn ich um mein und meiner Theuern Leben zu dir bete. Beschütze sie und laß mich jeden Morgen meine Lieben froh vereint erblicken, daß wir in Gemeinschaft erneuten Dank für deine große Güte bringen. Möge es mir vergönnt sein, so lange vor dir auf Erden zu wandeln, daß ich einen Theil meines Werkes vollende, den Meinen Vorbild und Stütze sei und nicht unvorbereitet vor dir erscheine. Und wenn die Stunde kommt, die mich abberuft von hinnen, möge der Meinen Schmerz und Trauer Linderung finden in dem Andenken an die Sorgfalt und Liebe, mit welcher ich gewaltet in meinem Hause.

Amen.

23.

(Für stille Andacht.)

Allvater, der du mit unwandelbarer Liebe im Voraus schaffest was jegliches Geschöpf bedarf, um seines Daseins Zwecke zu erfüllen, o du, gütiger Vater, zu dir erhebe ich den Blick aus den Tiefen dieses Erdenlebens. Um deinen Beistand flehe ich, und deiner Hülfe bin ich gewiß in allen den Mühen und Beschwerden, die unser Antheil sind hienieden. Was ich erstrebe, ist nur ein bescheidenes Loos, welches genüge, um als Mensch, als Mitglied meines Hauses und als Kind des Vaterlandes meine Pflichten zu üben. Nicht nach Häufung vergänglicher Erdengüter verlangt mein Herz, sondern um Kraft nur flehe ich, gleich unserm Erzvater Jakob, dich an, mein täglich Brod mir zu erwerben, ein friedlich Obdach und ein einfaches Gewand ohne Prunk und Eitelkeit. O möge es mir stets beschieden sein, durch rege Thätigkeit für mich und die Mitglieder meines Hauses, deren Sorge mir obliegt, nur das zu schaffen, was sie sättigt, kleidet und vor Ungemach beschützt! und auch derer zu gedenken, die arm sind und verlassen, der Leidenden und Hülflosen. Ich werde die Güter, die deine Huld mir anvertraut, nach deinem Gebote verwenden zur Stütze derer, welche in ihrem Nebenmenschen dein Ebenbild aufsuchen und auf dessen liebevollen Beistand hoffen. Selig, wem es verstattet ist, des himmlischen Vaters Bote zu sein, um seine Segnungen zu verbreiten und den Balsam des Trostes in die bekümmerten Herzen zu schütten! Darum, o Vater, bitte ich um deinen Segen über mein Tagewerk, halte ab von mir und den Meinen das Elend der Armuth, und die Versuchungen, welche gar zu oft der Dürftigkeit, folgen. Gieb uns vielmehr einen stets fruchtbaren Boden für redliche, bescheidene und kräftige Wirksamkeit, daß von Müßiggang und Hochmuth fern unser Leben sei ein wahrer Gottesdienst und ein Segen für unsre Nebenmenschen. Dieser Sinn begleite mich überall und schütze mich vor eiteln Wünschen und thörichter Sucht, zu glänzen oder Andern es zuvorzu-

thun. Dieser Sinn sei die Seele unsrer Arbeit und unsers Verkehrs mit allen unsern Nebenmenschen. Dazu verleihe du uns Gesundheit, Kraft und Ausdauer im redlichen Streben.

Dir vertraue ich, der du auf alle Menschenkinder herabschauest mit unversiegbarer Vaterhuld.

24.

(Für stille Andacht.)

Geist aller Geister, Gott, der du uns eingehaucht hast eine denkende Seele, fähig zu empfinden, zu prüfen und zu wählen, und bestimmt, emporzustreben zur Erfüllung eines höhern Berufes; ich bin tief durchdrungen von dem Gefühl der Würde, zu welcher du die Menschenkinder erhoben hast. Ich weiß, daß ich dir näher stehe, als viele andere Geschöpfe, o daß ich auch immer dieses Vorzugs würdig sei. Gieb, o Herr, mir Kraft, dies Seelenleben recht zu entfalten; gieb daß jenes edlere Bewußtsein einwirke auf meine Bestrebungen und Vorsätze, auf meine Wünsche und Entschlüsse; daß durch dies Bewußtsein geläutert werden meine Empfindungen, Lebensfreuden und Hoffnungen; daß all mein Thun und Wollen das Gepräge ächter Weisheit trage.

Demuth und Bescheidenheit sei die Grundlage meiner Erkenntniß; ferne bleibe von mir jeder stolze Wahn, der nur bethöret, der uns nur zu oft verleitet, das für Weisheit zu achten, was uns von dir entfernt. Mein Wahlspruch sei: „Gottesfurcht ist der Erkenntniß Anfang.“

Nicht achte ich der falschen Klugheit, die nur glänzet, nicht will ich haschen nach dem trügerischen Schein von solchen Kenntnissen, die nur der Eitelkeit dienen, nicht hingeben will ich mich träumerischer Schwärmerei, welche die Wahrheit überdeckt, und den Aberglauben nährt; wachsam will ich sein, daß mein Geist weder versinke in Schlaffheit und Gedankenlosigkeit, noch mißbrauche die schönen Anlagen in leichtfertigem Spiel oder frevelhaftem Spotte; — nur

in Einfalt will ich Wahrheit suchen, Erkenntniß, welche die Seele adelt und das Herz bessert.

Laß mich, o Gott recht oft vernehmen deine Stimme in der Natur, in der eigenen Brust und in den Worten unsrer Lehre; laß mich deinen Wink verstehen. Begeistre mich zur Theilnahme für alles Gute und Herrliche, laß Lebensfreudigkeit mich finden, in regsamer Thätigkeit des Geistes, in Beschäftigung mit ernsten Gedanken, in frohem Umgang mit Geistern, die nach Wahrheit forschen, und in Beförderung aller edlen Werke, so weit es mir beschieden ist für Menschenwohl zu sorgen.

So sei mein ganzes Leben der Vorzüge würdig, welche deine Vatergüte uns zuertheilet hat.

25.

Gelobt sei der, auf dessen Wort
Das Weltall ward! Gelobt sei Er!
(Chor und Gemeinde)
Gelobt sei Er!

Gelobt der Schöpfer von Anbeginn,
Der spricht und es vollbringt,
Verheißet und erfüllt.

Der Allerbarmer sei gelobt,
Der seiner Geschöpfe sich erbarmt,
Gerechten Lohn vergilt den Frommen.

Gelobt, der ewig ist und lebt,
Der Retter und Erlöser sei gelobt!
Gelobt sei Er, gelobt sein Name!
(Chor und Gemeinde.)
Gelobt sei Er!

III.

Psalmen.

26.

(Ps. VIII.)

1. Gott, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, der du deine Pracht gesetzet an den Himmel.

2. Aus der Kinder und Säuglinge Munde gründest Macht du, gegen deine Widersacher, zum Schweigen des Feindes und des Eifrers.

3. Wenn ich deinen Himmel sehe, deiner Finger Werk, Mond und Sterne, die du hingesetzet;

4. Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, der Erdensohn, daß du seiner achtest?

5. Und ließest wenig ihm von Gottheit fehlen, und hast mit Ehr und Schmuck ihn gekrönt,

6. Machtest ihn zum Herrscher über deiner Hände Werk, Alles legtest du zu seinen Füßen.

7. Schaf und Rinder allzumal, und des Waldes Thiere, Vögel des Himmels und Fische des Meeres, was durch Bahnen der Meere zieht.

8. O Gott, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde.

27.

(Ps. XIX.)

1. Die Himmel erzählen Gottes Ehre
Und seiner Hände Werk verkündet das Firmament.

2. Ein Tag strömt dem andern die Rede zu,
Und eine Nacht giebt der andern Kunde.

3. Nicht Sprache ists, nicht Worte sind's,
Gehört wird ihre Stimme nicht.

4. Ueber die ganze Erde tönt ihre Saite,
Und bis an der Welten Ende ihre Rede.
Der Sonne hat er dort ein Zelt gesetzt;

5. Und sie, wie ein Bräutigam aus seiner Kammer tritt,
Frohlocket wie ein Held, zu durchlaufen die Bahn.

6. An des Himmels Enden ist ihr Ausgang,
Und bis an ihre Enden geht ihr Lauf;
Nichts ist verborgen vor ihrer Gluth.

---

7. Die Lehre Gottes ist vollkommen, labt die Seele;
Das Zeugniß Gottes treu, macht Einfalt weise;

8. Die Gebote Gottes schlicht, herzerfreuend,
Gottes Gesetz ist lauter, erleuchtet die Augen.

9. Die Gottesfurcht, die rein, bestehet immerdar,
Gottes Rechte sind Wahrheit, allzumal gerecht.

10. Sie sind köstlicher, denn Gold und feines Gold in Fülle,
Und süßer denn Honig und Seim der Honigscheibe.

11. Auch dein Knecht iſt gewarnt durch ſie;
In ihrer Beachtung iſt reicher Lohn.

12. Irrungen — wer bemerket ſie?
Von verborgenen mache du mich rein!

13. Auch von Uebermüthigen halte deinen Diener fern,
Sie mögen über mich nicht herrſchen.
Dann werd' ich vollkommener und frei von großer Sünde.

14. Mögen dir wohlgefallen die Worte meines Mundes,
Die Gedanken meines Herzens, Gott, mein Hort und
mein Erlöſer!

28.

(Pſ. XXIII.)

1. Gott iſt mein Hirt, mir mangelt nichts;

2. Auf grünen Auen läßt er mich lagern,
an Waſſer der Ruhe führt er mich hin;

3. Meine Seele labet er; er leitet mich in Geleiſen der Gerechtigkeit, um ſeines Namens willen.

4. Und wandl' ich auch im Schatten-Thale, ſo fürchte ich nichts Böſes, denn du biſt bei mir; dein Stab und deine Stütze ſind mir Troſt.

5. Du ordneſt mir den Tiſch im Angeſicht meiner Dränger, ſalbſt mit Oel mein Haupt, mein Becher iſt übervoll.

6. Nur Glück und Huld folgen mir alle meine Lebenstage, und ich weile in des Ewigen Hauſe, für der Zeiten Dauer.

29.

(Ps. XXIV.)

1. Gottes ist die Welt, und was sie füllet,
Das Erdenrund und seine Bewohner.

2. Denn über Meere hat er sie gegründet,
Ueber Ströme stellte er sie fest. —

3. Wer steigt hinan den Berg des Herrn,
Wer wird bestehen an seiner heiligen Stätte?

4. Wer reiner Hände, lautern Herzens ist,
Wer nicht zum Eitlen seine Seele wendet,
Und nicht zum Truge schwört;

5. Der trägt den Segen hin vom Ewigen,
Heil und Gnade von dem Gotte seiner Hülfe.

6. Das ist das Geschlecht, das ihn verehrt,
Jakobs, so dein Antlitz suchen.

7. Erhebet euch, ihr Thore,
Thut euch auf, ihr ewigen Pforten,
Daß einziehe der König der Ehren!

8. Wer ist der König der Ehren?
Der Ewige, mächtig und stark,
Gott, der Kampfesheld!

9. Erhebet euch, ihr Thore,
Thut euch auf ihr ewigen Pforten,
Daß einziehe der König der Ehren!

10. Wer ist der König der Ehren?
Gott Zebaoth,
Er ist der König der Ehren!

(Chor.)

Gott Zebaoth und Keiner außer Ihm.

30.

(Ps. 27, 1 — 4.)

1. Der Herr ist mein Licht und Heil
Vor wem sollte mir wohl bangen?
Der Herr ist meines Lebens Feste,
Vor wem sollt' ich wohl zagen?
2. Wenn Frevler sich mir nahen,
Um an meinem Fleisch zu zehren,
Meine Feinde und Widersacher,
So straucheln sie und fallen.
3. Wenn Kriegesheer sich um mich lagert,
So banget nicht mein Herz,
Und wenn sich Krieg erhebet gegen mich,
So ist dieses meine Zuversicht.
4. Nur Eines flehe ich von Gott,
Und dieses wünsch' ich mir,
Daß ich weile in des Ewigen Hause
Alle Tage meines Lebens,
Daß ich des Herrn Holdseligkeit erschaue,
Früh erschein' in seinem Tempel.

31.

(Aus dem Sabbath-Psalm, XCII.)

Schön ist's dem Ewigen zu danken
Zu singen deinem Namen, Höchster;
Am Morgen deine Gnade zu verkünden,
Und deine Treue jede Nacht.

Denn du erfreuest mich mit deinem Walten,
Ob deiner Hände Werk ich frohlocke.
Wie groß sind deine Werke, Gott,
Gar tief sind deine Gedanken!
Ein Unverständ'ger merket nicht darauf,
Der Thor mag nimmer das bedenken;
Wenn Frevler aufblüh'n dem Gewächse gleich
Und Blüthe tragen Uebelthäter,
Zu ihrem ewigen Verderben!
Du aber, Herr, thronst ewig in der Höh!
Der Gerechte blühet gleich der Palme
Und breitet sich wie Libanons Zeder aus;
Gepflanzt im Hause des Herrn,
Erblüh'n sie in den Vorhöfen unsers Gottes.
Sie tragen Frucht noch im hohen Alter
Sind markig, bleiben immer grün,
Zu verkünden, daß gerecht ist Gott, mein Hort,
Kein Unrecht je an ihm.

32.

(Ps. XCII.)

1. Gott ist König! In Hoheit er sich kleidet,
Gott kleidet sich, er gürtet sich mit Kraft;
So bleibt der Erdball fest, daß er nicht wanke.

2. Fest steht dein Thron von ehedem,
Von Ewigkeit bist du!

3. Es erheben Ströme, Gott,
Es erheben Ströme ihre Stimme,
Ströme ihren Wellenschlag erheben.
4. Mehr als das Rauschen großer Gewässer,
Mehr als des Meeres gewaltige Brandungen,
Ist mächtig Gott in der Höhe!
5. Deine Zeugnisse sind gar sehr bewährt,
Deinem Hause ziemet Heiligkeit,
Gott, für der Zeiten Dauer!

33.

(Ps. XCVI.)

1. Singet dem Herrn ein neues Lied!
Singet dem Herrn, alle Welt!
2. Singet dem Herrn, preiset seinen Namen;
Kündet von Tag zu Tag sein Heil!
3. Erzählet unter den Völkern seine Herrlichkeit,
Unter allen Nationen seine Wunderthaten.
4. Denn groß ist der Herr, und hochgepriesen,
Erhaben furchtbar über alle Götter!
5. Denn der Völker Götter all sind nichtig,
Und der Ewige hat den Himmel geschaffen.
6. Majestät und Herrlichkeit ist vor ihm,
Macht und Ruhm in seinem Heiligthume.
7. Gebet dem Herrn, Geschlechter der Völker!
Gebet dem Herrn Ehr' und Macht.
8. Gebet dem Herrn die Ehre seines Namens,
Traget Opfer herbei und kommet in seinen Vorhof.

9. Werfet euch nieder vor Gott im heiligen Schmuck,
Bebet vor ihm alle Welt!
10. Rufet unter den Völkern, der Ewige regiert,
Die Welt steht fest und wanket nicht,
Er richtet die Völker in Gerechtigkeit.
11. Die Himmel freuen sich, die Erde frohlocket,
Das Meer erbrauset und was es füllet;
12. Die Flur jauchzt auf, und alles auf ihr,
Und alle Bäume des Waldes jubeln dann
13. Vor dem Ewigen, so Er kommt,
So Er kommt, zu richten die Erde; —
Er richtet die Welt mit Gerechtigkeit,
Die Völker nach seiner Treue.

(Chor.) Er richtet die Welt mit Gerechtigkeit,
Die Völker nach seiner Treue.

34.

(Ps. C.)

1. Jauchzt dem Herrn, alle Welt,
2. Dienet dem Ewigen in Freude, erscheint vor ihm mit Jubelgesang!
3. Erkennet, daß der Ewige Gott ist; er hat uns geschaffen, sein sind wir, sein Volk und seiner Führung Herde.
4. Geht in seine Thore ein mit Dank, in seine Höfe mit Lobgesang, danket ihm, preiset seinen Namen.
5. Denn gütig ist der Herr, ewiglich seine Huld, und für ewige Geschlechter seine Treue!

35.

(Ps. CI.)

1. Von Liebe und Recht will ich singen, Dir, Ewiger, weihen mein Saitenspiel!

2. Bedenken will ich der Tugend Weg — wann wirst Du zu mir kommen? — Ich will in meines Herzens Unschuld wandeln im Innern meines Hauses.

3. Nicht duld' ich Niedriges vor meinen Augen, ich hasse zügelloses Thun, es hafte nicht an mir.

4. Arglistiges Herz muß von mir weichen, das Böse will ich nicht kennen.

5. Wer heimlich den Nächsten verläumdet, den treib' ich aus; den stolzen Blick, hochfahrenden Sinn ertrag' ich nicht.

6. Mein Auge sucht des Landes treubewährte Männer. Selbst der muß der Tugend Wege wandeln, der mich bedienen will.

7. In meinem Hause wohne nicht, wer Trug ausübt; wer Lügen redet, besteh' vor meinen Augen nicht.

8. Mit jedem Morgen will ich eifervoll bekämpfen jeden Frevel, daß schwinden aus der Stadt des Herrn die Uebelthäter alle!

36.

(Ps. CIV.)

(Vorbeter.)

1. Benedeie, meine Seele, den Herrn!
Gott, mein Herr, wie groß bist du,
In Majestät und Herrlichkeit gekleidet! —

(Chor.)

Benedeie, meine Seele, den Herrn!

(Vorbeter.)

2. Er hüllt in Licht sich, wie in ein Gewand,
spannt, einem Zelte gleich, die Himmel aus.
3. Mit Wassern wölbt er seine Söller,
macht Wolken zu seinen Wagen,
fährt auf des Windes Fittigen einher.
4. Er macht zu seinen Boten — Stürme,
zu seinen Dienern — Feuerflammen.
5. Die Erde stellt' er hin auf ihren Grund,
daß sie nicht wanke ewiglich.
6. Die Fluth — du hattest sie übergedeckt, wie ein Gewand,
auf Bergen standen Wasser.
7. Vor deinem Dräuen fliehen sie,
vor deiner Donnerstimme beben sie zurück.
8. Es heben sich Berge, senken sich Thäler
an jedem Orte, den du ihnen bestimmt.
9. Du setztest Grenzen, die sie nimmer überschreiten,
daß sie nicht wiederkehren, die Erde zu bedecken.

10. Er entsendet Quellen in die Thäler,
zwischen Bergen fließen sie hin.

11. Sie tränken alle Thiere des Feldes,
es stillen Waldesel ihren Durst.

12. Ueber ihnen der Vogel des Himmels wohnet;
aus den Zweigen hervor erschallt die Stimme.

13. Er tränket Berge aus seinen Söllern,
von der Frucht seiner Werke sättigt die Erde sich.

14. Er lässet sprossen Gras dem Vieh,
und Gewächs für des Menschen Arbeit,
hervorzubringen Brod aus der Erde,

15. Und Wein, der des Menschen Herz erfreut,
der macht das Antlitz glänzen, mehr denn Oel, —
und Brod des Menschen Herz erquicket.

16. Es sättigen sich die Bäume des Herrn,
Libanon's Zedern, die er gepflanzt,

17. Wo Vögel nisten,
der Storch — Cypressen sind sein Haus —;

18. Berge — die höchsten — für Gemsen,
Felsen, Zuflucht der Kaninchen.

---

19. Er hat den Mond gemacht für die Zeiten,
Die Sonne kennt ihren Niedergang.

20. Macht Finsterniß, und es wird Nacht,
in der sich alles Gewild des Waldes rege.

21. Die jungen Leuen brüllen nach Raub,
und verlangen von Gott ihre Nahrung.

22. Aufgeht die Sonne, sie werden eingesammelt,
und in ihren Behausungen lagern sie sich.

23. Es geht der Mensch aus an sein Werk,
und an seine Arbeit bis zum Abend.

24. Wie viel sind deiner Werke, o Herr, —
sie alle hast du mit Weisheit gemacht,
voll ist die Erde deiner Güter!

25. Dort das Meer, groß und geräumig nach jeglicher Seite! —
Woselbst Gewimmel, unzählbar, von kleinen und großen Thieren.

26. Da ziehen die Schiffe hin, und Ungethüme,
die du gebildet, darin zu scherzen.

27. Sie alle harren auf dich, daß du ihre Speise gebest zu ihrer Zeit.

28. Du giebst ihnen, — sie lesen auf; du öffnest deine Hand,
sie werden des Guten satt.

29. Du birgst dein Antlitz — sie erschrecken;
nimmst ihren Odem, sie verscheiden und kehren in ihren Staub zurück.

30. Du sendest deinen Odem aus, sie werden geschaffen,
und du verjüngst das Angesicht der Erde.

31. Die Herrlichkeit Gottes dauert ewiglich,
es freut sich der Ewige seiner Werke;

32. Der auf die Erde schaut, und sie erzittert,
die Berge berührt, und sie rauchen.

33. Ich will dem Ewigen singen, weil ich lebe,
lobsingen meinem Gotte, weil ich da bin.

34. Angenehm sei ihm meine Rede;
ich freue mich des Herrn.

35. Die Sünder werden von der Erde schwinden,
und die Frevler nicht mehr sein.
Benedeie, meine Seele, den Herrn! Hallelujah!

(Chor.)

Benedeie, meine Seele, den Herrn! Hallelujah!

37.

(Ps. CXXXI.)

1. Nicht stolz erhebt sich, Gott, mein Herz,
Hoffärthig blick' ich nicht empor;
Ich geh' nicht Dingen nach,
Zu groß mir, zu erhaben.

2. Fürwahr, ich habe meine Seele
Beruhigt und beschwichtigt,
Entwöhntem Säugling gleich
An seiner Mutter.
Entwöhntem Säugling gleich,
In mir die Seele ruht.

3. So harre, Israel, des Herrn,
Von nun an bis in Ewigkeit!

38.

(Ps. CXXI.)

1. Ich erhebe mein Auge zu den Bergen,
von wannen wird mir Hülfe kommen?

2. Meine Hülfe kommt von Gott,
dem Schöpfer des Himmels und der Erde.

3. Er läßt nicht wanken deinen Fuß,
dein Hüter schlummert nicht.

4. Ja, er schläft und schlummert nicht,
der Hüter Israels.

5. Gott behütet dich,
Gott ist dein Schutz und Schatten —
zu deiner Rechten.

6. Am Tage versehrt dich die Sonne nicht,
und nicht der Mond bei Nacht.

7. Gott behütet dich vor allem Bösen,
Er behütet deine Seele.

8. Gott behütet deinen Ausgang und deinen Eingang,
von nun an bis in Ewigkeit!

39.

(Ps. CXXIII, 1—2.)

(Chor.)

1. Zu dir erheb' ich meine Augen,
der du thronest in den Himmeln!

2. Ja, wie der Knechte Augen auf ihren Herrn,
wie die Augen der Magd auf die Gebieterin,
also blicken unsre Augen auf den Ewigen, unsern Gott,
bis daß er uns begnadiget.

(Chor und Gemeinde.)

Sei uns gnädig, Gott, o sei uns gnädig!

40.

(Chor.)

Heil denen, die in deinem Hause weilen, immerdar dich preisen. (Ps. 84, 5.)

(Vorbeter.)

Heil der Gemeine, der solches Theil geworden
Heil der Gemeine, deren Gott der Ewige, ist. (Ps. 144, 15.)

(Ps. CXLV.)

1. Ich will dich erheben, mein Gott und König,
und deinen Namen will ich preisen ewig und immerdar!
2. Mit jedem Tage lob' ich dich,
und deinen Namen rühm' ich für und für.
3. Groß ist Gott und hochgepriesen,
und unerforschlich seine Größe.
4. Geschlecht soll dem Geschlechte rühmen deine Werke,
verkünden deine Allmacht.
5. Ueber deiner Majestät Pracht und Herrlichkeit,
und über deine Wunderthaten sinn' ich nach.

6. Von der Macht deiner Erhabenheit soll man sprechen,
von deiner Größe will ich erzählen.

7. Die Kunde deiner reichen Güte soll entströmen,
man juble deiner Gerechtigkeit.

8. Gnädig und barmherzig ist der Herr,
langmüthig und voller Huld.

9. Der Herr ist gütig gegen Alle,
und sein Erbarmen waltet über alle seine Werke.

10. Dir, Ewiger, huldigen alle deine Geschöpfe,
und deine Frommen benedeien dich.

11. Von deines Reiches Herrlichkeit sprechen sie,
und reden von deiner Stärke,

12. Den Menschenkindern seine Allmacht zu verkünden,
die Pracht und Herrlichkeit seines Reiches.

(Chor).

13. Dein Reich ist das Reich aller Ewigkeiten,
und deine Herrschaft waltet über jegliches Geschlecht.

(Vorbeter.)

14. Gott stützet alle Fallenden,
und richtet alle Gebeugten auf.

15. Aller Augen harren auf dich,
und du gibst ihnen ihre Speise zu ihrer Zeit.

16. Du öffnest deine Hand
und sättigst alles Lebende mit Gnade.

17. Gerecht ist der Ewige in allen seinen Wegen,
und liebevoll in allen seinen Werken.

18. Nahe ist Gott allen, die ihn anrufen,
allen, die ihn anrufen in Wahrheit.

19. Erfüllt die Wünsche seiner Frommen,
erhört ihr Flehen und rettet sie.

20. Gott behütet alle, die ihn lieben,
und vernichtet jeden Frevelmuth.

21. Des Ewigen Preis soll mein Mund verkünden,
es benedeie alles Fleisch seinen heiligen Namen immer und ewig.

(Chor.)

Und wir, wir preisen den Herrn von nun an und in Ewigkeit. Hallelujah! (Ps. 115, 18.)

41.

(Ps. CXLVI.)

1. Hallelujah, preise meine Seele den Herrn,

2. Preisen will ich den Herrn, so lange ich lebe, lobsingen meinem Gotte, so lang ich bin.

3. Vertrauet nicht auf Fürsten, auf den Menschensohn, bei dem nicht Hülfe ist!

4. Ausgeht sein Odem, er kehrt zurück zu seiner Erde, an selbigem Tage sind seine Pläne dahin.

5. Heil dem, dessen Beistand der Gott Jacobs ist, dessen Hoffnung ist auf den Ewigen, seinen Gott.

6. Der geschaffen Himmel und Erde, das Meer und alles, was darin; der Treue bewahret ewiglich.

7. Der Recht schafft den Bedrückten, Brod gibt den Hungernden; Gott löset die Gefesselten.

8, Gott macht sehend Blinde, richtet auf Gebeugte, Gott liebet die Gerechten.

9. Gott beschützet die Fremdlinge, Waisen und Wittwen erhält er, und lenkt den Weg der Frevler ab.

10. Gott regieret ewiglich, dein Gott, Zion, durch alle Zeiten. Hallelujah!

(Chor.)

Gott regieret ewiglich, dein Gott, Zion,
durch alle Zeiten. Hallelujah!

43.

(Ps. CXLVIII.)

Hallelujah!

1. Gebt Preis dem Herrn vom Himmel her,
Gebt Preis ihm aus den Höhen.

2. Ihn preiset seiner Engel Chor,
Ihn preisen alle seine Schaaren.

3. Ihn preisen Sonn' und Mond,
Ihn preisen alle leuchtenden Gestirne.

4. Ihn preist das weite Himmelszelt,
Der Wasser Unermeßlichkeit.

5. Sie alle preisen seinen Namen,
Denn er gebot und sie sind geworden.

6. Er stellte sie für ewig hin,
Gab ein Gesetz, unwandelbar.

7. Lobsingt dem Herrn, von der Erde!
Meerungethüm und alle Tiefen!

8. Feuer und Hagel, Schnee und Nebel,
Sturmwind, der sein Wort vollzieht!

9. Ihr Berg' und Hügel allesammt,
Fruchtbaum und Zedern allzumal.

10. Gewild und alles Vieh,
Gewürme und Geflügel!

11. Ihr Erdenkönige und Völker,
Ihr Fürsten und des Landes Richter.

12. Jüngling' und Jungfrauen, Greis und Kind
Lobsinget alle Gottes Namen!

13. Denn mächtig ist allein sein Name,
Groß seine Majestät über Erd und Himmel!

14. Erhoben hat er seine Diener stets,
Er ist der Ruhm der Frommen alle!
Israel, ihm immer nahe,
Preiset den Herrn!
Hallelujah!

(Chor.)

Alles, was Odem hat, lobet Gott, Hallelujah.
(Ps. 150, 6.)

IV.

Bekenntniß und Benedictionen.

43. *

Der Odem alles Lebenden preise deinen Namen, Ewiger unser Gott, der Geist in allem Fleische rühme und erhöhe dein Andenken immerdar, unser König. Von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, o Gott, und außer dir haben wir keinen Helfer und Erlöser; der du uns schützest und ernährst, und dich unser erbarmest in Noth und Drangsal, Du allein bist unser Herr!

O Gott, der du warst vor allem Anfang und sein wirst nach dem Ende aller Wesen, Herr alles Gewordenen, Meister alles Werdenden, sei von uns gepriesen und verherrlicht! der du die Welt mit Gnade regierst, alle Geschöpfe mit Barmherzigkeit leitest! Ja, der Ewige schläft nicht und schlummert nicht! Er weckt die Schlafenden, ermuntert die Schlummernden, er giebt Sprache den Stummen, er löset die Gefesselten, er hält aufrecht die Fallenden, richtet empor die Gebeugten! Dir Gott allein bringen wir Dank und Lobgesang.

Bis hieher hat deine Gnade uns geführt und uns beigestanden! Du wirst auch ferner uns nicht verlassen. Darum sollen alle Glieder unseres Leibes, und Geist

und Seele, die du uns eingehaucht, und die Sprache die du uns verliehen, dir unsere Huldigung darbringen! Jeder Mund soll dir danken, jede Zunge dir schwören, jedes Knie vor dir sich beugen und alle Herzen erfülle Ehrfurcht vor dir, wie es in der Schrift heißt: Alle meine Glieder sprechen: Gott, wer ist wie Du? wer rettet so den Unterdrückten aus des Gewaltigen Hand, den Hülflosen von dem Räuber? Wer ist dir ähnlich, wer dir gleich, o großer, allmächtiger Gott, Herr des Himmels und der Erde! Dich rühmen wir, und deinem Namen singen wir, wie geschrieben steht: Meine Seele preise den Herrn! all mein Inneres seinen heiligen Namen!

44.*

(Vorbeter.)

Preiset den Herrn, den Hochgepiesenen!

(Chor und Gemeinde.)

Lob und Preis sei Gott, dem Allmächtigen!

(Vorbeter.)

Gepriesen seist du, Ewiger, unser Gott, Herr der Welt, der du das Licht gebildet und die Finsterniß geschaffen, der du Frieden bereitet hast und Schöpfer bist des All's.

45.*

Urquell des Lichtes und des Lebens, du bist von aller Ewigkeit, und da noch alles tiefe Finsterniß bedeckte, riefst du: Es werde Licht! Und jeden Morgen bricht mit neuem Glanze dein Licht hervor und du zerstreust die Dunkelheit! Du führst Sonne und Mond und Sterne ihre Bahnen; du erleuchtest gnadenvoll die Erde, welche du in Liebe geschaffen, und alle Tage erscheint mit erneuter Pracht uns deine unermeßliche Schöpfung.

O erleuchte auch unsere Seele durch Erkenntniß, daß wir, von Aberglauben und irrigen Vorstellungen fern, deinen Willen verstehen! Sende uns dein Licht und deine Wahrheit, daß sie uns leiten! (Ps. 43, 3.)

46.*

Mit kindlicher Erfurcht schauen wir hin auf die unendliche Menge der Geschöpfe, Wunder deiner Allmacht, die alle deinen Namen preisen, deine Größe kund thun. Wie groß an Zahl sind deine Werke, o Gott, alle hast du mit Weisheit sie gemacht, die Erde ist voll deiner Güter! Sie alle stehen da als Zeugen deines unerforschlichen Wesens, sie alle rufen aus: Der Herr allein ist heilig! Deine Herrlichkeit und Güte waltet überall, Weisheit und Erkenntniß gehen von dir aus, Recht und Gerechtigkeit umschweben deinen Thron, Liebe und Barmherzigkeit durchdringen dein Reich. — Dein erhabenes Licht hast einst du über Zion leuchten lassen,

auf daß offenbar werde allen Geschlechtern der Erde, und allesammt erkennen, daß du der Herr bist und keiner außer dir!

O gieb, daß deines Heiles Licht auch uns in stets neuem Glanze strahle, und daß wir alle in deinem Lichte wandeln.

Gepriesen seist du Herr, Schöpfer des Lichtes.

---

47. *

Du bist der König von Urzeit an, thronest in Erhabenheit über deinen Werken, die du in Vollkommenheit dahin gestellt, damit sie deinem Willen dienen und die Bestimmung erfüllen, die du ihnen angewiesen. Licht und Finsterniß vollbringen dein Geheiß, in Weisheit und Liebe regierst du die Welt, und deinen Frieden hast du ausgegossen über das All. In unerreichbarer Höhe umstehen dich die Schaaren deiner Diener alle, welche deinen Namen rühmen, deinen Auftrag treu vollziehen. Sie alle umschweben deinen Thron und verkündigen das Wort des lebendigen Gottes, des Königs der Welt, sie alle rufen seinen Namen aus, alle nehmen auf sich den Dienst im Reiche des Himmels, und bringen in Eintracht und ewigem Einklang ihre Huldigung dem großen, allmächtigen Herrn, dem Heiligen, dessen Weisheit waltet überall.

So wollen auch wir dir dienen, Ewiger unser Gott, in Freudigkeit dein Gebot erfüllen, dir unser Leben heiligen und weihen.

---

48. *

Mit deiner großen Liebe hast du, Ewiger unser Gott, uns begnadigt, unendliche Huld hast du uns zugewendet, unser Vater, unser König, schon zur Zeit unserer Voreltern, welche dir vertrauten; du lehrtest ihnen Gesetze des Lebens; o so sei auch mit uns, und belehre uns, erweise uns deine Gnade, allgütiger Vater, leite unsern Sinn, zu hören und zu lernen, zu erfassen und zu verstehen, zu bekennen und auszuüben und mit warmer Liebe zu halten, was dein heiliges Wort uns lehrt. Erleuchte unsere Augen durch deine Lehre, befestige unser Herz in deinen Geboten und einige uns in der Liebe zu dir, auf daß wir dir ganz angehören, dich verehren und mit frommem Vertrauen vor dir wandeln, dieweil du deinen heiligen Namen über Israel genannt und es berufen hast, dein Wort zu empfangen, deine Wahrheit zu bekennen, und zu zeugen von deinem unwandelbaren, liebevollen Walten.

Gepriesen seist du Herr, der du uns zu deinem Dienste berufen hast.

---

49. *

Und so sprechen wir denn einmüthig die ewigen, unveränderlichen Worte unsers Bekenntnisses aus:

(Die Gemeinde erhebt sich.)

(Vorbeter):

Höre Israel, der Herr unser Gott ist der Ewige, Einzige!

(Chor und Gemeinde.)

Höre Israel, der Herr, unser Gott, ist der Ewige, Einzige!

(Vorbeter.)

Gepriesen sei sein Name und die Herrlichkeit seines Reiches in alle Ewigkeit!

(Chor und Gemeinde.)

Amen! Sein erhab'ner Name sei gepriesen in alle Ewigkeit!

Und du sollst lieben den Ewigen, deinen Gott, von ganzem Herzen, ganzer Seele, und ganzem Vermögen; die Worte, die ich dir heute gebiete, sollen dir im Herzen bleiben; du sollst sie deinen Kindern einschärfen, und von ihnen sprechen, wenn du in deinem Hause sitzest, und wenn du auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst. Binde sie zum Zeichen an deine Hand, und sie sollen zur Zier zwischen deinen Augen sein; schreibe sie an die Pfosten deines Hauses und an deine Thore.

50.*

Wahr und bewährt ist dieses unser Bekenntniß, fest und unerschütterlich steht dein Wort für alle Zeiten. Es ist unsere Kraft und Stärke, unser Trost und unsre Hoffnung. Der Ewige allein ist unser Herr und Erlöser, sein Wort lebt in uns und bleibt uns theuer in

Ewigkeit und seinem Reiche gehören wir an, wir, unsere Kinder und alle künftigen Geschlechter.

Du warst unserer Väter Schutz und Beistand, und bist Schild und Hort auch ihren Kindern alle Zeit. Hoch erhaben ist dein Thron, aber deine Gerechtigkeit waltet bis an's Ende der Erden. Heil dem, der dein Gebot vollzieht, deine Lehren und deine Unterweisungen in sein Herz gepflanzt. Wohl hast du schwere Prüfungen uns auferlegt, aber du warst in jeder Noth uns Retter und Erlöser! Wie du unsre Väter einst aus dem Sklavenhause befreitest, so hast du auch die spätern Enkel oft aus des Drängers Hand errettet, für die Leiden, die sie erduldeten, um deines Namens willen, süßen Trost gereicht, ihre Hoffnungen stets neu belebt, und mannigfache Gefahren von ihnen abgewendet, auf daß Recht und Gerechtigkeit immer mehr obsiege. Von jeher hat uns deine Vaterhand geführt, und mit innigem Dank erkennen wir die wundersame Leitung, und die Kraft der Wahrheit, die keiner Macht weichet und von keinem Zeitenwechsel abhängt. Wie sehr auch der Menschengeist schwankte und unter tausend Irrungen bald in reiner Wahrheit deine Gottheit erkannte, bald wieder zu andern Göttern sich wendete, wir haben stets mit Herzensfreudigkeit uns bekannt, und bekennen uns noch heute mit unwandelbarer Ueberzeugung, als Verehrer deines großen Namens, Ewiger! Einziger!

Wie Mose und die Kinder Israel dir ein Loblied sangen, so sprechen auch die spätern Enkel: Wer ist wie du unter den Mächtigen, o Ewiger, wer wie du in

Heiligkeit gehüllt, Hocherhabener im Ruhme, Wunderthäter du!

In jenem Liede sangen die Erlöseten:

Der Herr ist König immerdar!

Israels Hort, o steh uns bei! — Unser Erlöser — der Herr der Heerschaaren ist sein Name, der Heilige Israels. (Jes. 47, 4.)

Dich preisen wir, unser Herr und Erlöser.

---

51. *

Gepriesen seist du Ewiger, unser Gott und Gott unserer Väter, — Abraham, Isaak und Jakob —, großer, allmächtiger, hocherhabener Gott, der du mit Gnade waltest, der Väter Tugenden gedenkest und den Enkeln noch das Heil bewahrest, Erlösung sendest in deiner Liebe, du König, Helfer und Hort!

Sei gepriesen, Schild und Schirm des Abraham!

Der du allmächtig bist in Ewigkeit, und unendlich reich an Hülfe, Du erhälst die Lebenden mit Gnade, du belebest die Todten in deiner Barmherzigkeit. Du richtest auf die Fallenden, heilest die Kranken, lösest die Gefesselten und bewahrest deine Treue denen, die im Staube schlafen. Dir vertrauen wir, o Herr des Lebens und des Todes!

Sei gepriesen Ewiger, der die Todten zu neuem Leben erwecket!

52.*

Wir huldigen dir und heiligen deinen unaussprechlich erhabenen Namen, wie aus dem Munde deiner Himmelsboten dir, dem Herrn der Welten, das Lob ertönt:

(Die Gemeinde erhebt sich.)

(Vorbeter.)

Heilig, Heilig, Heilig ist Gott Zebaoth! Alle Welt ist voll seiner Herrlichkeit!

(Chor und Gemeinde.)

Heilig, Heilig, Heilig ist Gott Zebaoth! Alle Welt ist voll seiner Herrlichkeit!

(Vorbeter.)

Seine Herrlichkeit erfüllet die Welt. Alle Wesen dienen ihm, alle Geister suchen ihn, alle Zungen preisen ihn! Aber wer spricht das Lob seiner erhabenen Majestät vollkommen aus? Seraphim stehen mit verhülltem Angesicht um seinen Thron und fragen Einer den Andern: Wo ist die Stätte seiner Herrlichkeit? und rufen einander zu: Hochgepriesen!

(Chor und Gemeinde.)

Gepriesen Gottes Herrlichkeit von seiner Stätte aus!

(Vorbeter.)

Möge er von seiner Stätte aus sich zu uns wenden und uns gnädig sein, die wir Tag für Tag seines Namens Einheit bekennen. Sein Lob soll nicht aus unserm Munde weichen, denn er ist unser Vater, unser König und Erlöser.

(Chor und Gemeinde.)

Der Herr regiert in Ewigkeit, dein Gott o Zion! von Geschlecht zu Geschlecht. Hallelujah!

(Vorbeter.)

O, daß bald der Tag erscheinen möchte, von welchem es heißt: An jenem Tage wird Ein Gott sein und sein Name Einer!

53.

Heilig bist du und dein Name ist heilig, und die Heiligen preisen dich ohne Unterlaß.

Auch wir wollen eifrig vor aller Welt deines Namens Heiligkeit bezeugen, freudig zu deinem Dienste eilen. Und diese Stunde sei uns wiederum eine Stunde der Weihe, daß wir deine Herrschaft über uns nehmen und dir in Wahrheit huldigen. Opfer und Gaben verlangst du nicht, daß wir sie geben, — dein ist ja alles, was die Welt erfüllt, dein sind wir selbst und was unser ist — du willst ein demüthiges Herz, einen frommen Sinn und die fromme That, die aus ihm entspringt. So hast du durch den Mund der Propheten uns belehrt: Liebe begehr' ich und nicht Opfer, und Erkenntniß Gottes, mehr, denn Brandopfer. (Hosea 6, 6). Er hat dir kund gethan, o Mensch, was gut ist, und was fordert der Ewige von dir, als: Recht zu thun, Liebe zu üben und bescheiden zu wandeln mit deinem Gott! (Micha 6, 8.)

Allheiliger! uns durchdringt an dem heutigen Tage dein erhabener Ruf: Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin ich, der Ewige, euer Gott (3 M. 19, 2). Unser Geist sei von dem Gedanken deiner Weisheit und Güte ganz erfüllt; deine unwandelbare Gerechtigkeit, deine ewige Huld und Liebe erfaßt die Tiefen unseres Gemüths, daß wir uns erhoben und gekräftigt fühlen, geheiligt zu deinem Dienste. Nicht nur der Einzelne, der hier vor dir steht, wandle in deinen Wegen, indem er überall, wie groß oder klein auch der Kreis seines Wirkens sei, Segen verbreitet durch Werke der Menschenliebe und des edlen Strebens; sondern mehr noch wollen wir in Gemeinschaft deinen Namen verherrlichen; jede Gesammtheit, die zu dir betet, sei ein Abbild deiner Herrschaft, beseelt von Milde und Barmherzigkeit. Wir alle, Männer und Frauen, Greise und zarte Jugend, die wir gemeinsam dich Vater nennen, reichen mit Bereitwilligkeit uns die Hand zu liebender Hülfeleistung, zu lebensthätigem Wirken mit vereinter Kraft. Von jedem Gedanken begeistert, der, wie eine treffliche Saat, eine Fülle des Segens für die Zukunft vorbereitet, wollen wir gerne und freudig Mittel, Zeit und Kräfte opfern für alle edlen Zwecke und Anstalten eines lebendigen Gemeinsinnes, auf daß in unserer Mitte Zeugniß bleibe von der frommen Gesinnung der Väter und Mütter auf Kinder und Kindeskinder, und die Segnungen unserer heiligen Religion durch unser Beispiel auch über die Nachwelt verbreitet werden, die Gleiches erstreben wird.

Solche Vorsätze seien die Frucht des gemeinsamen

Gebets und der heiligen Andacht, in welcher wir unser Gemüth zu dir erheben und in Demuth und Ergebung deinen Beistand erflehen.

Sei gepriesen, heiliger Gott, für die Feier dieses Tages, die uns zu deinem Dienste heiligt.

---

54. *

Ewiger, unser Gott, blicke mit Wohlgefallen auf unsere Feier, und laß sie sein eine Quelle der Erkenntniß und der Erhebung unserer Seele, daß wir stark werden in der Liebe zu dir, und in Ehrfurcht vor deinem Namen dir reine Opfer bringen, wie du sie liebest. Unsere Väter huldigten dir an der heiligen Stätte Zion und Jerusalem, wo der erhabene Tempel die Gemeinde Israels vereinigte. Der Tempel ist nicht mehr, Gaben und Opfer sind nicht mehr der Ausdruck unserer Hingebung. Uns aber ist verblieben aus den Formen grauer Vorzeit der heilige Inhalt, der Geist, der in ihnen leben sollte, die Lehre, welche von Jerusalem ausging und Israel für alle Zeiten beseelte; die Lehre der Wahrheit, und der Dienst des Herzens, dir aller Orten wohlgefällig, und der fromme Sinn, den sie uns eingepflanzt. O stehe uns bei, daß wir diese lautere Gesinnung wahren und durch die That bekennen, daß wir deinem Reiche angehören.

55.*

Und so danken wir dir, Ewiger, unser Gott und Gott unserer Väter, Hort unseres Lebens, Schild unseres Heiles, für die unendliche Gnade, so du uns von Geschlecht zu Geschlecht erwiesen hast und für die Wohlthaten, die wir alltäglich aus deiner Hand empfangen; für unser Leben, das in deiner Macht steht, für unsere Seelen, welche deiner Fürsorge hingegeben sind, für die unergründlichen Wunder deiner Leitung, und für die unerschöpfliche Güte, die sich jeden Morgen, jeden Abend neu bewährt!

Allgütiger, dessen Liebe niemals aufhört, Allbarmherziger, dessen Gnade niemals endet, immerdar harren wir deiner Hülfe!

Dankbar empfangen wir alles Gute, das du uns spendest; alles was lebt müße dir danken und in Wahrheit deinen Namen preisen!

(Chor.)

Gepriesen seist du Gott! Wie schön ist's deinen Namen zu verherrlichen.

(Chor und Gemeinde.)

Amen!

56.

(Für stille Andacht).

O Herr mein Gott! Nach deinem Frieden sehnt sich mein Herz, nach jener Himmelsgabe, die einzig uns beglückt! Was sind die Freuden dieser Erde, was alle Genüsse dieses niedern Lebens, so uns der innere Friede fehlet, so es in der Seele stürmt und die Sünde uns nicht zur Ruhe kommen läßt. Ach ich fühle und werde täglich immer mehr der Ueberzeugung inne, daß nur bei dir der wahre Frieden zu finden ist! Darum verlangt meine Seele nach dir, und darum flehe ich mit Inbrunst zu dir, o Gott, möge nicht mein Auge bethört werden von den Irrungen dieser Welt, und meine Seele dir ganz zugewendet sein und du o Herr, wirst mein kindliches Gebet erhören, und mich stärken, daß ich fern halte jeden Zweifel und alles was den innern Frieden stören könnte, auf daß ich ganz erfüllt sei von dir und deiner großen Offenbarung. Wenn du mir Güter dieses Lebens schenkest, laß mich voll des Dankes sein und deine Gaben anwenden, wie es gemäß ist deinem heiligen Worte, zu meiner Besserung und zum Troste meiner Mitmenschen, deiner Kinder, und wenn deine Vaterhand Leiden über mich verhängt, gieb mir Kraft, auch sie als Gaben der Liebe zu empfangen, und in Ergebung deinen Rathschluß zu erkennen. Stehe mir bei, wenn ich so schwach sein sollte, in Unmuth zu versinken, und Betrübniß mich überwältigt, daß ich nicht verzweifle, daß Sorgen und Kummer mich nicht abhalten, meine Pflichten zu erfüllen. Bewahre mich vor Ueberdruß und allen bösen Gedanken und Heimsuchungen, auf daß ich stets mit Liebe und regsamer Thätigkeit an mein Tagewerk gehe, bis es vollendet ist, und du mich von hinnen rufst in die Gefilde des ewigen Friedens.

57.*

Verleihe Frieden, o Herr, Allen, die sich zu dir bekennen; mögen sie aller wahren Lebensgüter, aller Segnungen deiner Huld und Barmherzigkeit theilhaft werden. Segne, unser Vater, uns alle mit dem Lichte deines Angesichtes, denn im Lichte deines Angesichtes hast du uns gegeben die Lehre des Lebens, die Liebe zu Tugend und Gerechtigkeit und daraus schöpfen wir Seligkeit und Frieden! Mögen wir dessen inne werden zu jeder Zeit und jeder Stunde.

Sei gepriesen Herr, der du uns mit Frieden segnest!

(Chor.)

Gepriesen seist du, Gott, Urquell des Friedens. Amen! Hallelujah!

(Vorbeter.)

Der den Frieden schaffet in seinen Himmelshöhen, sende Frieden über uns und über alle die ihn anrufen! Amen!

Mögen dir wohlgefallen die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens, Ewiger, mein Hort und mein Erlöser. Amen.

58.*

(Für stille Andacht.)

Herr bewahre meine Zunge vor Bösem, und meine Lippen vor falscher Rede. Schütze mich, daß ich auch nicht in Uebereilung sündige, daß ich nicht aus Irrthum Unrecht thue, daß ich keinen meiner Nebenmenschen, er möge mir nahe stehen oder ferne, durch Wort oder That kränke oder beleidige. Mir aber flöße Milde und Sanftmuth ein, daß ich allen denen vergebe, die mir übel wollen, oder die mir Unrecht gethan, und jeden Haß und jeden Groll aus

meinem Herzen banne. Leite mich auf dem Pfade der Gerechtigkeit und der Menschenliebe! Uns Allen verleihe gegenseitiges Wohlwollen, daß nicht Streit und Hader die Gemüther theile, daß selbst der Eifer für das Göttliche nicht ausarte in blinde Leidenschaft, die nur Verfolgung erzeugt, die Religion entweihet und herabwürdigt. Vielmehr sei der Eifer nur ein Zeugniß des vollen Dranges der Seele, dein Reich auszubreiten, das Reich der Liebe, Wahrheit und der Eintracht, das Reich der Frömmigkeit und Tugend, welchem alle deine Kinder angehören. Amen.

59.

(Vor dem Lesen aus der h. Schrift.)

Wir danken dir Ewiger, unser Gott, für das Wort deiner Lehre, durch welche du dich uns geoffenbaret hast, daß wir in ihm forschen und es in unserm Herzen treu bewahren für alle Zeit; wie es heißt: Mein Geist der auf dir ruht, mein Wort, das ich in deinen Mund gelegt, sie sollen nicht weichen aus deinem Munde und aus dem Munde deiner Kinder und Kindeskinder in Ewigkeit. (Jes. 59, 21.)

(Chor. *) Ewig wird deine Lehre, Herr, bestehen, ewig.
Sie ist des Lebens Baum
Für den, der sie erfasset,
Ihr Weg ist Seligkeit,
Ihr Pfad führt hin zum Frieden!

---

60. *

Chor (nach dem Vorlesen aus der heiligen Schrift.)

Gottes Lehre ist ohne Fehl und erhebt das Gemüth.
Gottes Zeugniß ist wahrhaft, macht den Albernen weise,
Gottes Verordnungen schlicht, sie erfreuen das Herz,
Lauter Gottes Gebote, sie erleuchten die Augen.

V o r t r a g.

V.

Schlußgebete.

61.*

(Vorbeter.)

Verherrlicht und geheiligt werde der erhabene Name des Herrn in seiner Welt, die er nach seinem Willen geschaffen! Er lasse sichtbar werden sein Reich bald in unsern Tagen. Darauf sprechet: Amen!

(Chor und Gemeinde.)

Amen! Sein erhab'ner Name sei gepriesen in alle Ewigkeit!

Gebenedeit und hochgepriesen und angebetet werde der Name des Hochheiligen, der erhaben ist über jedes Lob, das wir verkünden auf Erden.

(Chor und Gemeinde.)

Nimm mit Wohlgefallen und Erbarmen unsere Gebete an!

Mögen unsere Bitten Erhörung finden vor dem Vater im Himmel!

(Hier können die Bitten für die Gesammtheit und die Einzelnen eingeschaltet werden.)

Ueber Israel, über alle Frommen, über Alle, welche nach des Allmächtigen Rathschluß aus dieser Welt geschieden sind, komme die Fülle des Friedens, Gnade und Erbarmen von dem Herrn. Ein schönes Erbe sei ihnen beschieden in dem ewigen Leben.

Uns werde Leben, Beistand und Erlösung aus aller Noth von dem Vater im Himmel und auf Erden.

(Chor.)

Meine Hilfe kommt von Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde.

(Vorbeter.)

Der den Frieden schafft in seinen Himmelshöhen, möge Frieden senden über uns und Alle, die ihn anrufen, Amen!

(Chor.) Amen!

62.*

Uns liegt ob, den Herrn des Alls zu preisen, und zu huldigen dem Schöpfer der Welt, dieweil er uns befreit hat von der Finsterniß des Irrthums und des Aberglaubens. Wir beugen uns vor ihm, dem König aller Könige, dem Heiligen, gelobt sei er!

(Chor, am Gedächtniß- und am Versöhnungstage.)

Wir beugen uns und fallen nieder
Vor Gott, dem König aller Könige,
Dem Heiligen, gelobt sei er!

Er hat die Himmel ausgespannt, und die Erde gegründet; in den Höhen thronet seine Macht und Herrlichkeit. Er allein ist unser Gott und Keiner sonst.

(Chor.)

Er allein ist unser Gott
und kein Andrer außer ihm.

Das bekennen wir als ewige Wahrheit, wie es in seiner Lehre heißt: (5. M. 4, 39.)

Und so erkenne heute und nimm es dir zu Herzen, daß der Ewige Gott ist, im Himmel oben und auf Erden unten, und Keiner sonst.

Darum harren wir auf dich, Ewiger unser Gott, daß wir schauen werden die Verherrlichung deiner Macht, daß die Götzen von der Erde schwinden und deine Erkenntniß sich verbreite, daß das Reich des Allmächtigen alle Welt umfasse und beglücke, und alle Kinder des Fleisches deinen Namen anrufen, daß auch die Sünder sich wieder zu dir wenden, und alle Erdbewohner erkennen und einsehen, daß vor dir sich beugen müsse jedes Knie, dir schwören jede Zunge. Vor dir Ewiger, unser Gott werden sie dann hinknien und niederfallen und der Herrlichkeit deines Namens werden sie die Ehre geben, alle werden sie deine Herrschaft anerkennen, und du wirst regieren über sie in deiner Liebe. Denn dein ist das Reich, und ewiglich herrschest du in Majestät, wie geschrieben steht in deiner Lehre:

Der Herr regiert in Ewigkeit.
Der Ewige wird König sein über die ganze Erde.
Dereinst an jenem Tage wird Ein Gott sein,
und sein Name Einer. — Amen!

63.*

Möge der Ewige unser Gott mit uns sein, wie er mit unsern Vätern war. Er verläßt uns nicht und weis't uns nicht von sich. Lasset uns ihm unser Herz zuwenden, daß wir in seinen Wegen wandeln und seiner Lehren und Vorschriften eingedenk bleiben.

Und mögen diese meine Worte, mit denen ich heute anbetend flehte vor dem Herrn, ihm wohlgefällig sein und Erhörung finden vor dem Throne seiner allwaltenden Gerechtigkeit, auf daß Israel erkenne und alle Völker der Erde einsehen, daß der Ewige allein Gott ist und keiner außer ihm.

Mich aber, o Herr, führe den Weg der Gerechtigkeit, ebne vor mir deine Pfade, daß sich in Unschuld wandle, denn einsam, arm und verlassen bin ich ohne dich. Mein Fuß ist auf gerader Bahn, in der Versammlung seiner Gemeinde preise ich den Herrn. Gott ist mein Hüter, Gott mein Schutz und Schatten zu meiner Rechten.

Meine Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde geschaffen. Der Herr behütet meinen Ausgang und meinen Eingang, führt mich zum Leben und zum Frieden, jetzt und in Ewigkeit.

Schaue hernieder von deiner erhabenen Stätte und segne uns, nach deiner Verheißung. Dich, den Herrn der Ehre will ich preisen, dir will ich dienen Tag und Nacht.

Gepriesen der Eine, der Einzige, der **war** und **ist** und **sein wird** in Ewigkeit, Israels Gott, der König, der Allheilige, gepriesen sei er. Er ist der Gott des Lebens, der ewig lebt, unwandelbar. Gepriesen sein Name, sein Reich und seine Herrlichkeit immer und ewig.

Auf deine Hilfe harre ich, o Gott! Ich gehe dahin und wandle im Namen des lebendigen Gottes, der in Ewigkeit regieret. — Amen!

(Schlußgesänge.)

64.

1. Getrost nur Herz! mein treuer Hirt
Schafft, daß mein Fuß nicht gleiten wird.
Der mich behütet, schlummert nicht:
In Finsterniß ist er mein Licht.

2. Herr, segne und behüte mich!
Du bist mein Heil, ich hoff' auf dich.
Dein Segen folg' aus dieser Zeit
Mir bis zu jener Ewigkeit.

65.

Heil'ger Gott! zu deinen Sphären
Schwinget freudig sich der Geist,
Deinen Namen zu verehren,
Den das ganze Weltall preis't,
Laß so oft wir hier uns finden,
Deinen Segen uns empfah'n,
Laß uns reiner stets von Sünden
Deinem heil'gen Tempel nah'n!

VI.

Festgebete und Psalmen.

66.

(Zu Ps. 113.)

Hallelujah!

Preiset ihr Diener des Herrn, preiset den Namen des Herrn! Der Name des Herrn sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit! Erhaben über alle Völker ist der Herr, über die Himmel seine Herrlichkeit. Wer ist wie der Ewige, unser Gott, so hoch thronend, so tief hernieder schauend — oben im Himmel — auf die Erde! Der aus dem Staube aufrichtet den Gesunkenen, aus der Niedrigkeit erhebt den Dürftigen, um ihn zu setzen neben Fürsten, neben Fürsten seines Volkes; der Mutterfreuden einführt in das Haus der Kinderlosen. Hallelujah!

Also sangen einst unsre Väter zur Festesfeier, und auch aus unserm Munde tönet das Lied am festlichen Tage, der große und schöne Erinnerungen in uns wekket, und Lehren des Heiles uns wieder von neuem ins Bewußtsein ruft. Sind wir ja so selten eingedenk dessen, der unsre Schicksale lenket, vergessen wir ja so leicht,

daß wir alles Gute nur von dir empfangen, himmlischer Vater, daß du mit liebevoller Huld herabschauest auf die Menschenkinder und sie bewahrest und beschützest. Israels Schicksale sind das sprechendste Zeugniß deiner wunderbaren Führung, und tausendfach hat sich in ihnen bewährt, was ein frommes Vertrauen auf dich, was treue Liebe zu dir vermag. Denn wenn der Gerechte leidet, so beugt er sich vor dir in stiller Ergebung und fühlt Linderung seiner Schmerzen; und wenn er Schmach erduldet und Erniedrigung, ob der Treue, die ihn abhält, seinem Glauben, seiner innersten Ueberzeugung zu entsagen, so erhebt er den Blick zu dir, und du richtest empor den Gesunkenen, und hältst ihn aufrecht, gegen Ungerechtigkeit und bittere Verfolgung; die feste unerschütterliche Gesinnung, das Vertrauen auf den Gott der Wahrheit giebt ihm Kraft, alles zu überwinden, was Gewalt und Irrthum ihm entgegenstellen. Des Frommen Geist ringt sich zu dir hinauf, verachtend das niedere Lebens Mängel und Entbehrungen; er steht zur Seite allen den Edeln, die jemals für Wahrheit und Recht kämpften und duldeten, und beitrugen zu dem Siege der Gerechtigkeit, welcher sich immer weiter verbreitet zum Heile der Völker.

Solche Gesinnung belebe in uns jedes Fest, das dem Andenken an Israels Schicksale geweihet ist. Denn wir feiern nicht das Gedächtniß großen Waffenruhmes, nicht vergängliche Thaten unsrer Voreltern, nicht die Errichtung hinfälliger Werke von Menschenhand; unsre Feier gilt dem Andenken an wundersame Fügungen, die

der Herr also geordnet, nach seinem Rathschluß, der ihm allein offenbar ist. Unser Antheil ist, anbetend des Herrn Wege anzuschauen, wenn uns auch seine tiefen Endzwecke verborgen sind; — aber das erkennen wir, daß an uns der Ruf ergangen ist, nicht nach Großem zu streben, nicht durch Glanz und Macht hervorzuragen, sondern in stiller Frömmigkeit zu wandeln, dem Herrn in Wahrheit zu dienen, und mit Wahrheit zu ihm uns zu bekennen, auf daß Freude einziehe in das verödete Haus, und Israels Hoffnung in Erfüllung gehe!

Hallelujah!

67.

(Zu Ps. 114.)

Als Israel aus Aegypten zog, Jakobs Haus vom Barbarenvolke, da ward Juda sein Heiligthum, Israel sein Reich. Das Meer schauete hin und floh, der Jordan wich zurück, Berge hüpften wie Widder, Hügel gleich den Lämmern, was ist dir, Meer, daß du fliehest? was, Jordan, daß du weichest? was Berge, daß ihr gleich Widdern hüpfet, ihr Hügel, den Lämmern gleich? Vor dem Herrn erbebe, Erde, vor dem Gotte Jakobs, der den Fels in Wasser wandelt, den Kiesel in einen Wasserquell.

Mit Dankesgefühlen schauen wir zurück in die Anfänge Israels, und froh begrüßen wir den festlichen Tag, der solchem Angedenken gewidmet ist. Da gehen wir wieder hin an die Quelle der Erkenntniß und la-

ben die dürstende Seele, und heilen sie von manchem verderblichem Wahne. Denn die Festesfeier weiset uns an, daß wir dir danken, nicht nur für unser Leben und alles, was du uns verleihest, um dasselbe zu erhalten, sondern noch mehr für das köstliche Gut des Geistes und für die Lehre der Wahrheit, zu der wir uns bekennen! Von dir allein kommt alle Weisheit, und durch deine Offenbarung allein sind wir frei geworden von den Banden des Irrthums und des Aberglaubens. Oftmals mögen wir unsre Kräfte überschätzen, oft uns selbst überreden, daß Einsicht und Erkenntniß ganz unser Eigenthum sei, das Werk unsers Verstandes. Ach, sehr bald werden wir gewahr, daß dies nur Täuschung ist und Verkennung unserer Schwäche. Des Menschen Einsicht und Verstand, wie leicht sind sie irre geführt! Wie wenig vermag unser Blick einzudringen in die Tiefen deiner Wunder, wie unfähig ist unser Ohr, zu vernehmen die Stimmen alle, die aus der Natur zu uns reden! Wer will enthüllen das Innerste der Wesen; wer uns einführen in die verborgene Werkstatt der großen Schöpfung, uns lehren ihre Einrichtung, ihren innern Zusammenhang, uns verstehen machen auch nur das kleinste Thier, ein Blatt, ein Sonnenstäubchen! Wer uns lösen so viele Räthsel und Geheimnisse, vom Wachsthum der Ceder auf dem Libanon, der Palme, die zum Himmel strebt, bis zum zarten Moose an der Mauer; von den Riesengeschlechtern der lebenden Geschöpfe bis zu den Würmern, die unsere Sinne nicht erspähen? Von den Bahnen der unendlichen Welten,

die sich im ewigen Gesetz bewegen, bis zur kurzen Lebenszeit des Kindes, dessen Flamme erlischt, noch eh' es die Sonne gesehen? — O was sind wir, was unsere Geisteskraft, was unsere Kenntniß? So nicht deine Vorsehung es zum Heile vieler Geschlechter also gefügt hätte, daß Israel befreit ward aus harter Knechtschaft des Geistes, wie des Leibes, um deine Offenbarung zu empfangen, — wie lange hätte noch der Götzendienst sich ausgebreitet, wie lange noch das Netz des Irrthums die edelsten Völker umfangen und umstrickt? Aber seit jenem Tage, da Juda ward dein Heiligthum, Israel dein Reich; seit jener Erlösung erstrahlte von Sinai her ein neues Licht, und deine Offenbarung ward in Israel immer mehr erkannt und bewahrt, und verbreitete sich immer weiter, und das Werk der Erlösung ward immer größer und größer. Da muß der schwache Menschengeist in Demuth vor dir sich beugen und zurücktreten vor dem Zeugniß deiner unerforschlichen Fügung. Denn was kein Verstand berechnet, das ist geschehen; was keines Menschen Weisheit ersinnet, das kommt, wenn du es willst. So ward unsers Daseins Anbeginn ein erhabener Unterricht, und jede Festesfeier erneut ihn lebendig vor unsrer Seele!

O so sei diese Feier auch würdig ihrer hohen Bedeutung! Nicht sinnlichen Freuden wollen wir an dem festlichen Tage uns hingeben, sondern die Seele wollen wir erheben zum Herrn, emporschwingen den Geist über die Erde, und erhabene Gedanken fassen! Wenn sich aber der Blick senket, so geschehe es um leidenden Brü-

dern und Schwestern beizustehen, damit auch sie der Erden Noth vergessen, freudig mit uns die Feier begehen, und wir alle in gemeinsamer Andacht Gott den Herrn preisen und seiner Leitung vertrauen! Deine Unterweisung wird uns ferner stärken und vor Irrthum, wie vor Fehltritt uns beschützen! und Israel wird dann immer bleiben ein Heiligthum des Herrn, ein Zeugniß reiner Erkenntniß und thätig wirkender Gottesverehrung.

68.

(Zu Ps. 115.)

Nicht uns, o Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb die Ehre, ob deiner Huld, ob deiner Treue! Warum sollen die Heiden sprechen, wo ist ihr Gott? Und doch ist im Himmel unser Gott, der was er will, erschaffet! Ihre Götzen sind nut Silber, Gold, Werk von Menschenhänden.

Laut sangen also im Tempel des Herrn alle frommen Gottesverehrer, laut verkündeten sie seine Herrschaft. Heidnischen Sinnendienst verwarfen sie, und mit Treue huldigten sie dem Unsichtbaren, Ewigen! So verherrlichten sie die festlichen Tage durch wahre Demuth in feierlicher Andacht! Nicht uns, so sprachen sie, nicht uns gieb die Ehre, sondern deinem heiligen Namen gebühret Ehr' und Ruhm, ob deiner Gnade, ob deiner Treue! Wenn wir zu dir uns wenden, Herr der Welt; wir suchen dann nicht unsere Größe, nicht unsern Ruhm, nein, dann werden wir erst

recht gewahr, wie winzig der Mensch ist, und wie er alles was er ist, nur durch deine Huld und Gnade geworden. Unsere Ehre, unsere Herrlichkeit, und wären wir noch so groß in den Augen der Menschen, und rühmten uns auch alle Zungen, sie ist dennoch nichtig, wie ein Windeshauch, wie ein Schatten zieht sie vorüber und ist nicht mehr. Was wir bewundern, worüber unser schwacher Sinn erstaunt, was uns blendet und entzücket, wie wenig ist es vor deiner Macht und Weisheit; und bald sehen wir es ein, daß nur deine Werke, nur dein Walten, nur deine unerforschlichen Wege von uns mit Recht gepriesen werden; daß wir wahre Ehre nur finden, wenn wir würdig sind, daß dein Name über uns genannt werde.

Israels Ruhm und Ehre war niemals menschliche Hoheit und eitele Größe, sondern ein frommer Wandel in Anbetung des Herrn; so damals am heiligen Orte, der ganz Israel drei mal im Jahre versammelt sah, wie auch späterhin, da Israel zerstreut in alle Welt, nur im Wirken für Menschenwohl und Tugenden der Häuslichkeit seinen Beruf übet. Was Israel je erreichte, seine Erkenntnisse, seine Siege, schrieb es nimmer den eigenen Kräften zu, alles dankt Israel deiner Führung; und wenn unsre Väter Stärke zeigten und festen Sinn gegen frevele Gewalt, so wußten sie wohl, daß nur so lange sie stark blieben, als ihr Herz mit Treue dir anhing.

Darum streben auch wir danach, und dazu stärke uns dein Beistand, o Gott, daß wir nicht dem trügerischen

Scheine folgen, und statt deiner, Gold und Silber ehren, vor Menschenwerken uns beugen, oder uns herabwürdigen im schnöden Dienste der Sinnlichkeit, daß wir nicht, um Ehren und Würden, Reichthum oder Glanz zu erwerben, dein vergessen oder unsere Pflichten verabsäumen. Gieb uns vielmehr Kraft, allen verführerischen Anreizungen zu widerstehen, die uns verleiten möchten, die Wahrheit zu verleugnen, so th uns lebt! Verleihe uns die Ausdauer unserer Väter, daß unsere Treue nicht wanke, daß wir nicht gleichgültig werden gegen das höchste Gut, und daß uns niemals mit Recht der Vorwurf treffe: Wo ist denn ihr Gott! Du sei vielmehr unser Hort, und unsere Zuversicht, und mit dem heiligen Sänger sprechen wir:

Israel, vertraue dem Herrn, er ist ihr Schutz
und Schild!
Der Herr segne die Gottesfürchtigen, die Kleinen
wie die Großen!
Gottesfürchtige, vertraut dem Herrn, er ist ihr
Schutz und Schild!

(Chor.)

Vertraut dem Herrn, er ist euch Schutz
und Schild!

69.

(zu Ps. 116.)

Das ist mir lieb, daß der Herr erhöret meines Flehens Stimme, daß er sein Ohr mir neigt! und alle meine Tage will ich ihn anrufen.

Wenn Todesschrecken mich umgeben, der Höllen Angst mich fasset, wenn ich in Drangsal und Kummer gerathe, so rufe ich nur den Namen Gottes an: O Herr errette meine Seele!

Gnädig ist der Herr und gerecht und unser Gott erbarmungsvoll.

Der Hüter der Einfältigen ist der Herr; ich ward elend und er half mir.

Kehre, meine Seele, zurück zu deinr Ruhe, denn der Herr pfleget dein.

Denn du hast dem Tode mich entzogen, mein Auge den Thränen, meinen Fuß dem Fehltritt.

Ich wandle vor dem Ewigen im Lande des Lebens.

Ich glaube fest, wenn ich auch spreche: ich sei in großem Elend! Ja ich sprach in der Eile wohl: der ganze Mensch ist vergänglich Wesen.

Wie soll ich dem Herrn vergelten, was Gutes er an mir gethan?

Den Kelch des Heiles heb' ich empor und rufe den Namen des Ewigen an.

Mein Gelübde erfülle ich hier, dem Herrn, in Gegenwart seines ganzen Volkes.

Diese Worte des heiligen Sängers sind uns in's Herz geschrieben. Auch wir, o Herr, haben oft dich an-

gerufen, wenn des Lebens Drangsale auf uns einstürmten, wenn Angst und Schrecknisse uns umlagerten, und wenn es schien, als seien wir verlassen. Deine Hülfe, o Gott, war immer nah, wenn wir schon verzweifeln möchten.

Ja, gar oft bemächtigt sich der Unmuth unserer Seele, und raubt ihr das Vertrauen und die Hoffnung, und in des Kummers Uebermaß sagt wohl der Bedrückte: „Ach, der Mensch ist ja nur ein hinfälliges, vergängliches Wesen."

O, Herr, bewahre uns vor solchen Gedanken, welche des Lebens innerste Kraft bedrohen, und die ganze Sittlichkeit erschüttern und zerstören. O bewahre uns Herr, vor dem Elend der Seele, vor Verzweiflung an uns selber. Und wenn uns solche trübe Gedanken heimsuchen, so rette du, o Gott, unsere Seele, daß sie wieder ruhig werde, und Hülfe bei dir finde, und wieder lebe in froher Hoffnung und in festem Glauben, welcher sie beseligt mitten in den Trübsalen dieser Welt.

Darum rufen wir am festlichen Tage dich an, an Tagen der heiligen Feier, da unsere Seele in froher Erinnerung an all das Gute, so du uns gethan, voll Andacht vor dir fleht.

O, Herr, hilf!

O, Herr, laß wohl gelingen!

Diesen Tag hat der Herr gemacht, frohlocken wir, und freuen wir uns sein.

Hallelujah!

70.

(Ps. CXVII.)

(Chor zu 66, 67, 68, 69.)

Preiset den Herrn, alle Völker
Rühmet ihn, Nationen!
Denn seine Gnade und Treue
Waltet über uns in Ewigkeit!
Hallelujah.

71.

Heiliger Gott! Hohe Freude beseelt die Bekenner deines Namens an den Tagen, da sie zur festlichen Feier vor dir vereinigt sind. Frohe Opfer des Dankes bringen wir dir, indem wir erkennen, wie schön unser Erbtheil ist in deinem Dienste, welche Fülle herrlicher Lebensgüter du uns verliehen hast. Nichts gleicht den seligen Empfindungen, die uns an geheiligter Stätte durchdringen. Es ist dein Odem, der den schlummernden Lebensgeist in uns wecket, jede Kraft in uns stärket und erfrischet. Gesättigt von deinem Gute, erleuchtet durch deine Erkenntniß, fühlen wir uns frei emporgehoben über alles, was uns beengt und drückt, und in dir befriedigt des Herzens tiefste Sehnsucht. Jubelnd, unter Lobgesängen ringt sich der Geist empor zu deinem Lichte, dessen holder Strahl unser Dasein verklärt. In sonnigem Glanze liegt das Leben unter uns, erfüllt von deiner Herrlich-

keit; ungetrübt vernehmen wir die Freudenlaute alle, die durch deine Schöpfung gehen, und mit innigem Dankgefühl umfassen wir wieder alles, was uns werth und theuer ist, sehen wir uns wieder auf's neue angetrieben, zu wirken, nach deinem Geheiße, in deinem Reiche, wo nur Huld und Liebe uns entgegen tönen.

O, wie sollten wir da nicht dankbar anerkennen die Segnungen solcher Freudenfeier, wie sollten wir nach ihnen nicht mehr verlangen, als nach allen Freuden, die uns sonst das Leben bieten kann! Ja, Allgütiger, der du uns mit ewigen Banden der Liebe an dich knüpftest, du unser Vater, dessen wir im Gedränge und Geräusche eines eitlen Strebens so oft vergessen, nach dir verlanget unser Herz, und darum zieht beseligende Freude in uns ein, an den festlichen Tagen, wo wir deine Güte preisen, deiner heiligen Nähe inne werden, denn des Lebens Urquell ist bei dir, und in deinem Lichte schauen wir Licht. (Ps. 36, 10.)

So soll denn diese reine Festesfreude ihre Segnungen ergießen über unser ganzes Leben. Wie einst an diesen festlichen Tagen die Voreltern sich im gemeinsamen Heiligthum sammelten von allen Enden des Landes, wie sie vor dich kamen mit den Gaben ihrer Hand, den Ertrag der Arbeit dir weiheten mit heiligem Sinne, um ihn im frohen Vereine der Hausgenossen und auch der Heimathlosen und Dürftigen zu genießen; wie sie da alle sich ergriffen fühlten von frohlockender Begeisterung ob deiner Huld und beseligenden Nähe;

wie sie da sich brüderlich die Hände reichten, wie die Herzen sich fester aneinanderschlossen, inniger geschlungen ward das Band, das sie vereinigte, als Glieder deines Bundes; wie sie dann freudig und wohlgemuth, erfüllt von dem, was ihr Auge geschaut, ihr Ohr vernommen, heimkehrten in die friedlichen Wohnungen, um in stiller Erinnerung geheiligter Stunden vor dir zu wandeln, die empfangenen Eindrücke zu bewahren und in sich fortwirken zu lassen durch ein dir geheiligtes Leben: also soll auch die höhere Freude, welche heute in unsere Herzen einzieht, der schöne Zielpunkt aller unserer Wünsche und Hoffnungen sein, soll sie uns durchdringen und stärken bei allen unsern Arbeiten, uns geleiten bei allen Genüssen, soll sie uns weihen und heiligen zu deinem Dienste, daß wir dir vereinigt seien in Liebe und Willigkeit des Herzens, daß jede Erkenntniß, die uns heute erleuchtet, jeder Vorsatz, den wir heute fassen, uns fortan beseele bei allen unsern Handlungen und wir, wie heute, so auch alle Tage inne werden, daß Licht ausgesät ist dem Frommen und Freude denen, die gerechten Herzens sind. (Ps. 97, 11.)

Wir verlassen dieses Haus, das Fest geht vorüber, aber treu bewahren wollen wir die reinen und heiligen Gefühle alle, die uns am festlichen Tage beleben. Freudig kehren wir in unsere Wohnnngen ein, mit zufriedenem Gemüthe schauen wir auf die Güter, die du uns verliehen hast, mit erneuter Liebe umfassen wir unsere Theuern alle, Väter und Mütter, Gatten, Kin-

der, Brüder, Schwestern, Freunde und Genossen unserer Wallfahrt. Festgeknüpft ist das Band, das uns mit denen vereint, die in Gemeinschaft mit uns dich anbeten; bereitwillig reichen wir die Hand allen deinen Kindern, und wo ein vereinsamtes Herz der Liebe bedarf, eine betrübte Seele des Trostes und ein niedergebeugtes Gemüth der Hülfe, da wollen wir hineilen und Freude verbreiten, wie du sie uns eingeflößt. Immer von Neuem aber kehren wir zu dir zurück, um stets mehr zu befestigen die Liebe zu dir, wieder zu stärken den erschlafften Lebensgeist in deinem Dienste, denn dir sind wir verbunden in Ewigkeit, wie der Prophet in deinem Namen spricht:

Ich habe dich mir verbunden auf ewig, ich habe dich mir verbunden durch Tugend und Gerechtigkeit, durch Liebe und Barmherzigkeit, ich habe dich mir verbunden durch den Glauben, auf daß du Gott erkennest. (Hosea 2, 21. 22.)

72.

(Für stille Andacht.)

Zu dir, o Gott, erhebe ich meine Seele, zu dir schaue ich hinauf, am festlichen Tage, und frohen Herzens bringe ich dir meinen Dank für die unendlichen Wohlthaten, deren du mich würdigest. Indem ich jeden Tag und jede Stunde deine große Güte erkenne, so will ich am Tage heiliger Feier mich dem freudigen Gedanken ganz hingeben, will ganz den seligen Empfindungen angehören, mit welchen die reine Andacht uns erfüllt. Das ist ja der Segen des reli-

gösen Lebens, daß wir nicht in der Feier und Ruhe allein dir zu dienen vermeinen, sondern mit voller Festesfreude dir nahen, und bekennen, wie du Großes an uns gethan. So feierten stets die Frommen in Israel die schönen Feste als Tage inniger Herzensfröhlichkeit; nicht der äußeren Sinnenlust ergaben sie sich an den Tagen des Herrn, sondern an schönen Erinnerungen labte sich ihr Herz, das Wort der Offenbarung erquickte sie, und die begeisternde Rede der Propheten erhob sie aus den Bedrängnissen des Lebens, und erfüllte ihre Seele mit Hoffnungen. So wurden gestärkt die Gerechten und gestützt die Wankenden, und aufgerichtet die Gesunkenen, und in frohem Vereine jubelten sie Dankeslieder und kehrten dann in ihre Häuser zurück, um im Kreise der Angehörigen wiederum einen Gottesdienst zu feiern, durch wahre innige Festlichkeit.

O so sei auch des Festes Bedeutung in mir recht wirksam, auch ich will mich den Empfindungen hingeben, welche die Feier der heiligen Tage erwecket. Vor dir gedenke ich heute nicht der Sorgen und Mühen des Lebens, — gern schaue ich nur auf deine weise Führung hin, die sich an Israel so vielfach bewährt; was du uns sendest, es ist zu unserm Heile. Dessen will ich inne sein, und fröhlich die Feste begehen, welche als Zeugnisse dastehen, deiner Huld und Vatertreue. Und wie ich hier vor dir frohen Herzens mich stärke im Vertrauen und befestige meinen Glauben, so soll auch derselbe Sinn mich begleiten in das Haus, in den Kreis der Meinigen. Hier soll Festesfreude herrschen, nicht eitele Genüsse, nicht vergängliche Lust, nein wahre Seligkeit, Erquickung des Herzens, des frommen Gemüthes. Gottes soll der Tag sein, ernster Betrachtung und Belehrung geweihet und der Freude, die wir darin finden, uns zu befestigen im Glauben und in der Sittlichkeit. Da ist es die Wonne der Greise die wißbegierige Jugend zu unterrichten, wenn sie fraget: Was ist das für Gottesdienst? Was ist sein Ursprung? Was seine Bedeutung? Und die Kinder lauschen der weisen Lehre in frommer Einfalt, und nehmen in sich auf der Väter Geist und Gottesfurcht, und Söhne und Töchter ehren die Sitte

derer, die ihnen Muster sind und Beispiel des gottseligen Wandels und der edeln Milde, welche nur recht inniglich erfreuet war, wenn viele rund umher des Festes Segen theilten. Mitten in Zeiten der Noth und des Elendes stimmte dieses schöne Familienleben, das immer Israel eigen blieb, alle Gemüther zu heiterer Ruhe, zu frohem Danke, und in gegenseitiger Liebe und Tröstung fanden sie Ersatz für so manches Ungemach, das sie erlitten. Wir danken dir Herr dafür, daß wir in Freudigkeit dir dienen können; so sei denn auch die Weihe um so inniger, und desto fester sei der Vorsatz aller Mitglieder meines Hauses, das Fest zu ehren durch friedliche Feier und gute Werke, indem wir einander bestärken in religiöser Gesinnung und uns gegenseitig das Beispiel geben des Wohlthuns gegen alle, die unseres Beistandes bedürftig sind. Und wenn es mir verliehen ist, im Kreise meines Hauses solche Feier einzusetzen und wirksam zu erhalten, so trete ich wiederum, mit erhöheter Festesfreude in das Haus der Andacht, und ergieße meines Herzens Dank vor dir, mein Gott und Vater!

Amen:

---

73. *

Und so mögest du, Ewiger unser Gott, uns den Segen deines Festes zuwenden, daß wir in ihm des Lebens Frieden, Freuden und Glückseligkeit finden, und alle Verheißungen deiner Gnade, alle Segnungen deines Wortes an uns erfüllt werden. Laß die Erkenntniß deiner Lehre unser Antheil sein, sättige uns mit deinem Gute, erfreue uns mit deinem Heile. Läutere unsere Herzen, daß sie dir in Wahrhaftigkeit dienen, laß Ewiger unser Gott, in Fröhlichkeit uns theilhaft werden der festlichen Weihe und Heiligkeit, auf daß

Israel und alle, die deinen Namen heiligen, sich deiner Huld und Liebe stets erfreuen.

Gepriesen seist du, Herr, der du uns heiligst durch die Festesfeier! — Amen.

Für das Peßachfest.

74.

(Einzuschalten nach dem Bekenntnisse S. 53.)

Wer vermag, o Herr, deine Wege zu ergründen, wer deine Rathschlüsse zu erkennen, bevor sie eingetroffen sind? Wer will eindringen in die Weisheit deiner Vorsehung, mit welcher du das All lenkest und leitest? Was unserm Auge groß erscheint und mächtig, das verschwindet in nichts, wenn du es so beschlossen, und was wir für gering und niedrig achten, ist oft der Keim unendlicher Segnungen, durch welche dein Name verherrlicht wird. Alles dient deinem Willen, und selbst wenn der Mensch in seinem Uebermuthe es waget, dir zu widerstreben, wird er unbewußt ein Werkzeug deiner Allmacht, auf daß dein Gebot in Erfüllung gehe.

Unsere Urväter waren friedliche Hirten am Fuße des Libanon, wer hätte sagen mögen, welchem Berufe ihr Haus bestimmt wäre? wer geahndet, daß hier der göttliche Geist sein Reich gründete, um es auszubreiten über alle Länder der Erde? — Bescheiden, flüchtig gar, zogen sie von Land zu Land, ohne festen Sitz, ohne Heer und Macht, bis das ganze Haus Jakobs

einwanderte in fremde Herrschaft, sichtbar von Gottes Hand geführet. Dort, von grausamer Willführ unterdrückt, wer hätte den Seufzenden frohe Hoffnung gebracht, wer ihnen den Weg gezeigt, zu entkommen dem eisernen Joche eines Reiches, das den Fremdling höhnte und göttliches Gesetz nicht achtete?

Aber in Israel lebte der Geist der Väter, ein unwandelbares Vertrauen auf den Gott Abrahams, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Unter schwerem Drucke harter Pharaonen sehnte sich das Herz der Kinder Israels nach dir, o Gott, der du die Schicksale lenkest; sie vertrauten der Väter Tugenden, welche ein Erbtheil blieben dem Hause Jakobs, und der Gerechtigkeit dessen, welcher die Völker richtet. Sie flehten zu dir und nur von dir erhofften sie Rettung und Erlösung, von dir, der die Hoffärtigen demüthiget und die Gefallenen aufrichtet! Sie verzweifelten nicht im Elende, sie wußten, daß der Hüter Israels nicht schläft und nicht schlummert. Die Verheißung Abrahams, daß durch ihn gesegnet werden sollten alle Geschlechter der Erde, ermuthigte die Duldenden auszuharren, bis die Zeit erfüllet war.

Und du erwähltest deinen Diener Moses, den Getreuen deines Hauses! O, wie tief sind deine Gedanken, wie unerforschlich! Ein Kind des unterdrückten Volkes, blühete er auf im Fürstenhause, gepflegt von den Hochmüthigen selbst, die einst ihr Haupt vor ihm beugen sollten. Dein Geist erleuchtete seine Seele von zarter Jugend auf, mitten unter Götzendienern, und

glühender Eifer für das Recht erfüllte seine Brust und stärkte ihn zu lebendiger Thatkraft, um die Unschuld zu beschützen! Von der Heimath fern wuchs er in Erkenntniß, und demüthig empfing er die große Sendung, zu welcher du ihn ausersehen. Dein Geist geleitete ihn zu den duldenden Brüdern, denen er Heil und Rettung verkündete, und zu dem trotzigen Machthaber, welcher fragte, wer ist Gott, daß ich seiner Stimme gehorchen solle? Mit dem edeln Muthe der Tugend und der Gottesfurcht kämpfte er gegen feindlichen Trotz und starke Uebermacht, bis daß der starre Sinn der Tyrannen gebrochen war, und Fürsten und Diener allzumal die Fingerzeige Gottes anerkannten.

Da zog Israel aus der Knechtschaft zur Freiheit, aus der Finsterniß zum Lichte, und erwachte aus dem Geistesschlummer zur Erkenntniß durch deine Offenbarung. Jene große Nacht, da Israel verließ das Sklavenhaus, jene Nacht der Rettung, die bleibt denkwürdig in der Gemeinde Israels für alle Zeit, und im Andenken daran versammeln wir uns in's Haus des Herrn, um demuthsvoll dir, o Gott, zu huldigen, und in Festesfreude auszusprechen: O Herr, wie groß sind deine Werke, gar tief sind deine Gedanken! Und wir fassen neuen Muth zu wandeln unsre Bahn. Ob gut, ob böse scheine, was du über uns verhängtest, wir vertrauen deiner weisen Führung, du lenkest alles zum Guten hin; auf dich vertrauen wir, du bist der Gottesfürchtigen Schutz und Schild; auf dich vertrauen wir, denn du bist unser Vater und Erlöser!

75.

(Zu Ps. 115.)

Dir, o Gott, sangen die Erlöseten laute Jubellieder, Männer und Frauen erhoben deinen Namen, im Wonnegefühl der Freiheit! der Freiheit, die dem Hause Jakobs nur gegeben ward, um ein neues Heiligthum zu gründen, ein Reich des Geistes, in welchem nur die Gottheit herrsche, die Menschen aber alle gleich den Herrn der Welt allein anbeten und verehren. Sie priesen laut deine Macht und Stärke, deine Hoheit und Herrlichkeit, vor welcher alle Erdengröße in den Staub sinket und aller Glanz verschwindet. Sie hatten gesehen, wie du die Völker richtest, sie hatten ein Zeugniß vor Augen, daß der Uebermuth sich selbst zerstört, und daß die Unschuld endlich sieget, nicht durch Macht, nicht durch Gewalt, sondern durch den Geist, der im ganzen Weltall sein Gesetz läßt walten. Die Götzen waren ohnmächtig, es wohnt kein Geist darin, und ihre Diener wurden beschämt, und alle ihre Entwürfe zerfielen, als die Zeit da war zur Erlösung.

Juda ward Gottes Heiligthum, Israel sein Reich. Ein winziges Volk, ohne Heimath noch und feste Wohnsitze, übernahm freudig den hohen Beruf, der ihm zu Theile geworden, die Offenbarung Gottes durch Wort und That zu bezeugen, dem Götzendienste zu entsagen und allen den Sitten sich zu entwinden, welche die Menschheit herabwürdigen. Von Abraham her hatten

sie die Segnungen erkannt, die ein gottgefälliger Wandel über Familien und Völker verbreitet, aber noch war der Tag des reinen Glaubens nicht dem ganzen Volke aufgegangen, bis daß ein Himmelslicht erstrahlte vom Sinai!

O wäre Juda stets dein Heiligthum, Israel dein Reich geblieben! Aber immer noch waren in Israels Mitte die Keime des Heidenthumes nicht vertilget, immer noch wurden viele in der Gemeinde Gottes verlocket zu dem Sinnendienste, welcher die Völker rund umher bethörte. Kaum errettet aus der Knechtschaft Banden, fielen sie wieder ab und machten sich ein gegossenes Bild. Wohl hatte der große Gesetzgeber und Lehrer sein Volk väterlich ermahnt und gewarnt, wohl rief er Himmel und Erde zu Zeugen der Verkündigungen, die er für die späte Zukunft in Israel niederlegte. Aber mächtige Verlockungen reizten zum Abfall und gar oft vergaß Israel seines Gottes und versank wiederum in Irrthum und Elend.

Doch wie du die Väter aus der Knechtschaft geführt, so weckte dein Geist zu allen Zeiten Männer des Wortes, Männer der That, welche deine Offenbarungen empfingen und verstanden und muthvoll, ohne Menschenfurcht, der Gewalt der Fürsten wie des ausgearteten Volkes dein Gesetz entgegenhielten, den Strom des Verderbens hemmten, und zurückriefen die zerstreute Heerde. In den Tagen grauenhafter Wirren, da nicht Zepter war in Israel, noch Gesetz und Richtschnur, erstand Samuel, der Seher, schon in zarter Jugend kundig der

göttlichen Unterweisung, und ward Lehrer und Führer der Gemeinde, die er wieder sammelte und durch Gottesfurcht stärkte. Und von ihm berufen, errettete der königliche Held das Haus Israel und erhob den Geist seines Volkes und wählte den Ort zum Heiligthum, und seine Psalter tönen fort und fort bis an der Zeiten Ende. Wundersam erschien Elijahu in den Zeiten Ahab's, welcher die Gerechtigkeit schmähete; er ward der Schrecken böser Tücke und eiferte gegen die Ausartung, stets für Gott kämpfend, gegen List und Macht. Viele Propheten sandest du, um Israel zu erlösen aus den Banden der Thorheit und der Sünde, und als schon das Verderben nahete dem Hause Ephraim, begeisterte des kühnen Jeschajahu glühende Rede ein sinkendes Volk, ja noch zur Zeit, da die Sonne Juda's zum Untergang neigte, belebte die Gemüther Jirmijahu's ernste Mahnung bis dahin, daß er um Jerusalem trauerte und mit seinen Klageliedern Trost goß in die bekümmerten Herzen.

Die Stimmen der Propheten sind verklungen und nur im Herzen der Nachwelt lebt ihr Wort, wie es die heilige Schrift bewahrt für ewige Zeiten, aber deine Hülfe, o Gott, war immer nahe, ob Israel im Uebermaß des Glückes sich von dir hinweggewendet, oder im Drange schwerer Leiden sich verirrte und nicht erkannte seinen Vater und Erlöser. Wir danken dir, o Allmächtiger, für hundertfältige Rettungen, welche dein Geist vollbrachte, da wo des Menschen Arm schwach war und ohnmächtig. Sie alle geben Zeugniß von der

Kraft deines Wortes, das in uns stets den Geist erhält, den Geist der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Friedens.

Für das Wochenfest.

76.

(Betrachtung, vor dem Bekenntnisse einzuschalten.)

In der Zeit, wo die Natur um uns her ihr Prachtgewand angelegt hat und in ihrem reichsten Blüthenschmucke prangt, da erscheinen wir vor dir, Vater des Lichtes und des Lebens, um das schönste Freudenfest des Geistes zu begehen. O, was ist für uns alle Schönheit der Erde, ohne die Erkenntniß dessen, der da überall waltet, was wären wir selbst ohne die Segnungen der Offenbarung, welche der heutige Tag uns in Erinnerung bringt.

Traurig war der Zustand des Menschengeschlechtes in jener Zeit, wo die Wahrheit noch keine feste Stütze in deinem Worte, Gott, gefunden hatte, wo deine Kinder, vom Schein der Augen irre geleitet, in verderblichen Wahn verfallen waren und nicht erkannten dich, den Ewigen und Einzigen, der du unsichtbar über deinen Werken thronest. Den vergänglichen Geschöpfen deines Willens zollten sie die Verehrung, welche dir allein gebührt, und statt zu dir emporzuschauen, erniedrigten sie sich, um vernunft- und willenlose Wesen anzubeten; von den Gebilden eines ausgearteten Sin-

nes, von thörichtem Aberglauben waren die Seelen erfüllt, und vor den eitlen Werken seiner eigenen Hand kniete der Mensch, den du in deinem Ebenbilde geschaffen. Da waren von geheimem Grauen die Geister beherrscht, da brach mitten unter dem Jubel zügelloser Freuden die bange Furcht hervor, und vermochten alle Thaten eines vergänglichen Ruhmes, um welche sich edlere Geister bemühten, den Schauer nicht zu bannen, der den Sterblichen erfaßt, so er sich bewußt wird der eigenen Nichtigkeit. Wo war Trost im Unglück, wo wahre Freude im Glücke für die Armen, die deine Fürsorge nicht kannten, alliebender Vater! Unstät und ruhelos, von wildem Trieb und Drange bewegt, dem Kampfe und der Verzweiflung preisgegeben waren die Herzen; Sclaven der eignen Begierden und Leidenschaften mußten die gefeierten Helden sein, denen die Richtschnur deines Gebotes fehlte. Denn in dir allein findet der irrende Mensch des Willens höhere Kraft und Freiheit, die ihn zur sittlichen That erhebt. Aber in jenen Tagen der Finsterniß, wo Selbstsucht der innerste Beweggrund ruhmgekrönter Handlungen war, da herrschte nur die Gewalt des Starken, da war nicht anerkannt dein Recht und Gesetz, welches uns lehrt, in dem Nebenmenschen den Bruder zu achten und zu lieben, da waffneten sich Völker gegen Völker und riefen dabei die Namen ihrer Götter an, die ihnen beistehen sollten zur grausamen Bedrückung. Und ach, welche schauderhaften Gräuel wurden nicht verübt zu Ehren jener Wesen, die man an deine Stelle gesetzt hatte, wie wurde da Hohn ge-

sprochen den heiligsten Gefühlen und mußte selbst die bessere Einsicht der Verständigern nur dazu dienen, um die Herrschaft des Truges zu befestigen, die Unwissenden zu bethören!

Darum strömen heute unsere Lippen über von Dank und Preis für die größte aller Wohlthaten, die du uns und dem ganzen Menschengeschlecht erweisen wolltest durch das unschätzbare Gut deiner heiligen Lehre. Heil uns, daß wir dich kennen, daß uns geoffenbaret ward dein Gesetz des Rechtes und der Liebe. Eine kleine, von der Ungerechtigkeit der Menschen unterdrückte Schaar nahmst du mit deiner mächtigen Hand und führtest sie aus dem Drucke der Gewaltthätigen — zur Freiheit. Wie ein Vater das Kind, trugst du Israel auf deinen Armen, du erzogst es mit deiner Unterweisung und sprachst zu ihm: Du sollst leben! Ja, das wahre Leben schenktest du ihm, indem du ihm des Geistes Freiheit verliehen, und es bestimmtest, dein Segenswort zu empfangen, zu wahren und emporzutragen durch alle Zeiten. Die im Lande der Todesschatten weilten — Licht strahlte über ihnen! (Jes. 9, 1). Dort am Sinai war es, wo die Macht der Finsterniß auf Erden gebrochen ward, dort ertönte dein ewiges Wort der Wahrheit, dort ward gestiftet der heilige Bund, der Israel zur Gemeinde des Herrn weihete. Und sie gingen freudig ein in deinen Bund, einmüthig sprachen sie: Alles was der Herr gesprochen, wollen wir thun und vernehmen! In Ehrfurcht und mit Zittern nahten sie, dein Wort zu hören, die Himmel neigten sich, es erbebte die Erde,

alle Creatur beugte sich darnieder, die Götzen stürzten von ihren Thronen, und die Schaaren deiner Engel stimmten dir das Loblied an, als du dich kund thatest den Menschenkindern. Hallelujah, Preis dem Ewigen, dem Gotte Zebaoth! Einfach und erhaben war dein Wort, alle Nebel des Wahnes zerstreuten sich vor ihm. Nicht übermenschliche Geheimnisse, welche du dem kurzsichtigen Sterblichen verborgen, offenbartest du, denn welcher Mensch vermöchte deine ganze Größe zu erfassen, Hocherhabener! Als Mose, dein vertrautester Diener deine ganze Herrlichkeit zu erschauen verlangte, ließest du nur deine Güte an ihm vorüberziehen und thatest ihm kund, daß alle deine Wege nur Gerechtigkeit, Liebe und Barmherzigkeit sind. Aber in der Belehrung, die uns zu Theil geworden, ist alles enthalten, was wir zu unserer Seelen Heil bedürfen. Jene zehn Worte, die am Sinai verkündet wurden, bildeten die Grundlage für alle die übrigen Lehren der Wahrheit, welche du durch Mose kund gethan; sie sind die ewigen Säulen des Rechtes und der Ordnung deines Reiches für alle Geschlechter. Wie auf jene beiden Tafeln, so steht dein Wort auch mit Flammenschrift in unsere Herzen eingegraben, und gar nahe ist es unserm Munde und unserm Herzen, daß wir es üben. (5 M. 30, 14).

Und wie hat sich die Kraft und Heiligkeit deiner Lehre an Israel bewährt, welch erhabenen Geist, welche herrlichen Tugenden hat deine Unterweisung in dem kleinen erniedrigten Häuflein, das dir angehörte, zu allen

Zeiten erweckt! Jahrtausende hindurch, unter den mannigfachsten Schicksalen ist es durch dich erhalten worden, auf einem großen Theile der Erde hat deine Erkenntniß, das Gebot deines Rechtes bereits Eingang gefunden, und unveränderlich wollen wir, die wir heute vor dir erschienen sind, auch für alle Zukunft an deiner Lehre halten, denn es verdorrt das Gras und welket die Blume, aber unseres Gottes Wort besteht in Ewigkeit. (Jes. 40, 8.).

Hier stehen wir vor dir, o Gott, die Erben des theuersten Gutes, das dem Menschengeschlechte verliehen ward. In Ehrfurcht und mit heiliger Scheu wollen auch wir es aufnehmen und bewahren von Geschlecht zu Geschlecht. Keine Verlockung und Anfechtung soll uns von ihm abwendig machen; durch Erkenntniß und Liebe, durch Reinheit und Heiligkeit unserer Gesinnung und des ganzen Lebens soll der Geist deiner Lehre immer mehr unter uns sichtbar werden. Also danken wir dir an dem Tage, der dem Andenken an das segenvollste Ereigniß deiner väterlichen Leitung gewidmet ist.

Und so sprechen wir heute, wie alle Tage unseres Lebens, einmüthig, in Freudigkeit und mit des Herzens innerster Ueberzeugung die ewigen und unveränderlichen Worte unseres Bekenntnisses aus:

Höre Israel, der Herr unser Gott ist der Ewige, Einzige!

77.

(Dekalog, vor dem Vortrage.)

Großes hast du an uns gethan, Vater der Liebe und des Erbarmens, durch die Offenbarung, auf die wir heute mit Dankbarkeit zurückschauen, durch den Segen, der vom Sinai herab über Israel kam, durch die zehn Worte, welche die Grundpfeiler der Gesetzgebung und Gesittung so vieler Nationen geworden.

Alles Volk stand damals um den heiligen Berg, um zu empfangen die erhabene Himmelsgabe, und unter denkwürdiger, unvergeßlicher Feier einzugehen in ein neues Gesetz, ein Gesetz der Liebe, der Menschenachtung, der wahren Freiheit und des reinsten Glaubens.

1) Ich bin der Herr, dein Gott, der aus Aegypten, aus dem Sklavenhause dich geführt. Also lautet das erste Wort; ja Herr, dies Wort bleibt uns ewig das erste, womit wir beginnen, und das letzte, womit wir schließen. Nur auf dich vertrauen wir, du bist unser Schutz und Schild, unser Hort und Erlöser. Wie damals, so hat uns deine väterliche Leitung jederzeit beigestanden; du hast uns nicht verstoßen, du wirst uns auch ferner nicht verlassen.

2) Du sollst keine andern Götter haben, vor meinem Angesicht! Welche Macht auf Erden, welch ein Wesen in der ganzen Welt könnte dir gleichgesetzt werden? oder welche Gestalt dürfte dir beige-

legt werden, Herr aller Geister, der du unendlich hoch erhaben bist über menschliche Vorstellung! Wenn früher der Götzendienst allgemein verbreitet war, und die Heerschaaren des Himmels, oder Bilder von Menschenhand angebetet wurden, so freuen wir uns, daß das Wort der bessern Lehre endlich durchgedrungen ist, und daß die falschen Götter verschwinden. O laß uns ganz erfüllt sein von dem Vorsatz, daß wir dir allein die Ehre geben, daß wir fern halten von uns auch jede götzendienerische Gesinnung, Ahnung und Zeichendeutung, und abergläubische Sitten jeder Art; unsere Hoffnung bist nur du, Einziger, dem kein Wesen gleichet.

3) Du sollst nicht den Namen des Herrn deines Gottes bei Unwahrheit aussprechen! Allgegenwärtiger, du weißt alles, was geschieht und geschehen wird, du prüfest auch des Menschen Innerstes und kennest was er denkt und was er will. Wer zur Unwahrheit deinen Namen anriefe, den Gott der Wahrheit zum Zeugen der Lüge! Wehe dem Unglückseligen, der also seinen Glauben höhnte, und Gott den Allwissenden verleugnen könnte. Vor dir kann der Heuchler nicht bestehen, nicht der Meineidige, so sehr er auch die Menschen täuschet. Wir wollen fest an deinem Worte halten, und Wahrhaftigkeit und Redlichkeit sei die Seele aller unserer Handlungen! Dein Name soll uns heilig sein, und mit ehrfurchtsvoller Scheu soll er jederzeit uns erfüllen, und anrufen wollen wir ihn nur zur Bekräftigung der Wahrheit, zur Stärkung unserer Gesinnung und zur Erhebung des Gemüths in frommer Andacht.

4) Gedenke des Ruhetages ihn zu heiligen! Dies Gebot mahnt Israel, den Ruhetag dem Herrn zu weihen. An diesem sollen alle Mitglieder und Genossen des Hauses, von irdischen Geschäften abgewendet, den edleren Theil des Menschen pflegen und die Seele stärken und erquicken durch ernste Betrachtung und durch weisen Unterricht. O laß uns Herr, recht sorgsam erfassen den Geist dieser Vorschrift, daß die Tage der Erholung für uns ein wahrer Segen seien, indem wir uns aneifern in edelm Streben, daß wir zunehmen an Erkenntniß und Weisheit, und zugleich dieselben Zeiten nicht zu schlaffem Müßiggang und zu eiteln, vergänglichen Genüssen anwenden, sondern zu Thaten der Menschenliebe, zur Förderung des Gemeinsinnes und zur Belebung der Theilnahme für alle guten Werke.

5) Ehre Vater und Mutter! — Diese erste aller Menschentugenden, welche der Keim ist alles häuslichen Segens, sie ist das Erbe Israels geworden. Freudig hoffen wir, daß sie in voller Kraft stets unsere Gemeinde zieren werde. Von dem Vater und der Mutter empfängt das Kind den Geist und den Unterricht und die liebevolle Leitung auf der Bahn des Rechts. Von unsern Vätern und Müttern haben wir die Treue und Liebe für die Religion, der wir angehören. Auch wir seien Vorbilder einer jüngern Welt, auch wir wollen die zarte Jugend empfänglich machen für Eindrücke einer frommen Unterweisung und für ein inniges Familienleben. Und wie wir die Eltern ehren, also wollen wir auch ehren die Weisen, welche uns Lenker und Führer

sind auf dem Pfade der Erkenntniß, unsere Lehrer und Erzieher, und jedes greise Haupt, das Bild gereifter Erfahrung, so der Jugend Ehrfurcht gebietet und Bescheidenheit. Ehren wir auch die Oberhäupter und Lenker des Staates, welche durch Weisheit und Gerechtigkeit den Frieden erhalten und das Gesetz bewahren.

6) Du sollst nicht morden! Der Gedanke an ein solches Verbrechen erfüllt uns mit Schaudern. Aber indem wir jede unmenschliche That verabscheuen, finden wir in diesem Gebote zugleich unendlich reichere Unterweisung, wenn wir es in seinem vollen Sinne erfassen. Das Leben des Menschen soll uns heilig sein, unantastbar; wir sollen es auf keine Weise verkürzen, dem Verderben, der Zerstörung preisgeben oder überlassen. Wer des Nebenmenschen Nahrungsquellen verstopft, wer des Nächsten Betriebsamkeit untergräbt, wer den guten Namen Anderer schändet, oder wer seinen Bruder kränket und ihm das Leben verbittert, wer in Gefahr ihn bringt, oder dem, welcher in Gefahr schwebt, nicht hülfreich beisteht, ja auch der trägt schwere Schuld und hat vor deinem Richterstuhl, o Gott, Rechenschaft zu geben, wenn auch die Hand der menschlichen Gerechtigkeit ihn nicht erreicht. Also verstehen wir dein Gebot in seiner ganzen Ausdehnung und nehmen den tiefen Inhalt seiner Mahnungen in uns auf.

7) Du sollst nicht ehebrechen! Der Bund der Ehe ist von Gott geheiligt und darf in keiner Art entweihet werden. Wir sollen durch gegenseitige Liebe, Achtung und Schonung ihn vor jeder Verletzung bewahren und

Frieden und Eintracht im Hause erhalten; Eheleute sollen in Gemeinschaft das Wohl ihres Hauses und der Kinder, die ihnen Gott geschenkt hat, zu fördern streben. Dadurch wächst des Hauses Gedeihen, und wird das Band der Liebe befestigt, das die ganze Familie umschlingt.

8) Du sollst nicht stehlen! Der Diebstahl ist ein verächtliches Verbrechen. Fern von uns sei aber auch jede Beeinträchtigung, jede Uebervortheilung des Nebenmenschen. Nimmer soll uns Habsucht oder Eigennutz verleiten, das Vertrauen unserer Nebenmenschen zu mißbrauchen, uns am Eigenthum Anderer, selbst wenn sie dies niemals erfahren, zu vergreifen, oder sonst uns anzueignen, was uns nicht mit Recht gehört. Strenge Rechtschaffenheit sei der Grundpfeiler des Verkehrs, und keine Ausflucht und keine Beschönigung darf uns Anlaß geben, von ihr abzuweichen.

9) Du sollst nicht falsches Zeugniß geben gegen deinen Nächsten! Bewahre uns, o Gott, vor falscher Zunge. Sowohl vor dem Richter, als im gewöhnlichen Leben sollen wir behutsam sein mit dem Urtheil über andere Menschen. Wie gar leicht geschieht schweres Unrecht, unwiederbringlich, denn das einmal ausgesprochene Wort gleicht dem Pfeile, so er entsendet ist; es verwundet und tödtet, und nimmer vermag der Verleumder wieder herzustellen, was er zerstöret.

10) Trage keine Gelüste nach dem, was deines Nächsten ist! Dieses Wort zeigt uns die andern erst im vollen Lichte. Nicht die That ist die Ueber-

tretung, sondern der Gedanke, die bloße Versuchung ist schon der Anfang der Sünde. O Herr, halte unsern Sinn rein und frei von solchen Heimsuchungen, daß wir nicht neidisch hinsehen auf des Nächsten Glück, daß wir nicht mißgünstig betrachten, was unsere Nebenmenschen genießen; stärke vielmehr unsern Vorsatz, überall uns des Glückes Anderer zu freuen, und gieb, daß wir nicht wanken, selbst wenn wir durch Noth und Leiden geprüft werden.

O gütiger Vater, dein Gesetz soll ewig die Richtschnur unsers Wandels sein, und die Festesfeier möge uns darin befestigen, und wir sind dann gewiß, daß du unser Thun und Wirken segnest.

Für das Hüttenfest.

78.

(Chor.)

Danket dem Herrn, denn er ist gütig,
Denn ewig währet seine Gnade!

Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn ewig währet seine Gnade! Danket dem Herrn am festlichen Tage, für alle die Huld und Liebe, so er uns jederzeit erweiset; danken wir ihm für das Leben und die Freuden alle, deren Quellen nie versiegen, danken wir dem Herrn mit Herzensinnigkeit für die Feier dieses Freudenfestes.

Einst ward dieses Fest in Israel eingesetzt als Schlußfeier der Jahresarbeiten, auf daß der Landmann

und der Stadtbewohner, der Priester und alle, so mit Friedenspalmen geschmückt am heiligen Orte sich versammelten, recht herzlich es empfänden und, unter frohem Lobgesang und lautem Saitenspiel, verkündeten, wem sie verdankten des Herbstes Segen, den Ertrag der Felder, des Oelbaums und des Weinbergs, und am Altare des Herrn niedersinkend, anbeteten den unsichtbaren Geber, und in der Fülle der Erdengüter eingedenk blieben der höhern Bestimmung. Mit dankbarem Herzen schauten sie da zurück auf die Tage der Vorzeit, da Israel noch keinen festen Wohnsitz hatte, und in Hütten wohnend, von der Hand des Herrn beschützt, vorbereitet ward zu einem Gott geweiheten Leben. Und diese große Erinnerung stellten auch die Hütten dar, in welchen sie während der Festesdauer weilten; und mit Hoseanaruf umzogen sie den Altar und erflehten den Schutz des Herrn für alle Zeiten.

So hat dieses allgemeine Freudenfest die Gemüther mit frommen Empfindungen beseelt, die Entwickelung des Geistes gefördert und das von Gottesverehrung durchdrungene Leben befruchtet. Und auch in späteren Zeiten ist es allen Gemeinden Israels von hoher Bedeutung geblieben, ein Fest des Dankes und frohen Angedenkens!

Danket dem Herrn, denn er ist gütig! ertönt auch aus unserm Munde, die wir hier zur Anbetung des Ewigen versammelt sind. Froh bekennen auch wir, daß wir allen Segen, dessen wir theilhaftig geworden, aus des Allvaters Hand empfangen, demuthsvoll vertrauen wir seinem Schutze, und seinen Beistand

erflehen wir, daß wir fortschreiten in Erkenntniß, und immer mehr Beseligung schöpfen aus seines Heiles Quellen. Ihm widmen wir alle unsere Thätigkeit, und was wir erstreben und erringen, es soll nur dienen, uns immer würdiger zu zeigen der göttlichen Gnade und Fürsorge. Und in dem Maße, wie der Herr uns bedacht hat, wollen wir derjenigen, die unserer Hülfe bedürfen, uns thätig annehmen, und die Armen, die Obdachlosen, die Kranken und Leidenden jeder Art in unsern liebevollen Schutz nehmen, und in rauher Jahreszeit mit weiser Fürsorge vor Ungemach bewahren, und ihre Schmerzen lindern, auf daß alle mit uns den Namen des Herrn preisen. Und in dem Maße, wie wir die väterliche Leitung Gottes erkannt und empfunden, so wollen wir uns gern auch der Segnungen unserer Mitbrüder freuen, und mit ihnen gemeinsam uns stärken und ermuthigen, alle Güter des Lebens mit lauterm Sinn und edler Herzenseinfalt zu genießen, und alle Tage einander zurufen:

Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn ewig währet seine Gnade!

(Chor.)

O Herr, steh du uns bei, o Herr, gieb du Gedeihen!

Für das Schlußfest.

79.

Herr, unser Gott, wir preisen deinen Namen, denn du bist gütig, und ewig währet deine Gnade. Wir schließen heute die Reihe der geheiligten Tage, welche gewidmet sind der Prüfung unserer selbst, der Buße und Sühne, der Besserung und der festlichen Freude, auf daß wir, in allem Guten gestärkt, ein wahrhaft inniges, frommes, gottseliges Leben führen. Auch das heutige Fest ist schöner Erinnerungen voll, und weckt in uns Bilder aus der Vergangenheit, würdig der ernsten Betrachtung, und fruchtbar an sittlichen Belehrungen.

In diesen festlichen Tagen kniete einst vor den Pforten des geweiheten Tempels, der zur Verherrlichung deines Namens erbauet war, ein König, den du mit Weisheit ausgestattet vor anderen Königen; demuthsvoll lag er auf den Knien vor dir, Ewiger, die Hände zum Himmel empor ausgebreitet, um deinen Segen zu erflehen über das Haus, welches von nun an ein Haus des Herrn sein sollte für alle, die den Ewigen suchen, ein Haus des Gebetes und der Sühne für alle Völker. Dankerfüllten Herzens vergoß der König Thränen der tiefsten Rührung, als er des Friedens gedachte, der endlich seinem Volk zu Theil geworden, so daß Israel ausruhend von den vielen Kriegesstürmen, nun auch ein würdiges Gotteshaus errichten konnte, was David

noch vergebens erstrebt hatte. Thränen der Rührung vergoß der König, als er die Worte sprach:

Gepriesen sei der Herr, welcher Ruhe und Frieden verliehen hat seinem Volke Israel. Nichts ist ausgeblieben von allen den guten Verkündigungen, so er durch seinen Diener Mose verheißen hat! — O möge der Ewige, unser Gott, mit uns sein, wie er mit unsern Vätern war; möge er uns nicht verlassen, und uns nicht verstoßen.

Und dann schloß der König mit der schönen Hoffnung:

Daß einst alle Völker erkennen werden, daß der Ewige der wahre Gott sei, kein Wesen sonst.

Und an dem achten Tage entließ er das Volk, wie es in der Schrift heißt, heiter und frohen Sinnes, all des Guten wegen, das der Herr seinem Diener David und seinem Volke Israel verliehen hatte.

So war es einst in Zeiten des Glückes und des Glanzes, als ein König seine Laufbahn damit begann, daß er den Gottesdienst durch einen großen und herrlichen Bau erhob, und bei der Weihe desselben das Beispiel der Demuth und der innigen Gottesverehrung gab, vor den Augen der versammelten Menge.

Aber dieselben Feste sahen auch an eben diesem Orte die Trümmer vormaliger Größe, einige schwache Reste des zerschlagenen und zerstreueten Israel; glanzlos und schmachbedeckt standen hier die wenigen Glieder des Hauses Juda, welche voll Sehnsucht, das Haus des Herrn, das in Asche lag, wieder zu erbauen, herbeige-

zogen waren aus der Gefangenschaft, um hier Trost zu finden und die väterliche Gottesverehrung von neuem herzustellen. Bekümmerten Herzens schaueten sie hin auf die Verwüstung, in welcher so viele Jahre schon das Heiligthum gelegen, und auf die Zerrüttung der Gemeinde Gottes; Thränen des Schmerzes vergossen die Greise, welche noch des alten Glanzes sich erinnerten, und mit ihnen seufzte eine Jugend, welche in Schmach und Elend erwachsen, die Religion der Väter nur kannte im bittern Kampfe mit des Lebens Widerwärtigkeiten.

Dennoch war stark das Wort des Trostes, welches die Betrübten an heiliger Stätte vernahmen; es drang wie heilender Balsam in ihr wundes Herz und richtete die gebeugten Gemüther auf. Da ward die Feier zu einem fröhlichen Feste, und erfüllte die frommen Reste der Gemeinde Israels mit schönen Hoffnungen. Da fühlten sie sich neu belebt, und das Band, das sie umschlang, ward ein heiliger Bund, alle Kraft anzuwenden, um den verfallenen Gottesdienst wieder zu erheben, und Israels Treue gegen den Herrn zu befestigen. „Seid nicht betrübt, so hatte Esra zu der tiefgerührten Versammlung schon am ersten Tage gesprochen, seid nicht betrübt, denn die Gottesfreude ist eure Stärke!“ und mit neuer Zuversicht ward der zweite Tempel erbaut, der abermals die Glieder des Hauses Jakob vereinigte.

So hat die Gesinnung unserer Väter sich bewährt in Zeiten des Ueberflusses und der Herrlichkeit, wie in Tagen des Mangels und schmachvoller Unterdrückung.

in Zeiten kräftigen Zusammenwirkens, als alle Stämme Israels in des Tempels Vorhöfen sich brüderlich begrüßten, wie in Tagen der Zersplitterung, da kaum noch eine Kunde vom Heiligthum hingelangte zu den fernen Dienern des einzigen Gottes!

Lehrreiches Andenken, das wir am heutigen Tage erneuen. O Herr, laß es uns recht durchdringen, auf daß wir aus ihm Trost und Hoffnung schöpfen. Ob wir gedeihen und emporkommen, oder ob uns Leiden und Trübsale beschieden sind, so wir nur von dir nicht lassen, so wir nur erkennen, daß du uns sendest jegliches Gut, ja daß auch des Lebens Ungemach uns stärken müsse in der Treue, so werden wir im Ueberflusse nicht übermüthig und im Unglücke nicht verzagt sein, sondern jederzeit immer darauf achten, daß wir unsern frommen Sinn bewähren durch Demuth und Herzenseinfalt, wie durch Ausdauer und Vertrauen.

So sei das Schlußfest, das wir heute feiern, wie vordem, auch jetzt noch fruchtbar an frommen Regungen des Geistes und des Willens. Vielfältige Betrachtungen haben uns gemahnt an uns selbst und uns aufgeschlossen die geheimen Triebe der Seele, auf daß wir uns erkennen und von der Sünde reinigen, vielfältige Belehrung haben wir vernommen und von neuem in unser Herz gepflanzt, auf daß wir der göttlichen Warnungen stets eingedenk seien; vielfältige Erinnerungen traten vor den Geist und erweckten erhabene Gedanken und edele Vorsätze; o mögen uns die Wirkungen unserer gottesdienstlichen Uebungen begleiten durchs Leben, daß

unsere Tugenden Zeugniß geben von der Lehre, die unsere Richtschnur ist. Wachen wollen wir über uns selbst, daß böse Neigungen nicht die Herrschaft über uns gewinnen, alle Kraft wollen wir aufbieten, um immer mehr von Fehlern uns zu befreien. Anschließen wollen wir uns allen Gutgesinnten, um mit ihnen gemeinsam das Gute zu fördern, und stets neue Saaten für eine bessere Zukunft auszustreuen.

Und immer sei unser Auge auf Gott gerichtet, welcher uns beisteht und unsere Werke segnet, so wir ihm in Wahrheit dienen.

80.

Herr, unser Gott, noch einmal wendet sich unser Herz zu dir am Schlusse der Feste, welche wir zur Ehre deines Namens feierten. O könnten wir es mit dem vollen Bewußtsein, daß wir auch zugenommen haben an Kraft der Gesinnung, an Weisheit und Tugend! Wie weit die Feier auf unser Inneres eingewirkt habe, du allein Herr, weißt es, der du in die verborgensten Kammern des Herzens schauest, aber wenn wir nur empfänglich sind für die Weihe, wenn wir nur mit Ernst aufmerken auf die reichen Mahnungen, die an den festlichen Tagen an uns ergehen, so hoffen wir nicht vergebens, daß du uns auch Ausdauer verleihest werdest, in's Werk zu richten unsere bessern Vorsätze, uns frei zu machen von der Herrschaft

höser Neigungen und Triebe, und einzig und allein deinem ewigen Gesetze zu folgen.

O, Herr, gieb, daß wir mit frohem Sinne recht viel Gutes üben können. Wir gedenken des Wechsels der Jahreszeit, an deren Wendepunkt wir stehen, und erflehen, Herr, deine Gnade. Näher treten wir den Monaten des Mangels, der Entbehrung und mannigfacher Leiden. Nicht jedem ward das Loos, einzusammeln in der Erntezeit und die Speicher zu füllen für den rauhen Winter; und wie viele vermissen ein wärmendes Gewand oder gar ein schützendes Obdach! Allgütiger Vater, wir ergeben uns in deinen weisen Rathschluß, und wir flehen nicht um das, was deine Vorsehung uns versagt. Aber um Kraft flehen wir und wahrhaft frommen Sinn, für den Armen, welcher Noth leidet, auf daß er nicht murre gegen deine Fügung, vielmehr mit Vertrauen ausgerüstet, desto eifriger strebe durch Arbeit und Fleiß herbeizuschaffen, was die Zeit fordert, und nicht verzweifele an der Theilnahme der Menschen, welche redlichen Fleiß ermuntern und belohnen; und für die Wohlhabenden, daß sie recht bedenken, welch ein edles Werk sie zu vollführen haben, daß sie nicht im Vollgenuß geselliger Lustbarkeiten vergessen derer, welche ihres Beistandes harren, daß sie eingedenk bleiben des herrlichen Berufs der Begüterten, welche mit Fülle gesegnet sind, um Engel des Herrn zu sein, überall wo ein thränendes Auge um Hülfe und Rettung fleht. — So gütiger Vater, laß die Vorsätze, die uns an festlichen Tagen erfüllt haben, uns verbleiben

in denjenigen Zeiten, welche unsere Frömmigkeit und unsere Gesinnung am meisten prüfen, und wohl uns, wenn sich dann die Früchte der empfangenen Belehrung zeigen, und wenn wir den Segen überall verbreiten, den wir an heiliger Stätte empfanden, als wir dich anriefen und deine Güte priesen!

Sei uns gnädig, Herr, der du die Festtage heiligest.



VII.

Für den Gedächtniß- und den Versöhnungstag.

81.*

(Vorbeter.)

Preiset den Herrn, den Hochgepriesenen!

(Chor und Gemeinde.)

Lob und Preis sei Gott, dem Allmächtigen

(Vorbeter.)

Gepriesen seist du, Ewiger unser Gott, Herr der Welt, der du das Licht gebildet und die Finsterniß geschaffen, der du den Frieden bereitet hast und Schöpfer bist des Alls.

Flehend nahen wir heute dir, Hoher und Heiliger, der du des Tages Pforten öffnest und an jedem Morgen von neuem sendest die Strahlen deines Lichtes, wie damals, als du sprachst: es werde Licht!

O Herr, du hast deinen Frieden ausgegossen über das All, du schiedest das Licht von der Finsterniß, du ordnetest den Wechsel der Zeiten und den Lauf der Gestirne, du hast mit deiner Weisheit jeglichem deiner Geschöpfe seine Stellung angewiesen in deinem unermeßlichen Reiche und führest mit deiner Kraft und

Macht die zahllosen Welten alle, daß sie nicht weichen von ihren Bahnen, sondern in Uebereinstimmung dahin wandeln nach deinem ewigen Gesetze. Wie herrlich ist deine Schöpfung, wie sind so unerforschlich tief deine Gedanken, die auch im kleinsten aller Wesen, die du hervorgerufen, sich deutlich offenbaren. Uns, den Menschenkindern aber hast du den Geist verliehen, der dich, den unsichtbaren Herrn und Lenker aller Dinge kennt; uns hast du das Licht der Seele gegeben, daß wir nicht unbewußt im Dunkel einherschreiten, sondern erschauen die Pracht und Majestät, so du über Himmel und Erde ausgebreitet, und freudig einstimmen in das Lob deiner Erhabenheit und Heiligkeit, welches alle deine Werke uns laut verkünden. Uns hast du fähig gemacht, das Ziel unseres Daseins selbst zu erkennen und nach ihm hinzustreben, uns hast du dein Gesetz in's Herz geschrieben, auf daß wir in uns selbst deine Stimme vernehmen. Du schenktest dem Willen des Menschen die Freiheit, legtest ihm vor das Leben und das Gute, den Tod und das Böse, und lässest uns selbst erwählen den Pfad, den wir zu wandeln haben.

Aber, o Herr, was wären auch wir ohne deine gnadenvolle Führung, die uns vom Irrthume abhält und vor dem Falle bewahret, was wären des Menschen höchste Vorzüge, so du nicht seine Wege bewachtest, daß er sie würdig gebrauche? Was wären wir ohne das Licht deines Heiles, das uns stets von neuem strahlet, damit wir Fehler erkennen und vom Unrechte lassen und mit reuigem Sinne zu dir zurückkehren! Wie

bald ist unser Blick verdunkelt, wie leicht verfehlen wir unseres Zieles, so deine Mahnung uns nicht zurechtweis't; wie bald versiegt in uns die Kraft zum Guten, wie bald erschlafft unser Wille, so wir nicht deines Beistandes gewärtig sind!

Darum rufen wir heute einmüthig zu dir, Vater des Lichtes und des Lebens, daß du uns der Gnaden Pforte öffnest und dein Antlitz uns leuchten lassest, so wie wir harren deiner Huld und Vergebung von dir erflehen. O daß unser Leben sich erneue und verjünge am Tage der Selbstprüfung und Buße, am Tage, der vor andern geweiht ist der Erforschung unseres Wandels und unseres Sinnes, auf daß wir von uns abthun jedes Fehl, uns reinigen von Sünde und von Irrthum, dir aber, unserm Herrn und König in Ehrfurcht huldigen.

Ja, wie die unzähligen Schaaren deiner Diener im weiten Weltenraume dein Geheiß erfüllen, wie sie alle deinen erhabenen Thron umstehen, alle deinen Namen preisen, alle das Wort des lebendigen Gottes verkünden, alle in Eintracht und ewigem Einklange dir ihre Huldigung bringen — also wollen auch wir die treuen Boten deines Willens sein, dein Reich verherrlichen und die Ehre geben dem Heiligen, dessen Geist das All durchdringt, dessen Odem alle Wesen erhält und der mit gütiger Vaterhand sie alle zu ihrer Bestimmung leitet.

Gepriesen seist du Herr, Schöpfer des Lichtes!

(Folgen Nr. 48, 49, 50.)

82.

(Psalm CXXX.)

1. Aus der Tiefe ruf' ich, Herr, zu dir.
2. Gott, erhöre meine Stimme!
   O, daß doch dein Ohr vernehme
   Meines Flehens Ruf!
3. Wenn du Sündenschuld bewahrest —
   Herr, wer mag bestehn?
4. Doch bei dir ist die Vergebung,
   Daß man dich verehre.
5. Gott, ich hoffe — — Meine Seele hofft;
   Auf sein Wort ich harre.
6. Meine Seele harret des Herrn,
   Mehr als Wächter auf den Morgen,
   Wächter auf das Frühroth.
7. Auf Gott harre, Israel,
   Denn bei Gott ist die Huld,
   Und die Fülle der Erlösung.
8. Ja, er erlöset Israel
   Aller seiner Sünden!

83.*

Gepriesen seist du Ewiger, unser Gott und Gott unserer Väter, — Abraham, Isaak und Jakob —, großer, allmächtiger, hocherhabener Gott, der du mit Gnade waltest, der Väter Tugenden gedenkest und den Enkeln noch das Heil bewahrest, Erlösung sendest in deiner Liebe, du König, Helfer und Hort!

O gedenke unser zum Leben, der du Wohlgefallen hast an Leben, schreibe uns ein in's Buch des Lebens um deiner Gnade willen, du, des Lebens Quell! — O König, Helfer und Hort! Sei gepriesen, Schild und Schirm des Abraham!

Der du allmächtig bist in Ewigkeit und unendlich reich an Hülfe, du erhältst die Lebenden mit Gnade, du belebest die Todten in deiner Barmherzigkeit! — Heil uns, daß wir dies erkennen. Hinfällige Wesen kommen wir und vergehen, Staub und Würmer sind das Ziel, dem alles Fleisch zueilet, aber der lebendige Geist lebt fort und geht nicht unter und erliegt nicht dem Tode, und wird dich preisen in ewige Zeit! — Du, o Gott, richtest auf die Fallenden, heilest die Kranken, lösest die Gefesselten, und bewahrest die Treue denen, die im Staube schlafen. Wer gleichet dir, barmherziger, allgütiger Vater, der du aller deiner Geschöpfe gedenkest und Leben durch das ganze All verbreitest! Wer gleichet dir, Herr des Lebens und des Todes?

Sei gepriesen, Ewiger, der die Todten zu neuem Leben erwecket!

84.*

Wir huldigen dir und heiligen deinen unaussprechlich erhabenen Namen, wie aus dem Munde deiner Himmelsboten dir, dem Herrn der Welten, das Lob ertönt:

(Die Gemeinde erhebt sich.)

(Vorbeter.)

Heilig, Heilig, Heilig ist Gott Zebaoth! Alle Welt ist voll seiner Herrlichkeit!

(Chor und Gemeinde.)

Heilig, Heilig, Heilig ist Gott Zebaoth! Alle Welt ist voll seiner Herrlichkeit!

(Vorbeter:)

Seine Herrlichkeit erfüllet die Welt. Alle Wesen dienen ihm, alle Geister suchen ihn, alle Zungen preisen ihn! Aber wer spricht das Lob seiner erhabenen Majestät vollkommen aus? Seraphim stehen mit verhülltem Angesicht um seinen Thron und fragen Einer den Andern: Wo ist die Stätte seiner Herrlichkeit? und rufen einander zu: Hochgepriesen!

(Chor und Gemeinde.)

Gepriesen Gottes Herrlichkeit von seiner Stätte aus!

(Vorbeter.)

Möge er von seiner Stätte aus sich zu uns wenden und uns gnädig sein, die wir Tag für Tag seines Namens Einheit bekennen. Sein Lob soll nicht aus unserm Munde weichen, denn er ist unser Vater, unser König und Erlöser.

(Chor und Gemeinde.)

Der Herr regiert in Ewigkeit, dein Gott o Zion! von Geschlecht zu Geschlecht. Hallelujah!

(Vorbeter.)

O, daß bald der Tag erscheinen möchte, von welchem es heißt: An jenem Tage wird Ein Gott sein und sein Name Einer!

85.*

O, daß Ehrfurcht vor dir, Herr unser Gott, alle deine Werke erfülle, daß alles was du geschaffen, dein Reich erkenne, daß alle Menschen, deine Kinder, beseelt seien von wahrer Gottesfurcht, alle vor dir sich niederwerfen, alle einen Bund schließen mögen, um deinen Willen mit ganzer Seele auszuüben, und wir immer dessen inne seien, daß dein ist die Herrschaft, dein die Macht und Herrlichkeit, und daß dein Name hocherhaben ist über alles, was das große Weltall füllet.

O verleihe Würde deinen Bekennern, Gnade und Huld denen, die dich verehren, frohe Hoffnung allen, die dich suchen, und Freudigkeit denen, die auf dich vertrauen, auf daß die Gerechten frohlocken und die Frommen stets mit Begeisterung ihr Loblied singen. Das Unrecht aber verstumme und wage nicht den Mund zu öffnen, Bosheit verfliege gleich dem Rauch, wenn du die Herrschaft des Uebermuthes von der Erde vertilgest.

Da kommen herbei alle Erdbewohner, sich dir zu unterwerfen und preisen deines Namens Herrlichkeit. Ueber ferne Inseln hin verkünden sie deine Gerechtigkeit, Völker, die dich nie gekannt, forschen und verlangen Herr, nach dir, und bis an die Enden der Erde rühmt dich jede Zunge und spricht: Groß ist der Herr allein! Da thun sie ab ihre Götzen und schämen sich der Bilder von Menschenhand und beugen sich vor dir allzumal. Ueberall wo die Sonne leuchtet, suchen sie dich und erkennen deine Allmacht. Die Irrenden werden sie

unterweisen, und ihnen Wahrheit lehren, mit heiliger Scheu treten sie vor dein Angesicht und bringen dir des Ruhmes Krone. Auf allen Bergen tönt ihr lauter Jubel, alle Inseln frohlocken deiner Herrschaft, und dein Reich wird anerkannt. In Volksversammlungen erheben sie deinen Namen, aus weiten Fernen kommen sie herbei und huldigen dir, o Herr und König.

Dann Herr regierest du allein, und deiner Herrschaft wird von aller Welt gehuldigt, wie vordem auf Zions Berg und in der heiligen Stadt, und es wird erfüllet das Wort:

Der Herr regiert in Ewigkeit!

Dein Gott, Zion, von Geschlecht zu Geschlecht. Hallelujah!

Heiliger du, dein Name ist heilig, du bist erhaben und regierest mit Gerechtigkeit.

Dein Name wird geheiligt durch Gerechtigkeit.

Sei gepriesen heiliger Gott!

(Chor.)

Amen!

Für den Gedächtnißtag.

86.

(Betrachtung.)

Heilig bist du, hocherhaben ist dein Name, und kein Gott ist außer dir, wie es heißt: Erhaben ist der Herr Zebaoth im Gerichte, und der heilige Gott — geheiligt durch Gerechtigkeit. (Jes. 5, 16.)

Denn du bestimmest das Geschick des Menschen nach deinen allweisen Rathschlüssen, du prüfest sein Thun und gibst einem Jeglichen nach seinen Werken; vom Himmel schauest du hernieder auf Völker und Nationen, Länder und Staaten, du beachtest die Niedrigen wie die Hohen, und richtest die Geschlechter alle mit Gerechtigkeit. Wer entgeht deinem heiligen Gerichte, wer kann deinem mächtigen Arme sich entziehen? Unsere eigenen Thaten zeugen gegen uns und verkünden dein Urtheil mit mahnender Stimme. Uns erinnert die Spur des Weges, den wir gegangen, an unsere Handlungen, der Balken des Hauses, in dem wir weilten, der Baum des Feldes und des Himmels Vogel ruft uns entgegen, daß du Rechenschaft forderst über unser Thun. Wehe dem Unglückseligen, den sie anklagen seiner Schuld! Ach, was frommt es da, Aug' und Ohr zu verschließen, was frommt es, sich im Dunkel zu verbergen, da in dem Innersten des eigenen Herzens die That geschrieben steht, wie sie im Buche des Gedächtnisses vor dir aufgezeichnet ist. In uns selbst vernehmen wir unaufhörlich deines Gerichtes Stimme, wie Posaunenschall ertönt dein Ruf und wecket den Schläfer aus seinem Schlafe, scheucht den Sorglosen auf aus seiner Ruhe, und wie der Wind verweht des Herbstes welke Blätter, so treibt dein Ausspruch einher den Sünder und verfolget ihn, daß er nicht rasten kann. Da ist Rettung nicht zu finden, als nur durch deine Gnade. Und wollten wir auch heute unsern Sinn abwenden, um deine Mahnung nicht zu vernehmen, so würde plötzlich der Schrecken hereinbrechen und wir könnten nicht entrinnen deinem Gerichte. Und spräche Einer: mir wird die Gruft eine Zuflucht sein, mich zu verbergen! o da würde seine Schuld sich nur häufen, und am letzten seiner Lebenstage, in der Stunde, wo du die Seele von ihm forderst, müßte er in Furcht und Zittern dennoch anerkennen den ewigen Richter aller Werke, vor dessen erhabenen Thron wir alle treten müssen.

Es erheben Frevler ihr Haupt und triumphiren ob der Bedrückung, welche ihre Hand verübt gegen die Schwachen; sie sprechen: wohl gelungen ist unser Werk, wir

haben ausgeführt, was wir klug ersonnen, und alle unsere Absichten erreicht durch die Ränke, die wir geschmiedet! Aber in dem Augenblicke, wo sie die Frucht ihrer Schandthaten zu pflücken meinen, kommt ihr Fall; in die Schlingen, die sie gelegt, werden sie selbst verstrickt, und sie stürzen in die Grube, die sie gegraben. Da sind sie vernichtet vor deiner Gerechtigkeit, da senken sich die stolzen Blicke, da verläßt sie ihre Kraft und ihre Klugheit, und sie fühlen ihre Ohnmacht, die nichts vermag gegen dein Gericht. O der Unglückseligen, die nicht hören wollten deine Stimme! Wie sind sie der Zerstörung anheimgefallen, wie sind sie dem Schatten gleich geworden!

Langmüthig bist du, o Herr, und gar oft hältst du zurück dein Strafgericht, und unaufhörlich forderst du zur Besserung auf, bevor noch das Verderben allzugroß geworden. Aber die Bethörten wollen nicht glauben an deine Allgerechtigkeit und spotten deiner großen Gnade. Durch Geschlechter hindurch häufen sie dann des Bösen Maß, über Völker und Staaten pflanzt sich das Verderben fort, und ach, es entarten immer mehr die Menschen; die böse Sitte wird durch das vergiftende Beispiel ausgebreitet; zerrissen durch Frevelsinn und Gottvergessenheit sind die Bande der Tugend und Frömmigkeit, untergraben die Grundsäulen der Sittlichkeit durch üppiges und lasterhaftes Leben; die Treue wankt, die Redlichkeit wird verachtet und die Wahrheit entflieht, Falschheit und Lüge führen das Scepter, List und Haß, Tücke und Bosheit regieren. O da trauert die Erde ob solcher Ausartung, und die Gerechten, die noch an deiner Wahrheit halten, ziehen sich zurück; Zagen ergreift sie, weil das Unrecht siegt, und mit bekümmertem Herzen rufen sie zu dir: erhebe dich, Richter der Welt!

Aber gleich dem Sturme, der daher kommt, um die Lüfte zu reinigen, wie der Donnerstrahl dahinfährt, wann verpestende Dünste die Brust beengen, also kommt dein Gericht, wenn herannaht die Stunde der Heimsuchung. Schauerlich, schreckhaft ist es da, wenn mit einem Male zusammenbricht der Bau der Lüge, welchen Jahrhunderte aufgeführt, wenn die morschen Pfeiler der Ungerechtigkeit

daniederstürzen und das Laster herabgeschleudert wird von dem stolzen Throne, den es sich höhnend aufgerichtet. Da wird wieder erkannt, daß du regierst, gereinigt ist dann die Erde von dem Verderben, und neu keimt wieder jede Saat des Guten auf, die ausgestreut ward in frommer Zuversicht. Ja, wo sind sie hingekommen, die mächtigen Eroberer alle, welche Nationen bedrückten und der Menschheit Geißel waren, wo sind die üppigen Völkerbeherrscher, welche ihren Beruf entwürdigten, ihre Macht mißbrauchten, und das Beispiel der Sittenlosigkeit gegeben haben? Ihr Name wird nur zur Schmach genannt, während das Gedächtniß der Frommen, welche von ihnen verfolgt und verachtet wurden, ewiglich leuchtet wie der Sterne Licht. Und wo sind die großen und mächtigen Reiche der Vorzeit, wo sind die Nationen und Staaten, welche viele Völker unterjochten, welche sprachen: Wir haben nimmer genug! und ihre Herrschaft ausdehnten über den Erdkreis, um zu regieren mit eisernem Scepter? Sie waren nur Werkzeuge in deiner Hand, auch das Böse, welches sie verübten, mußte deinen allweisen Absichten dienen, und als ihre Zeit um war, da kam dein Gericht über sie und sie zerfielen, durch die Gewalt der Laster zerstört, mit welchen sie geherrscht. Aber der Tugend und der Frömmigkeit der Vorfahren, deren gedenkest du den späten Enkeln noch; jeder Keim des Guten, der in der frühesten Zeit ausgestreut ward, bringt immer reichlichere Früchte bis in's tausendste Geschlecht, und was ein Abraham in frommer Einfalt vor dir erstrebte, das ist zum Segen geworden für alle Völker des Erdreichs.

O, daß der Mensch dieses bedenke und alle Erdensöhne einsehen und erkennen, wie du verherrlicht bist in Heiligkeit, auf daß sie nur deinem Namen allein die Ehre geben; daß die Sünder deine Stimme hören, ihren Wandel bessern und reuevoll zu dir sich wenden. Denn deine Hand ist stets bereit, die Rückkehrenden in Liebe wieder aufzunehmen, wie du dem Mose deine Wege offenbartest und wie geschrieben steht in deiner heiligen Lehre (2. M. 34, 6. 7.):

Der Ewige, Gott, der Herr, barmherzig und gnädig, langmüthig und reich an Huld

und Treue, bewahrt die Liebe bis in's tausendste Geschlecht, vergibt Schuld, Mißsethat und Sünde; doch ungeahndet läßt er nicht.

87.*

Du gedenkest alles dessen, was von Ewigkeit her geschehen, du beachtest alle Geschöpfe jeder Zeit; vor dir sind alle verborgenen Dinge offenbar und die unendlichen Geheimnisse seit der Urwelt Tagen. Keine Vergessenheit ist vor deinem erhabenen Throne, nichts ist vor deinem Auge verhüllt.

Du gedenkest aller Thaten, und kein Geschöpf kann dir sich entziehen; alles ist offen und bekannt vor dir, Herr, unser Gott, der du hinausschauest bis ans Ende aller Geschlechter.

Dein Gesetz ist es, daß jegliches Wesen bedacht werde, und jeglicher Geist zur Rechenschaft komme, wie unabsehbar auch sei der Dinge Anzahl. So hast du vom Anfang an es geordnet und von jeher offenbaret.

Wir gedenken heute des Anbeginns deiner Werke und feiern das Andenken des ersten Tages; so ist es Sitte in Israel und Herkommen dem Gotte Jakobs zu Ehren. — Dir huldigen wir und dich erkennen wir als den Herrn, der da bestimmt das Geschick der Völker und Länder allzumal — ob Krieg, ob Frieden, ob Hunger, ob Fülle —; du beschließest über jedes Geschöpf, ob zum Leben, ob zum Tode, denn Alles wird von dir bedacht. Auch des Menschen Sinn und Trachten, und

jeder seiner Schritte und all sein Thun und Streben, und alle innern Triebe, — das alles kennest du voraus und alles dessen bist du eingedenk.

Heil dem Menschen, der dein nicht vergißt, und dem Erdensohn, der dir anhängt mit fester Treue; denn, die dich suchen, straucheln niemals, und es werden ewiglich nicht beschämt, so dir vertrauen.

In Zeiten der Zerstörung und Verwüstung gedenkest du des Frommen liebevoll. So gedachtest du des Noah, und dein Wort des Heiles und der Barmherzigkeit gereichte ihm zum Troste, wie es heißt in der Schrift: Und der Herr gedachte des Noah. — Und so gedachtest du stets des Bundes der Väter an den Kindern, und es heißt in der Schrift auch für späte Zeiten: Ich werde meines Bundes mit Jakob, und meines Bundes mit Isaak, und meines Bundes mit Abraham gedenken, und des Landes gedenken. (1. M. 26. 42.) und die Schrift belehrt uns in den Worten: Ein Angedenken hat er seinen Wundern gestiftet, liebevoll und barmherzig ist der Herr. Unterhalt gibt er seinen Verehrern, gedenket ewig seines Bundes. (Ps. 111, 4. 5.)

Darum, o Herr unser Gott, flehen wir zu dir, möge unser Andenken bei dir zum Guten sein, gedenke du unser von deinem hohen Himmel herab, und verleihe uns Heil und Segen. Laß immer uns gegenwärtig sein deine große Offenbarung, und wie am Sinai alles Volk mit tiefer Ehrfurcht versammelt war, um Gottes Stimme zu vernehmen, die wie Posaunenschall in ihre Ohren drang, also laß auch uns ohne Unterlaß merken auf

deine Stimme, die zu uns spricht überall, wo wir dich suchen, und gieb, daß der Tag des Gedächtnisses uns wecke aus der Zerstreuung des Lebens, und daß seine mächtigen Mahnungen unser Herz durchdringen und uns mit erneuetem Eifer beseelen.

---

88. *

Unser und unsrer Väter Gott! Herrsche du in deiner Herrlichkeit über die ganze Welt, erhebe dich über die ganze Erde in der Größe deiner Majestät, und laß die Glorie deiner Macht und Hoheit strahlen über alle Bewohner des Erdenrundes, auf daß jegliches Geschöpf wisse, daß du es geschaffen, jegliches Wesen einsehe, daß du es gebildet, und alles, was nur Odem hat, bekenne: der Ewige, der Gott Israels, ist König und sein Reich geht über alles!

Läutere du, o Gott, unsern Sinn, daß wir dich würdig verehren mögen, und laß auch die Feier dieses Tages dazu dienen. Gieb, daß wir durch deine Gebote geheiligt werden, daß die Erkenntniß deiner Lehre unser Antheil sei; sättige uns mit deinem Gute, erfreue uns mit deinem Heile, und reinige unsere Herzen, dir in Wahrheit zu dienen, denn du bist der Gott der Wahrheit und dein Wort ist Wahrheit und besteht immerdar.

Gepriesen seist du, Gott und König der ganzen Welt, der du den Tag des Gedächtnisses uns verliehen zur Heiligung.

89.

(Betrachtung. Für stille Andacht.)

Allbarmherziger! Vertrauend auf deine große Gnade, rufe ich zu dir an diesem heiligen Tage. Mit Inbrunst flehe ich zu dir, Gott, am Tage des Gedächtnisses, der geweihet ist ernsten Mahnungen, welche unsere Seele durchdringen. Der Tag, an dem wir dir huldigen, o Herr und König der Welt, alljährlich von neuem gedenken der Gerechtigkeit und Liebe, mit welcher du für alle Wesen deines unendlichen Reiches sorgest und jeglichem sein Loos zuertheilest, der Tag ist vor allem der Prüfung unsrer selbst gewidmet. O Herr! stehe mir bei, daß ich mich selbst erkenne und immer an Kraft zunehme, gerecht vor dir zu wandeln, und meine Bestimmung zu erfüllen.

Der Kreislauf eines Jahres ist vollendet, — eine kurze Spanne Zeit, wie ein Traum verflogen, — und dennoch wie reich an Ereignissen, welch ein unabsehbarer Wechsel von Begebenheiten! Blicke ich auf diesen Zeitraum zurück, welche Gefühle regen sich in meiner Brust! Der herbe Schmerz mischt sich in die freudigen Erinnerungen, aber nur Dank erfüllt mein Herz und tiefe Rührung, wenn ich der väterlichen Leitung gedenke, die auch mir so vielfach sich bewährte. Dank, Allgütiger, bringe ich dir für die Fülle des Guten, so du an mir gethan; du hast mich bewahret und mir gnadenvoll das Leben erhalten bis zu Stunde; du hast Gefahren von mir abgewendet, vor Ungemach mich beschützet, und mich gesegnet mit Gesundheit und Kraft, thätig zu sein in meinem Berufe! Dank dir, Allgütiger, auch für die höhern Freuden, deren ich theilhaft ward, durch deine Vaterliebe, für den Segen, den du ertheilt hast den Theuern, deren Leben geknüpft ist an das meine durch das Band der Liebe, der Freundschaft, des edeln Strebens.

(Hier ist einzuschalten, was die Personen betrifft: Für die Eltern, für Vater oder Mutter, für Kinder, Vormünder, Verwandte, Erzieher u. s. w.)

Prüfungen hast du, o Gott, über mich verhängt, wohl mir, wenn ich sie mit frommem Sinne aufgenommen und

zu meiner Vervollkommnung angewendet habe. Dunkle Wege führst du uns durchs Leben, mit Widerwärtigkeiten haben wir zu ringen, und mancher herbe Schlag verwundet unsere Seele; — dir allein ist offenbar, warum wir leiden und dulden; unser ist in stiller Ergebung dir zu folgen; wir vertrauen, daß aller Schmerz und alle Noth uns zugemessen ist zu unserm Heile, und dieser trostreiche Gedanke hielt auch mich aufrecht. O Herr, die Thräne, die das Andenken an Abgeschiedene mir entlocket, sie ist ein Opfer der Liebe, der Wehmuth, deren sich kein fühlend Herz erwehren kann, aber der Geist beugt sich vor deinem unerforschlichen Rathe; du hast von hinnen abgerufen, die du liebest; du wirst auch mich in's Land der Seligen einführen.

Vergänglich und hinfällig ist dies kurze Erdenleben! O laß mich dies recht oft wahrnehmen und beherzigen, auf daß nimmer Stolz und Eitelkeit sich meiner bemächtigen. Was ist doch ein schwacher Mensch hienieden? Einem Schatten gleich sind seine Tage; wie eine Blume am Morgen aufbricht und am Tage welket, so eilt er flüchtig dahin, und wenn er tausend Jahre lebte, so wäre es nur ein Tropfen aus dem Meere der Ewigkeit. Und dennoch, o Herr, fühle ich mich erhoben durch den Geist, der nimmer stirbt, und weiß ich, daß ich nicht geschaffen bin, um diese wenigen Augenblicke da zu sein, und dann für immer in ein Nichts zurück zu sinken. Vermag ich doch zu dir emporzuschauen, dich anzubeten, dir zu huldigen! Du wirst der ewigen Glückseligkeit mich theilhaft werden lassen.

O Herr, stehe mir bei, daß ich recht verstehe deine Winke, deine Unterweisung. Deine Werke allzumal zeugen von der Weisheit, die das ganze Weltall nach ewigen Gesetzen ordnet; so weit mein Auge reichet und meine Sinne merken, ist Einheit überall, und dein Wille stellt jedes Geschöpf an seinen Ort, auf daß es dein Geheiß vollziehe. Dem Menschen gabst du freie Wahl, aber nur wenn er treu befolget dein Gesetz, gelangt er an des Lebens wahres Ziel; ungeahndet bleibt kein Vergehen, und du ermahnest stets den Irrenden zur Besserung seines Wandels. Wunderbar ist dein Unterricht. Oft befällt uns die Ver-

suchung, zu zweifeln an deiner Vorsehung, an deiner Gerechtigkeit, aber das Ende zeigt, daß wir nicht fassen die Größe deiner Gedanken, — und wir lernen dann, dir zu vertrauen und uns der Zweifel zu entschlagen. Ja, Herr, ich glaube fest und will nicht wanken, du bleibst meine Zuversicht. Vor deinem Gerichte zu bestehen, Herr, sei mein höchstes Streben.

Aber ach, wie zagt mein Herz, wenn ich deiner Gerechtigkeit gedenke. Wie kann ich hoffen, vor dir rein zu erscheinen, mit allen den Fehlern und Flecken, so an mir haften. Werde ich jemals deiner Gnade würdig sein? O wenn ich zurückschaue auf die durchlaufene Bahn, wie beschämt muß ich bekennen, daß ich noch so weit entfernt bin von dem Ziele, daß ich so wenig deine Huld verdiene. Noch habe ich nicht die rechte Tugend errungen, um jeden bösen Anreiz zu besiegen, jeden Trieb der Sünde zu unterdrücken. Ich prüfe mich selbst in dieser Stunde, ach, und finde schon, daß ich dein Gesetz nicht achtete. Ich habe die edeln Kräfte, die du mir eingepflanzt, nicht nach deinem Willen angewendet, und bald um eitler Erdenfreuden willen verabsäumt meine Pflicht! Viel Treffliches ließ ich ungeschehen, und wendete den Sinn auf Tand und Nichtigkeit. Ueberdenke ich alles, was ich gethan, geredet, gewünschet und gehofft, — Herr, mein Gott, so stehe ich voll Scham und Reue da, und nur dein Erbarmen hält mich aufrecht.

Drum flehe ich zu dir, gütiger Vater, laß diese Betrachtung meiner selbst fruchtbar sein, daß ich abthue alle bösen Neigungen, daß ich ablasse von dem eitlen Streben, und reinige mein Sinn, auf daß ich neugeboren eintrete in das Leben und mit freiem Bewußtsein deinen Willen in mich aufnehme und vollziehe, gleich den unendlichen Schaaren deiner Diener. Stehe mir bei mit deiner Gnade, daß ich erstarke in der Sittlichkeit und im Glauben, daß keine Gewalt besiege meinen bessern Vorsatz und keinerlei Leiden wankend mache mein Vertrauen auf dich, himmlischer Vater.

So möge das heilige Fest seinen Segen über mich

ergießen. O gib mir Gott auch im kommenden Jahre mein täglich Brot, und beschütze mich vor Unfall und bitterm Leid, auf daß ich ganz und gar meinen Pflichten obliege, und frei von drückenden Sorgen üben könne jegliche Tugend. Erhalte mir die theuern Mitglieder meines Hauses, und alle, die mit mir streben, im Guten immer zu wachsen, und einander anzufeuern im edlen Wirken. Wir alle wollen jederzeit dir huldigen, dich anbeten und uns selber prüfen, wie am Tage des Gedächtnisses, auf daß wir dereinst vor deinem Richterstuhle gerecht erscheinen, wenn du uns von hinnen rufest. Amen.

90.*

Ewiger, unser Gott, blicke mit Wohlgefallen auf die Feier dieses Tages, und laß sie bleiben eine Quelle der Erkenntniß und der Erhebung unserer Seele, laß unsere Buße und Bekehrung fruchtbar sein, auf daß wir stark werden in der Liebe zu dir, und in Ehrfurcht vor deinem heiligen Namen dir reine Opfer bringen, wie du sie liebst.

Unsre Väter huldigten dir an der heiligen Stätte Zion und Jerusalem, wo der erhabene Tempel die Gemeinde Gottes vereinigte. Der Tempel ist nicht mehr, Gaben und Opfer sind nicht mehr der Ausdruck unsrer Hingebung. Uns aber ist verblieben aus den Formen grauer Vorzeit der heilige Inhalt, der Geist, der in ihnen leben sollte, die Lehre, welche von Jerusalem ausging, und Israel für alle Zeiten beseelte; die Lehre der Wahrheit und der Dienst des Herzens, dir aller Orten wohlgefällig, und der fromme Sinn, den sie uns eingepflanzt. O stehe uns bei, daß wir diese lautere

Gesinnung wahren und durch die That bekennen, daß wir deinem Reiche angehören.

Und so danken wir dir, Herr unser Gott und Gott unserer Väter, Hort unseres Lebens, Schild unseres Heiles, für die unendliche Gnade, so du uns von Geschlecht zu Geschlecht erwiesen hast und für die Wohlthaten, die wir alltäglich aus deiner Hand empfangen; für unser Leben, das in deiner Macht steht, für unsere Seelen, welche deiner Fürsorge hingegeben sind, für die unergründlichen Wunder deiner Leitung, und für die unerschöpfliche Güte, die sich jeden Morgen, jeden Abend neu bewährt.

Allgütiger, dessen Liebe niemals aufhört, Allerbarmer, dessen Gnade niemals endet, immerdar harren wir deiner Hülfe!

Dankbar empfangen wir alles Gute, das du uns spendest; alles, was lebt, müsse dir danken und in Wahrheit deinen Namen preisen, o Gott des Lebens!

(Chor.)

Gepriesen seist du Gott! wie schön ist's deinen Namen zu verherrlichen.

(Chor und Gemeinde.)

Amen.

91.*

Verleihe Frieden, o Herr, Allen, die sich zu dir bekennen; mögen sie aller wahren Lebensgüter, aller Segnungen deiner Huld und Barmherzigkeit theilhaft werden. Segne, unser Vater, uns alle mit dem Lichte deines Angesichtes, denn im Lichte deines Angesichtes hast du uns gegeben die Lehre des Lebens, die Liebe zu Tugend und Gerechtigkeit, und daraus schöpfen wir Seligkeit und Frieden. Mögen wir dessen inne werden zu jeder Zeit und Stunde.

Ihr, die ihr treu anhanget dem Herrn, eurem Gott, ihr lebet alle heut! — O Herr, der heutige Tage stärke und erhebe uns, reinige uns von Sünden und führe uns auf gerechte Bahn; heute erhöre unser inbrünstiges Gebet und gedenke unser zum Leben und zum Segen, zum Heile und zum Frieden.

Dein Name sei gepriesen!

(Chor.)

Gepriesen seist du, Gott, Urquell des Friedens! — Amen! — Hallelujah!

(Vorbeter.)

Der den Frieden schafft in seinen Himmelshöhen, sende Frieden über uns und über alle, die ihn anrufen! Amen.

Mögen dir wohlgefallen die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens, Ewiger, mein Hort und mein Erlöser. Amen.

(Folgt Nr. 58 für stille Andacht.)

Vortrag.

Für den Versöhnungstag.

92.

(Psalm CIII.)

1. Benedeie, meine Seele, den Herrn,
und mein ganzes Inneres seinen heiligen Namen!
2. Benedeie meine Seele den Herrn,
und vergiß keine seiner Wohlthaten!
3. Der alle deine Sünden verzeiht,
der alle deine Krankheiten heilt;
4. Er erlös't vom Verderben dein Leben,
krönt dich mit Huld und Barmherzigkeit.
5. Er sättigt mit Glück dein Alter,
dem Adler gleich verjüngst du dich.
6. Gerechtigkeit schaffet der Ewige,
und Recht für alle Bedrückten.
7. Kund that er seine Wege dem Mose,
den Kindern Israels seine Thaten:
8. Barmherzig und gnädig ist Gott,
langmüthig und reich an Huld.
9. Er hadert nicht für immer,
und grollt nicht ewiglich.
10. Nicht nach unsern Sünden thut er uns,
und er vergilt uns nicht unsere Missethaten.
11. Denn so hoch der Himmel ist über der Erde,
so mächtig waltet seine Liebe über seine Frommen.
12. So fern der Aufgang ist vom Niedergang,
entfernt er unsere Schuld von uns.
13. Wie ein Vater sich der Kinder erbarmt,
so erbarmt sich Gott seiner Verehrer.

14. Denn er kennet unser Gebilde,
ist eingedenk, — daß Staub wir sind. —
15. Der Mensch, wie Gras sind seine Tage,
wie die Blume des Feldes, so blühet er.
16. Denn ein Wind fährt über ihn hin, —
und er ist nicht mehr da,
und es kennt ihn nicht mehr seine Stätte.
17. Doch Gottes Liebe waltet
von Ewigkeit zu Ewigkeit über seine Frommen,
sein Wohlthun noch für Kindeskinder, —
18. Bei denen, die seinen Bund halten,
und seiner Gebote gedenken, sie zu üben.
19. Gott hat im Himmel seinen Thron gegründet,
und seine Herrschaft waltet über alles.
20. Benedeit den Herrn, ihr, seine Boten,
die stark an Kraft, sein Wort vollstrecken,
vernehmen seinen Ruf!
21. Benedeit den Herrn, ihr, seine Schaaren alle,
seine Diener, die vollführen seinen Willen!
22. Benedeit den Herrn, alle seine Werke,
an allen Orten seines Reichs!
Benedeie, meine Seele, den Herrn!

93.

(Betrachtung. Für stille Andacht.)

In demuthsvoller Ehrfurcht will auch ich deine Herrlichkeit preisen, o du, dessen Wege alle nur Güte und Liebe sind, du mein Gott, der du unwandelbar in deiner Treue, unerforschlich in deiner Gerechtigkeit und Weisheit, hocherhaben in deiner Heiligkeit bist. Ahnungsvoll gedenke ich deiner Vollkommenheit; — aber indem ich zurück blicke auf

meine Hinfälligkeit und Schwäche, auf mein eitles Thun und Streben, ach — da ergreift mich Wehmuth und Bangigkeit, erfüllen Scham und Besorgniß, Angst und Zagen mein zerknirschtes Herz. Wie darf ich es wagen, vor dich hinzutreten, um deinen unaussprechlich heiligen Namen zu nennen, der ich dem Irrthume verfallen, mit Mängeln und Gebrechen behaftet, durch Schwächen und Vergehungen entweihet bin!

Herr! Ich kenne den hohen Vorzug, den du mir verliehen, ich weiß, daß an mich dein Gebot ergeht, in deinen Wegen zu wandeln; wohl habe ich dein Wort vernommen: Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin ich, der Ewige euer Gott! Der heutige Tag, ein Geschenk deiner grenzenlosen Huld und Barmherzigkeit, ruft mir mehr als jeder andere die hohe Bestimmung in's Gedächtniß, die du mir angewiesen. Schon fühle ich mich belebt durch den Odem deiner Liebe, schon erwacht das Bewußtsein meines höhern Zieles in meiner Seele; im Schauer der Andacht erfaßt mich dein Geist und trägt mich empor über diese Erde und die kurze Spanne Zeit meines Daseins hienieden; Thränen entrinnen meinem Auge, indem ich mich also zu dir, dem Ewigen und Allheiligen erhebe, sanfte Empfindungen durchdringen mein Gemüth; gelös't sind die Fesseln eines verhärteten Sinnes, es schwindet meine irdische Sorge, der Gram und Harm, der mich sonst umfängt; ich stehe vor dir, frei von allem, was mich sonst daniederdrückte. O daß ich mir sagen könnte, es seien diese höheren Gefühle nicht blos das Werk des heutigen Tages, dieser Stunde, dieses Augenblickes, o daß mein ganzes Leben eines solchen Aufschwungs würdig wäre! Ja, alle Tage, auch bei meinen werkthätigen Beschäftigungen und überall, wo ich bin, sollte stets lauter mein Inneres sein, sollte ich niemals deiner vergessen. Mich sollten bei allem, was ich unternehme, stets bessere Absichten, edlere Zwecke leiten; nie müßten niedere Begierden, sinnliche Triebe und böse Leidenschaften das Licht des Geistes in mir verdunkeln, die Kraft des Willens lähmen. Wie dürfte ich je Haß und Ungerechkeit und sündiges Verlangen in mir beherbergen, so ich

mich zu dir, dem allgerechten und alliebenden Vater bekenne! Wie könnten Stolz und Uebermuth, Eitelkeit und Thorheit in mir Raum gewinnen, wenn ich mit dir, dem Allheiligen wandeln möchte! Und ach! nimmer sollten Zweifel mir den Frieden rauben, niemals sollten Kampf und Zwiespalt in mir herrschen; keine Versuchung sollte Gewalt über mich haben, und mit freudigem, beharrlichem Entschlusse sollte ich jederzeit und ohne Zaudern nur das erwählen, was gut und edel und rein und heilig ist.

Allvater, der du aus deinen Höhen in die tiefsten Tiefen schauest, dein Blick durchforschet mich. Noch ist das Wort nicht auf meiner Zunge, so weißt du es schon, und mit allen meinen Wegen bist du vertraut. Meine geheimsten Thaten sind von dir gezählt; du sahst sie entstehen in ihrem ersten Keime, kennst alle meine Absichten und Beweggründe, meine verborgensten Schwächen und Fehler. Kann ich es wagen, das Auge zu dir emporzuheben? O, du weißt, wie unendlich weit ich entfernt bin von dem Wege der Vollkommenheit. Ich habe kein Verdienst, von dem ich sagen könnte, es wird mich rechtfertigen vor dir. Du weißt, wie oft ich gefehlt, wie sehr auch meine bessern Vorsätze, meine edlern Handlungen das Gepräge der Unvollkommenheit an sich tragen. Und wie glücklich ist noch derjenige, o Herr, an dem dein allsehendes Auge nicht größere Schuld, schwerere Vergehungen entdeckt. Wie kann vor deinem Gerichte bestehen, wer Unrecht verübt, wer das Bewußtsein böser That in sich trägt, an wessen Herzen naget jener Wurm der peinigenden Selbstanklage! ....

O Gott, im Vertrauen auf deine Gnade allein sind wir heute alle vor dich gekommen; wir schlagen alle an unsere Brust und sprechen: wir haben gesündigt! Du rufest uns und reichest uns deine liebende Hand und sprichst zu uns: kehret um, ihr Menschenkinder, und alle euere Vergehungen sollen hinweggenommen und jede Schuld soll getilget sein! Auch ich habe dein Gnadenwort vernommen, auch ich poche an, um wieder einzukehren in dein Haus. Wie sehr ich mich auch verirrt habe, — es ist in dieser Stunde mein ernstlicher Wille besser zu werden, fester am Guten zu halten,

eifriger nach Tugend zu streben. Ich will kämpfen den schweren Kampf, will ringen, will meine Seele reinigen von allen Flecken. Du wirst mich nicht verlassen, so ich nur in Wahrheit und Aufrichtigkeit bemühet bin, deinen Weg zu wandeln. Denn dieses Streben, dieses Verlangen nach dir ist es ja vor Allem, was du von mir Sterblichem forderst; darum ist mir ja der heutige Tag gegeben zur Läuterung von allen Sünden, darum ruft mich deine Liebe und Barmherzigkeit zu dir, und willst du Missethat und Schuld verzeihen und verheißest du Versöhnung allen, die sich ernstlich zu dir bekehren. Ja, Vater mit einem neuen Geiste und einem andern Herzen will ich heute von hinnen gehen, und dich flehe ich an um Kraft und Beistand zu meinem Entschlusse! Ein reines Herz erschaffe mir, o Gott, und einen festen Geist erneue in meinem Innern! Verwirf mich nicht vor dir und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir. Gib mir die Freude deines Heiles wieder, und stütze mich mit einem willigen Gemüth. (Ps. 51, 12—14.) Hilf mir, daß ich siege über der Sünde Macht und die Netze zerreiße, in denen sie den Menschen gefangen hält.

So will ich festhalten die bessere Regung dieser Stunde für mein ganzes Leben und nimmer lassen von dem Streben, das deine liebende Ermahnung heute in mir angefacht. Nicht soll dieser Tag vorübergehen, ohne daß ich ihn zur ernsten Prüfung und Besserung meiner selbst, zur Erneuung meines Innern angewendet habe. Diesem heiligen Geschäfte will ich allein ihn weihen; tief in die verborgensten Falten meines Herzens will ich schauen; alle die geheimen Triebfedern meiner Handlungen, all mein Denken und Thun will ich erforschen, um mich zu reinigen vor dir. Mich blende nicht der Schimmer falscher Tugend, der äußere Anschein von Sittlichkeit und Frömmigkeit, mit welchem wir in thörichter Selbsttäuschung so oft uns zu beschwichtigen suchen, wenn wir deine Mahnung hören. Deine Zurechtweisung will ich heute gern vernehmen, und wenn sie mit schneidender Schärfe in meine Seele dringt, um

hinwegzunehmen jeden Auswuchs, der da wuchert, und wenn sie meine Eigenliebe verletzt, indem sie mich mein eigenes Verderben schauen läßt und es nimmer verhüllt oder beschöniget — o so will ich, wie schmerzlich mir auch dieses sei, mich solcher wohlthätigen Ermahnung nicht widersetzen, sondern anerkennen, daß sie mir die Heilung bringe. Durch deine Hülfe wird es mir dann gelingen, die Fehler abzulegen, in die ich verfallen bin, und wenn ich, wie es mein Vorsatz ist, von heute an unabläßig und beharrlich wache über mich, damit ich immer mehr befestigt werde in der wahren Tugend und Frömmigkeit, zunehme an Erkenntniß und ächter Weisheit, so hoffe ich einst, wenn meine irdische Laufbahn zu Ende ist, nicht unwürdig vor dir zu erscheinen, und dein Lob zu verkünden in Heiligkeit.

Erforsche mich, o Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne meine Gedanken, und sieh' ob in mir ein Weg des Schmerzes ist, und leite mich den Weg der Ewigkeit. (Ps. 139, 23. 24.)

94.

1. Wir stehn gebeugt an deines Thrones Stufen,
Beschämten Angesichts, der Schuld bewußt,
Dich, Vater, aus den Tiefen anzurufen,
Um Trost zu suchen für die wunde Brust.

2. Du kennest, Herr, des Herzens dunkle Triebe,
Erforschest, was der Seelen Grund erfüllt,
Und ob's uns selber auch verborgen bliebe,
Vor dir ist alles offenbar, enthüllt.

3. Ach, unsre Schwächen, Sünden und Vergehen,
Du stellst sie vor dein leuchtend Angesicht! —
Wie mag der Erdensohn, o Gott, bestehen
Vor deinem allgerechten Strafgericht?

4. Was können wir von unsern Werken hoffen,
Von unsrer Tugend, unsrer Frömmigkeit?
Doch stehen uns der Gnade Pforten offen,
Zu unsrer Hülfe bist du, Herr, bereit.

95.*

Dein, o Herr, ist die Gerechtigkeit und unser die Beschämung. Was können wir vor dir zu unserer Rechtfertigung sagen, der du in der Höhe throneſt. Was vor dir sprechen, der du im Himmel wohnest? Wahrlich Verborgenes wie Offenbares ist dir bekannt. Du weißt was die Ewigkeit bedecket und was allen Lebenden verhüllt ist für immer. Du durchsuchest alle Kammern unsers Innern und prüfest Herz und Nieren; nichts ist vor dir verhohlen und nichts kann deinem Blicke sich entziehen. Worte nicht, noch Gebete können uns reinigen von Sünden. Unsern Wandel müssen wir untersuchen, um zu Gott zurückzukehren. Nur das Gebet derer, die mit ganzem Herzen sich zu dir bekehren, nimmst du mit Barmherzigkeit auf. Ja um deiner unendlichen Barmherzigkeit willen, kommen wir zu dir, als Arme und Dürftige pochen wir an deine Pforte. An deiner Pforte stehen wir, du Gnadenreicher, o laß nicht leer uns von hinnen gehen. Nicht haben wir den Muth, zu dir emporzuheben den Blick, denn nur zu sehr haben wir uns verirrt, nur zu sehr dein vergessen. —

Ja, wenn wir ernstlich unsern Wandel prüfen, wer mag sich rühmen, rein dazustehen vor dem Herrn? Ach, nur wenig gedeihet die wahre Tugend, und Mängel und Gebrechen schauen wir überall zu unserer Beschämung.

Fragen wir uns selbst und jeder sein eigenes Herz: Haben wir stets gewissenhaft auf das Recht geachtet? Haben wir nimmer uns fremdes Gut angeeignet, immer rein gehalten die Hand vom Gewinne niederer Habgier? Haben wir jedem

zuertheilet, was ihm gebührt, den redlichen Fleiß nicht bedrückt, dem Arbeiter nichts von seinem Lohne vorenthalten? die Einfalt nie berückt oder getäuscht? — O wer zählt die Fehler und Schwächen, in die wir bewußt und unbewußt verfallen? — Der Mund, welcher dem Herrn Loblieder singt, und ausruft: heilig, heilig, heilig ist der Herr! — wie gar oft dient er der Sünde und dem Irrthum! Wie selten ist die Biederkeit, die Wahrhaftigkeit, welche Zeugniß gibt von Unschuld des Herzens? Wie wird die Rede mißbraucht zu Heuchelei, zu Falschheit und zur Bethörung der Einfalt! Das Wort, uns verliehen um den Menschen anzunähern dem Menschen, Frieden und Eintracht zu schaffen, und mitzutheilen, was Herz und Geist empfindet und ersinnet zum Wohlsein Aller, wie sinkt es herab zum Werkzeug der Leidenschaft und der Bosheit und zerstört die Bande der Gesellschaft durch Verleumdung, und untergräbt die Scheu vor dem Heiligen durch frevelhaften Spott! — Die edelsten Empfindungen, die den Menschen erheben, sind sie nicht erkaltet und erstarrt, und hat nicht die Selbstsucht verscheucht alle Theilnahme? Haben wir etwa stets Barmherzigkeit geübt und Nächstenliebe? Haben wir uns der Leidenden und Armen nach dem Maße unserer Kräfte angenommen? Nicht die Hand verschlossen, nicht abgewiesen die Hungernden? Haben wir Trost gespendet bekümmerten Herzen, und nicht vielmehr uns abgewendet vom Anblick der Trauer? Haben wir gefühlt mit der Gesammtheit bei allgemeiner Noth, und freudig geopfert, um zu helfen nud zu retten? — Wahrlich, wir weichen gar leicht ab vom rechten Wege, und von deinem ewigen Gesetz, o Gott! Denn wir sollten stets eingedenk bleiben, daß wir in deinem Ebenbilde geschaffen sind. Das Gefühl der wahren Menschenwürde sollte unsere Gesinnung unterstützen; aber ach, wie gar oft wird aus Muthwillen oder Leichtsinn diese Würde in den Staub getreten! —

Blicken wir hinein in die innersten Triebe unserer Seele, wehe, wenn wir da entdecken den Neid und die Scheelsucht, die Mißgunst und den eigenen Verdruß über des Nächsten Wohlfahrt, und den Ehrgeiz und die Herrsch-

sucht, die uns reizen des Nachbars Grenzstein zu verrücken und die Eitelkeit und die Gefallsucht, welche die Natur entstellt, und die Eigenliebe und die Selbstüberschätzung, die Quelle unendlicher Thorheiten!

Was sind unsere Tugenden gar, wenn sie solchen Keimen entwachsen? Wohl hielten wir die Hand zurück vom Unrecht, aber war es stets die Achtung der göttlichen Gesetze, welche uns vor der Sünde beschützte, oder Zagheit nur und Schwäche? Wohl tragen wir auch bei zur Abhülfe in Zeiten der Noth, zur Errichtung frommer Werke; aber welchen Werth hat dieses, so es nur aus Zwang, aus Eitelkeit und Ruhmsucht geschieht und nicht mit freudiger Hingebung! Und wenn der Arme eine milde Gabe empfängt, wie oft wird diese durch einen Blick des Hochmuthes vergiftet, und es bedecket Scham die Wange des Dürftigen, statt der Freudenthräne! — Schauen wir unsere Thätigkeit im Berufe, den der Herr uns angewiesen — haben wir alle Pflichten treulich erfüllt? Haben Väter und Mütter wohl gehütet ihre Sprößlinge, den Segen ihres Hauses? haben sie nicht leichtsinnigen Führern sie anvertraut? haben sie geopfert eitele Lebensfreuden, um zu warten der zarten Kinder, um sie zu schützen, um sie zu leiten durch Lehren der Weisheit und der Sittlichkeit. Haben die Kinder ihren Vätern und Müttern stets Ehrfurcht erwiesen und liebende Aufmerksamkeit? haben sie im Alter sie gepfleget, sie bewahret und erfreuet? — Waren wir alle stets eingedenk der Pflichten, die ein höheres Gesetz uns auflegt, sei es daß wir Vormünder der Waisen seien, oder Pfleger der Armen, oder Lehrer der Jugend, oder Vorsteher der Gemeinden, oder Diener des Vaterlandes! Welch ein Bild aber bietet uns der Zustand unserer religiösen Ueberzeugung, unsers Glaubens? Mit den Lippen sprechen Viele das Bekenntniß aus, aber ihr Herz ist nicht dabei; deine Weisheit, Herr, erkennen wir überall, und ach, jede Prüfung macht uns wankend; Vertrauen und frohe Hoffnung soll der Glaube in uns erhalten, und wir erliegen der Versuchung. O wir fühlen wohl, daß noch nicht die wahre Gottesfurcht uns beseelt; schwach sind wir, o Herr, und wie ein schwankend Rohr bewegen wir

uns unstät und ohne Haltung. Heil uns, daß wir am Tage der Versöhnung ermahnt werden, uns selbst zu prüfen und unsere Fehler wahrzunehmen, auf daß wir reumüthig und mit zerknirschtem Herzen zu dir zurückkehren, damit wir wahrhafte Heilung suchen, der Sünden Keim austilgen, uns ernstlich bessern und Sühne empfangen und des innern Friedens uns wieder erfreuen.

O Vater, nimm gnadenvoll uns an, führe uns wieder zu dir zurück, wir wollen uns bekehren. Erneue unsere Lebenstage, wie vordem, daß wir in Herzenseinfalt vor dir wandeln, wie unsere Väter einst, und in Reinheit des Sinnes und Lauterkeit der Seele deinen Namen preisen von nun an bis in Ewigkeit.

96.

5. Wir dürsten nach dem Strome deiner Güte,
Verdorrtem Grase gleich im Sonnenbrand,
Verschmachtet, gleich des Baumes welker Blüthe, —
O reich' erbarmend uns die Vaterhand!

6. Daß Freude wieder unser Auge schaue,
O heile du der Seele tiefen Schmerz,
Beleb' uns wieder mit der Gnaden Thaue,
O träufle Balsam in das kranke Herz!

7. Du willst des Sünders Tod nicht, er soll leben,
Zerknirscht in Reue bessern seinen Sinn,
Und liebevoll willst du die Schuld vergeben,
Ihn leiten zu der Tugend Pfade hin.

8. So wollen wir auch uns zu dir bekehren,
O wend' uns mild dein Antlitz wieder zu!
Ja, Vater, du wirst unser Flehn erhören,
Uns Frieden schenken und der Seelen Ruh'!

97.*

Du reichst die Hand den Sündhaften, und deine Rechte ist ausgestreckt, um die Bekehrten wieder aufzunehmen. Darum lehrtest du uns, o Gott, vor dir unser Vergehen zu bekennen, auf daß wir ablassen von allem Unrecht und mit aufrichtiger Reue uns selber rechtfertigen. Opfer verlangst du nicht und Gaben, sondern ein zerknirschtes Herz ist dir wohlgefällig, welches ablegt jeden Hochmuth, eingedenk, daß wir nur Staub sind, des Wurmes und der Made Antheil. Das ist unser Ziel hienieden, wie könnten wir uns denn überheben? Ja, so wir's recht bedenken, was sind wir? was unser Leben? was unsere Tugend und Gerechtigkeit? was unsere Kraft und Stärke? was können wir, Ewiger, unser Gott, zu unserer Rechtfertigung vor dir sprechen? Alle Helden sind ja nichts vor dir, alle Männer des Ruhmes als wären sie nicht, die Weisen ohne Einsicht, die Verständigen ohne Verstand! Ist ja doch ihr meistes Thun vor dir nur Eitelkeit! und auch der Vorzug des Menschen vor dem Thiere wäre nichtig ohne dich, denn alles ist ja vergänglich.

Doch du hast von Anbeginn den Menschen hochgestellt, ihn mit Kräften reich begabt, daß er ein Diener werde deines Reiches. Du gabst ihm Einsicht und Verstand, und lehrtest ihn Gutes lieben und Böses meiden; du schenktest ihm des Willens Freiheit, auf daß er selbst der Schöpfer werde der eigenen Seligkeit, auf daß er würdig werde des unendlichen Heiles, deß deine From-

men sich erfreuen. O wären wir nur immer stark gegen die Lockungen der Sünde, welche das Auge reizt und den Sinn umstrickt und das Herz bethört. Oft werden wir vom Laster angezogen, und entfernen uns vom rechten Wege, und vernehmen nicht deinen Ruf, o Gott und Herr! und wenn deine Vaterliebe uns Prüfungen auferlegt, so wanket unsere Treue, und wir verkennen deine weise Führung.

Wir aber, die Gemeinde Israels, seit der Vorzeit frühen Tagen berufen, dein Wort zu empfangen und zu bewahren und deinem Dienste uns zu weihen in Wahrheit und Heiligkeit vor aller Welt, ach, wie oft vergaßen wir der erhabenen Botschaft, zu welcher du uns hast auserſehen, wie oft wankte unser Sinn und unser Glaube, unter dem Drange der Prüfungen, welche deine Weisheit über uns verhängt hat, auf daß wir ein Zeugniß seien deiner großen Offenbarung und väterlichen Weltregierung.

Wie gar sehr sind die Herzen dir entfremdet worden, wie wird deine Lehre so gering geachtet, wie sind deine Heiligthümer so öde und verlassen! Und so ist auch gewichen Israels bewährte Kraft und Treue, seine Freudigkeit und Hoffnung, und vergebens suchen wir den Frieden!

Darum Dank dir, Gott, unser Vater, daß uns ein Tag der Sühne ward eingesetzt, ein Tag der Buße und Reue, an welchem wir uns selber prüfen, uns erkennen und als schuldig uns bekennen. Du wolltest, daß wir nicht, durch der Sünde Gewalt erdrückt, ver-

derben, nicht, unsern Augen fröhnend und dem niedern Sinne folgend, eine Beute werden des Todes, sondern daß wir, an unsere Pflicht gemahnt, immer wieder reuigen Herzens uns dir zuwenden, wie es in der Schrift heißt: Suchet den Herrn auf, weil er sich finden läßt, rufet ihn an, weil er nahe ist; der Böse verlasse seinen Weg, der Uebelthäter seine sündhaften Gedanken; er kehre zu Gott zurück, er wird ihn gnadenvoll aufnehmen, zu unserm Gott, der viel verzeiht! und wie es ferner heißt: Will ich denn, daß der Böse sterbe, spricht Gott der Herr! nein, vielmehr daß er von seinem Wege umkehre und lebe.

98.*

Unser und unserer Väter Gott, vergieb uns jegliche Schuld an diesem Tage der Versöhnung! Lösch' aus und tilge unsere Sünden und Vergehungen vor deinem Auge, wie geschrieben steht: Ich lösche deine Sünden aus um meinetwillen, und deiner Vergehen gedenke ich nicht mehr; und ferner: Wie eine Wolke zerstreue ich deine Sünden, und wie Nebel deine Vergehungen, kehre zurück zu mir, denn ich erlöse dich; und ferner: An diesem Tage wird er für euch sühnen, um euch von allen euren Vergehungen zu reinigen: daß ihr vor Gott rein werdet!

O heilige uns durch deine Offenbarung, laß deine Lehre unser Antheil sein, sättige uns von deinem Gute, erfreue uns durch deine Hülfe.

Reinige unser Herz, daß wir in Wahrheit dir dienen! Denn du bist es, der Sünden tilget und Israel verzeiht zu allen Zeiten; und außer dir haben wir keinen Herrn; nur auf deine Gnade und Vergebung vertrauen wir.

Sei gepriesen Herr, der du Israel sühnest und heiligest am Tage der Versöhnung.

(Folgen Nr. 90, 91, 58.)

99.

(Chor.)

Ein heil'ger Friede, Friede zieht
Beseligend uns in's Gemüth;
So geh' dereinst, versöhnt und rein,
Gott, unsre Seele zu dir ein.
Ich hoffe, hoffe,
Laß, wenn du rufest, frei vom Druck der Sünden,
Den ew'gen Frieden uns, Allvater, finden.

100.

Gedächtniß der Hingeschiedenen.

(Choral. Johlson 538.)

Was ist der Mensch, o Gott, daß du sein gedenkest, der Erdensohn, daß du seiner achtest?

Der Mensch, dem Hauche gleicht er, seine Tage sind wie ein Schatten, der vorüberzieht.

Am Morgen blüht er auf und sprosset, am Abend sinkt er hin und welkt.

Du führst den Sterblichen bis zur Zerknirschung hin, und sprichst dann: kehrt zurück ihr Menschenkinder!

O daß sie weise wären, dies bedächten und merkten auf ihr Ende!

Im Tode nimmt er ja nichts mit von allem, nicht folgt sein Prunk ihm nach.

Acht' auf den Frommen, und seh' auf den Redlichen, denn eine Zukunft hat der Mann des Friedens.

Weiche vom Bösen und thue Gutes, so wohnest du in Ewigkeit.

Der Herr erlös't die Seele seiner Diener, und nicht zu Schanden werden, die auf ihn vertrauen.

In deine Hand befehl' ich meinen Geist, du erlösest mich, o Ewiger, Gott der Wahrheit!

Allbarmherziger, Herr des Lebens und des Todes! Ernste Gedanken bewegen uns, von mächtigen Gefühlen werden wir ergriffen, indem wir des gemeinsamen Zieles unserer Pilgerfahrt gedenken und auf das Ende unserer Laufbahn blicken; diese feierlichen Augenblicke, die dem Gedächtnisse der Hingeschiedenen geweihet sind, erfüllen mit banger Wehmuth unsere Herzen. O Herr, es sind nicht des Todes Schrecknisse, die uns beben machen; im Schutze deiner Allmacht unter dem gnadenvollen Schirme deiner unendlichen Liebe ist sicher geborgen der Geist, den du

uns eingehaucht; die Seele, die ihre Schwingen zu dir dem Ewigen, erhebt, schaut ohne Angst und Grauen hin auf den Wechsel alles Irdischen; sie weiß, daß du sie nicht dem Verderben und der Verwesung preisgegeben. Wohl ist die Zeit dieses Erdenlebens nur kurz und flüchtig, wohl ist hinfällig unser Leib und sind vergänglich alle die scheinbaren Güter, um welche die Sterblichen sich in Eitelkeit bemühen; aber du, o Herr, hast in deiner Weisheit uns hier ein solches Ziel gesetzt, um uns einzuführen in ein höheres Leben, um uns ein Dasein zu verleihen, das frei ist von allen Gebrechen, Kämpfen und Leiden, die uns hienieden anhaften. Denn es kehrt der Staub zurück zur Erde, wie er war, aber der Geist kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben. Ja Seligkeit und ewiges Heil ist beschieden den Frommen, den Edeln und Gerechten, die, ihrer Bestimmung eingedenk, nach Tugend streben und das Geheiß des Herrn vollziehen.

O, daß auch ich sterben möge den Tod der Gerechten und daß mein Ende gleich dem ihrigen sei! Dieser Wunsch ist es, o Vater, der uns so mächtig ergreift, indem wir unserer Lieben und Theuern und aller edeln Geister gedenken, die uns in die Gefilde des ewigen Friedens vorangegangen sind. Auch unsere Stunde nahet früher oder später, auch wir werden von hinnen abgerufen, und wenn dann geschwunden ist jeder Schein, der uns blendet, und wir dir, dem Gotte der Wahrheit, sollen Rechenschaft ablegen über unser Thun — ach, wie schrecklich wäre es da, so wir unvorbereitet vor dich kämen und wir uns selber sagen müßten, daß wir verabsäumt hätten unser Tagewerk auf Erden! Darum ist dieses unsere Bitte, daß du uns lehren mögest unsere Tage zählen, damit wir ein weises Herz erlangen. Wohl bedenken wollen wir, daß nur kurze Zeit uns hier zugemessen ist, daß wir eilen müssen, uns mit Tugenden auszurüsten, unser Haus zu bestellen und eifrig zu vollbringen, was uns obliegt hienieden, damit wir ohne Zagen der Sterbestunde entgegensehen mögen, damit dein Friede uns geleite und wir, dieser Erde entrückt, deines Heiles theilhaft werden. So möge denn auch

einst unser Angedenken gesegnet sein, indem auch wir als Beispiel und Vorbild dienen dem jüngern Geschlecht und zur Verherrlichung deines großen Namens wirken. Amen!

(In stiller Andacht.)

Dein gedenk ich (geliebter Vater — gel. Mutter — gel. Bruder — gel. Schwester — gel. Freund — gel. Lehrer . . .), Du, dessen (deren) Seele jetzt in den Wohnungen des ewigen Friedens weilet. Ach, wie schmerzlich war mir die Trennung von dir, wie blutete mein Herz, als du von mir hinweggenommen wurdest durch den Willen des Allmächtigen, der dich in ein besseres Leben verpflanzte, Aber dein Angedenken ist mir geblieben, stets habe ich dein verklärtes Bild vor Augen, und sanften Trost finde ich in der Erinnerung deiner herrlichen Tugenden und Eigenschaften. (Ich gedenke der Liebe und Sorgfalt, die du mir zugewendet, ich rufe mir alle Wohlthaten zurück, die ich von dir empfangen habe, deinen liebreichen Umgang, deinen weisen Unterricht, deine Warnungen und Ermahnungen, die mir noch immer wie schützende Engel beistehen. Alles, was ich dir verdanke, was ich durch dich geworden bin, wie du mir anhingst und für mein Wohl bedacht warst, alles, was du mir warst und was mir hienieden unersetzlich bleibt, das schwebt mir lebhaft vor in diesem feierlichen Augenblicke. Ich gedenke alles dessen, was wir zusammen erlebt haben, deiner und meiner Schicksale, unserer gemeinsamen Hoffnungen und Bestrebungen . . —). Dein Antheil ist jetzt bei den Seligen, in den Gefilden des reinen Lichtes, wo alle Irrungen und Kämpfe des Erdenlebens überwunden sind; möge der Herr dir die Fülle der Glückseligkeit gewähren, die er seinen Frommen aufbewahrt. Ich aber, der ich noch im Dunkeln wandle, ich, der ich noch gar unvollkommen und schwach im Guten bin, ich will ernstlich meines Daseins Ziel bedenken und muthig ausharren, bis die Stunde kommt, die mich mit dir vereinigt in Ewigkeit. — Amen!

(Der Vorbeter.)

Wie groß ist dein Gut, das du geborgen hast deinen Frommen, bereitet denen, so dir vertrauen vor den Augen der Menschenkinder!

Wie köstlich ist deine Huld, o Herr! und die Menschenkinder, im Schatten deiner Flügel sind sie beschirmt, sie laben sich an der Fülle deines Hauses, du tränkest sie mit dem Strome deiner Seligkeit.

Es frohlocken in Ehren die Frommen, sie jubeln auf ihren Lagern.

Heil dem Manne, der Weisheit gefunden, und dem Menschen, der Erkenntniß verbreitet.

Besser ein Name, als feines Oel, besser der Tag des Todes, als der Tag der Geburt.

Trügerisch ist Anmuth, eitel ist Schönheit, ein gottesfürchtiges Weib ist rühmenswerth.

Auf dem Wege der Tugend ist wahres Leben, ihr Pfad führt zur Unsterblichkeit.

Du thust mir kund den Pfad des Lebens, der Freuden Fülle ist vor deinem Angesichte, Seligkeit in deiner Rechten ewiglich.

Wir gedenken, o Herr, der hingeschiedenen Frommen alle, die auf Erden gewirkt haben durch ihr Beispiel und ihre Lehren, wir gedenken ihrer Tugenden, ihrer Wohlthaten, des reichen Segens, den sie verbreitet haben zu unserm Heile.

Ja, die Weisen leuchten, wie des Himmels Glanz; und die, so viele zur Gerechtigkeit angeleitet haben, wie die Sterne immer und ewig.

Mit gerührtem Herzen gedenken wir der frommen Dulder, jener Männer und Frauen, die muthig widerstanden der Gewalt und bitterer Verfolgung, die bereitwillig in den Tod gegangen sind, um Zeugniß zu geben von der Macht der Wahrheit und der Heiligkeit des göttlichen Namens. Dort in den Gefilden des ewigen Friedens, dort, wo kein Irrthum und kein Haß mehr ist, dort ist euch Seligkeit beschieden von dem Allmächtigen!

Die auf Erden verkannt und angefeindet wurden, die

edlen Geister aller Zeiten, die ihren Geschlechtern voran-eilten, gegen Mißbräuche ankämpften und neue Erkenntniß verbreiteten; die bestrebt waren, die Gottesverehrung zu läutern und den Geist der göttlichen Lehre in seiner Reinheit darzustellen — dankbar gedenken wir ihrer in dieser Stunde. Immer größer wird der Segen ihres Wirkens, und mit ewigem Lohne vergilt ihnen der Herr, dessen Namen sie verherrlicht haben.

Und ihr, hochherzige Wohlthäter alle, die ihr Anstalten errichtet habt zur Linderung der Noth, die ihr sorgtet für die Unterstützung der Armen, für die Pflege der Kranken, für die Erziehung der Waisen; ihr, die ihr Schulen zur Bildung der Jugend erbaut habt und Gotteshäuser zur Erhebung der Gemüther; ihr heimgegangenen Lehrer und Führer, ihr, die ihr mit eures Lebens Kraft den Funken der Erkenntniß in den Herzen der Unmündigen angefacht und sie zur Tugend und Frömmigkeit erzogen habt; ihr edeln Männer und Frauen, die ihr in gemeinnütziger Thätigkeit hinieden wirktet — ihr habt euch ein bleibendes Angedenken gestiftet vor dem Herrn, und zum steten Segen wird euer Name genannt in unserer Mitte. Friede und Seligkeit sei beschieden von dem Ewigen euch und allen den Frommen und Weisen, deren wir gedenken.

In Thränen haben sie gesäet, aber reich ist der Ertrag ihrer Arbeit, und in Jubel tragen sie die Garben heim.

Dort bei den Reinen und Heiligen, die in himmlischer Klarheit leuchten, weilen auch die Geliebten und Theuern, die einst auf Erden uns zur Seite standen. Nahe ist ihnen das Heil von dem Allbarmherzigen, der unsere Seele erlöset und Gnade spendet und ewige Glückseligkeit.

Er stehe uns bei und leite uns, er trockne die Thräne von jedem Angesichte, und heile und tröste die betrübten und verwundeten Herzen, er stärke uns mit seiner Hoffnung und sende seinen Frieden über uns und über alle, so ihn anrufen, heute und allezeit.

Amen.

Anhang.

Gebete für die Jugend.

Morgengebete.

1.

Mein erstes Wort sei Dank für deine Güte, o Schöpfer, der du mich durch süßen Schlaf erquickt und zu muntrer Thätigkeit gestärket hast. Wieder erwacht zum neuen Leben, gehe ich mit frohem Sinn und frischer Kraft nun an mein Tagewerk. O stehe mir auch heute bei, allgütiger Vater, und leite mich den rechten Weg! Sei mit mir, daß ich die Anlagen und Kräfte, mit denen du mich ausgestattet hast, auch recht gebrauche und ausbilde, wie es deine liebevolle Absicht ist. Möge auch dieser Tag mir dazu dienen, daß ich an Einsicht und nützlichen Kenntnissen zunehme und fortschreite in allem Guten. Stärke meinen Willen, auch treu zu bleiben den Vorsätzen, die ich jeden Morgen von neuem fasse. Mit reger Lust und Liebe will ich der Anweisung meiner theuern Eltern (Erzieher) folgen und ihren Vorschriften nachkommen. Schütze mich, o Gott, vor Leichtsinn, Unbesonnenheit und Flatterhaftigkeit, gib daß ich nicht in Trägheit und Müßiggang verfalle, und laß mich stark sein, alle meine Pflichten zu erfüllen. Segne,

o Gott, alle, die mit Sorgfalt und Treue mich zur Frömmigkeit und Tugend anleiten. Ich will für die Liebe, die sie mir beweisen, ihnen stets von Herzen dankbar sein und durch die Früchte meines Fleißes ihre Mühe lohnen und ihnen Freude zu bereiten suchen.

Dazu erflehe ich deinen Segen, o Vater, in dieser Morgenstunde.

8.

Ich trete vor dich hin, allgütiger Vater! und danke dir mit frohem Herzen, daß du mich beschützet hast in der vergangenen Nacht und mich und meine theuern Eltern (Erzieher) und alle, die ich liebe, wieder gesund und munter hast erwachen lassen. Du bist so gütig, Vater, und sorgst für mich so liebevoll! Du wirst mir auch heute beistehen und mir Speise geben und Trank und alles, was ich sonst bedarf, daß ich recht froh und munter weiter schreite. Ich will auch heute mich bemühen, recht gut und fromm zu sein und meinen geliebten Eltern (Erziehern) und meinen Lehrern gern gehorchen. Erhalte sie alle gesund und froh, und segne meine guten Vorsätze, daß ich sie nicht betrübe, sondern ihnen recht viele Freude mache durch meinen Fleiß und meine Sittsamkeit. Erhöre mein Gebet und stehe du mir bei! Amen.

Abendgebete.

1.

Vernimm, o Gott, mein kindlich Flehen, ehe ich mich niederlege. Viel des Guten hast du auch an diesem Tage mir von neuem erwiesen. Du hast mich bewacht und vor Unfällen beschützt, du hast mir Speise und Trank gereicht und mich mit Freuden aller Art gesegnet; du hast mir Kraft gegeben, in meiner Bildung fortzuschreiten, neue Kenntnisse zu sammeln und mich im Guten zu befestigen. Dank und Preis dir, Vater, für deine Liebe und Gnade! O daß ich derselben auch immer würdig wäre! Indem ich jeden Abend auf den durchlebten Tag zurückschaue, fordre ich zugleich Rechenschaft von mir selbst und prüfe ich mich, ob ich nicht aus jugendlichem Leichtsinne meine Pflicht vernachlässigt oder gar gegen die Gesetze der Sitte und Ordnung gefehlt habe. Allwissender, du bist gegenwärtig und schauest in mein Herz; du kennest auch die Vorsätze, die ich jetzt fasse, und die fromme Gesinnung, mit welcher ich zu dir flehe. Kann ich mit mir zufrieden sein, so soll mich dieses jedesmal ermuntern, freudig auf der Bahn des Guten fortzuschreiten; wenn ich aber gefehlt habe, so soll es mir zur Warnung gereichen, künftig wachsamer zu sein, das Versäumte nachzuholen und jede üble Neigung

zu bekämpfen, auf daß ich von Tag zu Tag besser werde und jeden Abend mich mit ruhigem Gewissen niederlegen könne.

In deine Hand, o Gott, befehle ich meinen Geist. „Wer im Schutze des Höchsten wohnt, im Schatten des Allmächtigen weilet", der ist sicher geborgen und wohl behütet. Sei du um mich, und lasse mich in Frieden wieder erwachen, auf daß ich fröhlich und heiter den neuen Morgen schaue und mit freudigem Herzen deinen Namen preise! Amen.

Vorüber ist der Tag, und die stille Nacht ladet alle deine Kinder zur Ruhe ein, du gütiger Vater! Ich danke dir, o Gott, für deine große Güte, die du auch heute mir erwiesen hast. Denn nichts hat mir gefehlt, und du hast väterlich für mich gesorgt, wie für die zahllosen Geschöpfe alle, die deine Welt erfüllen. Beschütze mich auch diese Nacht, und lasse mich und meine guten Eltern (Erzieher — und meine theuern Geschwister) morgen wieder recht gesund und froh erwachen. Wenn ich heute gefehlet habe, so verzeihe mir, du guter Gott, und stehe mir bei, daß ich alle Tage frömmer und besser werde. Amen.

Schulgebete.

1.

Zu dir, o Vater der Menschen, richten wir den Blick empor beim Beginn unseres Tagewerks. Dir bringen wir unsern Dank für die neu gestärkten Kräfte, mit welchen wir hier frohen Muths erscheinen, um weiter fortzuschreiten auf der Bahn der Erkenntniß und der Sittlichkeit. O mögen wir alltäglich deiner Huld und Gnade gedenken und recht erkennen und immer vor Augen haben die Größe aller deiner Wohlthaten. Innig gerührt danket dir dann unser Herz für deine liebevolle Führung, und besonders für den weisen Unterricht, durch welchen unser Geist gebildet und mit Kenntnissen ausgestattet wird. Stehe du, o Gott, uns bei, daß wir nicht durch Muthwillen oder jugendlichen Leichtsinn versucht werden, die Gesetze der Ordnung zu übertreten oder gar die Ehrfurcht zu verletzen, die wir unsern Lehrern schuldig sind. Achtung vor der Anstalt soll uns abhalten von jeder Unbesonnenheit; ein lebendiger Geist der Tugend und der Sittsamkeit beseele uns allesammt und rege uns zur Erfüllung unsrer Pflichten an. Durch Fleiß und Thätigkeit wollen wir wetteifern und uns gegenseitig ermuntern, nach Kräften unsre Kenntnisse zu vermehren und uns zu vervollkommnen, auf daß wir zur Freude unsrer Eltern und Lehrer gedeihen mögen, und Wohlgefallen finden in Gottes und der Menschen Augen. Amen.

2.

Blicke huldvoll auf uns herab und sei mit uns, du unser Vater im Himmel! Beseele uns mit einem frommen Sinn und mit eifrigem Willen, daß wir unsern treuen Lehrern, welche bemüht sind, uns zu guten und gottesfürchtigen Menschen heranzubilden, gern und willig gehorchen, daß wir ihre Unterweisungen beherzigen und ihre Lehren uns tief einprägen. Möge es uns gelingen, durch regsamen Fleiß in nützlichen Kenntnissen fortzuschreiten, und zugleich auch durch sittsames, tadelloses Betragen unsre Eltern und Führer zu erfreuen. Laß uns, o Gott, Wohlgefallen finden in deinen Augen, und segne unsre Vorsätze, die wir jeden Morgen von neuem fassen, daß wir nach Kräften dahin streben, frühe schon deinen Willen zu erkennen und auszuüben. Führe du uns auf den rechten Pfad und leite uns auf den Weg der Tugend und Glückseligkeit. Amen.

3.

Wir preisen dich, o Herr und Schöpfer aller Dinge, für die größte aller Wohlthaten, die wir alltäglich neu aus deiner Hand empfangen. Wir danken dir, daß du uns das Licht deiner Offenbarung verliehen, welche uns befreiet von allen verderblichen Irrthümern der Heiden und uns die Wege zeigt, die wir zu wandeln haben. Wir erheben unsre Seele mit Ehrfurcht und Demuth zu dir, o König aller Könige, der du den Himmel ausgespannt und die Erde ge-

gründet, der du in erhabener Höhe thronest und in liebevoller Fürsorge alle Geschöpfe der Erde bedenkest. Dich allein beten wir an, kein anderes Wesen, und freudig beginnen und beschließen wir jeden Tag mit dem Bekenntnisse deines heiligen Namens, wie es in deiner Lehre heißt:

„Höre Israel, der Herr unser Gott ist der Ewige, Einzige!“ —

„Und so erkenne heute, und nimm es dir zu Herzen, daß der Ewige Gott ist im Himmel oben, und auf Erden unten, und Keiner sonst.“ Amen.

4.

Heiliger Gott! Wir rufen dich an und nennen deinen erhabenen Namen. Mögen wir alle von dem Gedanken an dich recht durchdrungen sein und nimmermehr vergessen, daß du uns überall nahe bist, daß du unser Thun bemerkest und unsere Herzen prüfest. O lasse deinen Geist unter uns walten, und läutere unsern Sinn, daß wir deinen unaussprechlich heiligen Namen nicht gedankenlos vernehmen, niemals leichtfertig gebrauchen und nicht vergeblich nennen. Tiefe Ehrfurcht vor dir erfülle uns jederzeit und halte uns von allem Bösen ab. Stehe uns bei und stärke uns im Guten, damit wir in Wahrheit und Gerechtigkeit, in Tugend und aufrichtiger Frömmigkeit vor dir wandeln, und immer mehr im Guten zunehmen, wachsen und gedeihen mögen, bis in das späte Greisenalter! Amen.

Allgemeines Tischgebet. *

Gepriesen seist du, Herr der Welt, Vater aller Wesen! Der du in deiner großen Gnade alle Geschöpfe erhältst und allem, was da lebt, Speise gibst, du hast auch uns wiederum gesättigt von deinem Gute, und dir vertrauen wir, daß du uns auch fernerhin nicht mangeln lassest, was wir bedürfen. Wir danken dir, o Herr und preisen deinen Namen für die zahllosen Wohlthaten alle, die du mit deiner Vatergüte uns zurtheilet. Denn du hast uns das Leben verliehen und alle Freuden des Daseins geschenkt; dein Auge wacht über uns zu jeder Zeit und Stunde, und du spendest uns deinen Segen Tag für Tag. Gepriesen sei dein Name immerdar!

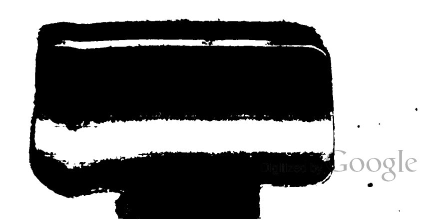
Unser Gott und Vater, stärke uns und leite uns, schütze uns vor Noth und Leiden, und verleihe uns Kraft zur Arbeit, auf daß wir nicht von Gaben der Menschen abhängen und niemals beschämet werden, sondern alles nur aus deiner segensreichen Hand empfangen und unserer Thätigkeit uns erfreuen mögen.

Allbarmherziger, sende deinen Segen über dieses Haus und über den Tisch, an welchem wir gespeiset haben. Laß uns deine Gaben stets in Mäßigkeit und in Genügsamkeit genießen, von unserm Ueberflusse aber bereitwillig den Bedürftigen mittheilen, und freudig unser Brod den Hungernden brechen.

Segne alle Tisch- und Hausgenossen! Möge dein Geist in diesem Hause walten, dein Friede uns umgeben. Mögen wir die Herrlichkeit deines Reiches schauen und der ewigen Glückseligkeit theilhaft werden! Amen.

Kürzeres Tischgebet.

Aller Augen harren auf dich, o Herr, und du gibst ihnen ihre Speise zu ihrer Zeit. Du öffnest deine Hand und sättigst alles Lebende mit deiner Gnade. Ja, der Herr ist gütig gegen Alle, und sein Erbarmen waltet über alle seine Werke. Gesegnet der Mann, der auf Gott vertraut, und dessen Zuversicht der Herr ist. Lehre, o Gott, mich deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit. Ich will dir danken, o Herr mein Gott, mit meinem ganzen Herzen, und will verehren deinen Namen ewiglich. Amen!


Digitized by Google